

Die GEMA antwortet Herrn Feltz

Oktober 1959
142/XI. Jahrgang

Das internationale

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK · FILM · FUNK · FERNSEHEN

ÖSTERREICH S 5,-
IM ABONNEMENT S 4,-
(12 NUMMERN S 45,-
INKL. POSTZUBEHÖR)

*Brigitte
Bardot*

in dem
CinemaScope-
Eastmancolor-Film
der Columbia
„Babette zieht in
den Krieg“

Foto: Columbia



Aktuelle Filmmusik in Originalbesetzung

WENN DAS MEIN GROSSER
BRUDER WUSSTE

CONNY-FRED BERTELMANN

E 41 116 Bahama Melodie - Mr. Music -
Sie sagt: Nein, nein, nein -

E 21 214 Mr. Music - Wenn das mein großer
Bruder wüßte

E 21 215 Bahama Melodie - Sie sagt: Nein,
nein, nein

RIO BRAVO

DEAN MARTIN

F 4174 Rio Bravo - My Rifle, my Pony and me

NELSON RIDDLE & his Orchestra

F 4175 De Guello - Blue Safari

KINGSTON-TRIO

F 4167 Oh Cindy - Tijuana Jail

KEINE GNADE FÜR TOM DOOLEY

KINGSTON-TRIO

F 4049 Tom Dooley - Ruby Red

NILSEN-BROTHERS

E 21 053 Tom Dooley - Wenn

1000 STERNE LEUCHTEN

CHRIS HOWLAND

C 21 190 Patricia - Venus

KENNETH SPENCER

E 21 205 Mississippi Blues - Wenn wir heut'
auseinandergehn

RALF BENDIX

E 21 150 Trinidad - Tschau Tschau Bambina

LINE RENAUD

E 21 168 C'est la vie - Sieben junge Männer

HEINZ SCHACHTNER

E 21 203 Mississippi Blues - Cortina Blues

DIE HI-FIS

E 21 121 1000 Sterne leuchten - Wer weiß,
wohin der Wind uns weht

HANS BLUM

E 21 204 Billy Kitt - Big Band Party

HANSEN BOYS u. GIRLS

E 21 285 Es ist so wunderschön am Rhein zu
leben - Simalabim

REX UND RICKY

Die Erwin Lehn All-Stars

Du bist mein Typ —

**Liebeserklärung
an einen Teenager**

Gänsehaut, Latin-Fox
E 21 298

ANGELE DURAND

Die Hansen Girls

Musik aus dem Himmel —

**Lieblingslied von
Prinzessin Margret Rose**

Merci Paris, Foxtrot
E 21 299

JACK FINEY

Die Hansen Boys und Girls

**Die Geschichte
von Stagger Lee**

Sie heißt Betty Bones
E 21 231

FRANCK POURCEL u. s. Orchester

Only you

Mario Laine
E 21 208



ENGEL AUF HEISSEM PFLASTER
BING CROSBY

Capitol-Aufnahmen erscheinen demnächst



Bereitwillige Beratung, Vorführung und Verkauf bei „COLUMBIA“. Wien I, Kärntner Straße 30 u. in allen anderen guten Fachgeschäften



vera svoboda

die internationale
rundfunksängerin
hatte im rahmen
des gastspieles der kapelle
eduard macku im
wiener stadtpark (kursalon)
bei publikum und presse
einmütigen erfolg

permanente adresse:
wien 14, baumgartenstraße 95
telefon 92 21 32

GEMA und Musikverleger-Union antworten Herrn Kurt Feltz

Auf Grund von widerspruchsvollen Meldungen um eine Strafanzeige gegen Herrn Kurt Feltz führte fff-press im Juni ein Gespräch mit Herrn Feltz und seinem Rechtsberater, Herrn Dr. Runge.

Es liegen uns jetzt mit Datum vom 30. Juli eine Erwiderung des Vorstandes der GEMA und mit Datum vom 30. Juli eine Stellungnahme des Vorsitzenden der Deutschen Musikverleger-Union vor. Wir drucken sie nachstehend in etwas gekürztem Wortlaut ab, ohne damit eine Stellungnahme zu verbinden. Wir sind nur der Ansicht, daß die gesamte Musikwelt von dieser Angelegenheit unterrichtet werden sollte.

Erwiderung des Vorstandes der GEMA, Generaldirektor Dr. jur. h. c. Erich Schulze, auf das im Archiv-Dienst Nr. 28 vom 29. 6. 1959 erschienene Interview des Textdichters Kurt Feltz und seines Rechtsberaters.

1. „Weniger erfolgreich, genau gesagt: peinlich platt war am Freitag die Kölner Unterhaltungsbemühung mit dem FILM-KARUSSELL“, so schrieb die WELT und fuhr fort: „Und wieder, wie so merkwürdig oft bei Kölner Sendungen schien die Überzahl der vorgezeigten Nummern von einem einzigen, bestimmten Großmanager der Schlagerindustrie zu stammen. Wer fördert wohl dies muntere Monopol?“ Dieses Monopol bezeichnete die KÖLNISCHE RUND-SCHAU bereits 1949 mit IG-Feltz. Intendant Hanns Hartmann stellte den Autor Feltz 1948 als Leiter der Abteilung Unterhaltungsmusik des Senders Köln ein. Bereits in den Jahren 1949 und 1950 wurden in der Öffentlichkeit gegen ihn Vorwürfe erhoben, daß er seine eigenen Schlagertexte bei den von ihm ausgewählten Sendungen in erheblicher Weise bevorzuge.

Diese Vorwürfe wurden in der Zeitschrift HOR ZU und von dem Verleger, Komponisten und Textdichter Ralph Maria Siegel erhoben. Es kam zum Prozeß vor dem Landgericht Köln - 9 0 198/49 -. Vom Kläger Feltz wurde u. a. vorgetragen:

„Die Autoren eines Tanz-Liedes - Komponist und (oder) Textdichter - bringen ihr Werk zunächst bei einem Verleger unter. Hier findet die erste kritische Würdigung statt.

Der Verleger wird das Werk nicht annehmen, wenn er von vornherein die Auffassung hat, daß es keinen Anklang finden wird. Das verlegte Tanzlied sendet der Autor dem Rundfunk ein mit der Bitte, es auf Schallband aufzunehmen und zu senden. Hier wird nun durch den sogenannten Arrangeur eine Bearbeitung des Tanzliedes für das in Frage kommende Orchester vorgenommen, falls die hierfür zuständige Prüfungskommission das hier eingereichte Werk für hinreichend und beachtlich hält. Das arrangierte Tanzlied wird auf die Produktionsliste gesetzt und aufgenommen.

Auf den geschilderten Hergang hat der Kläger keinerlei Einfluß, da er keinem der genannten Gremien angehört, durch die Neuschöpfungen „gesiebt“ werden. Dem Kläger stehen also keine anderen Möglich-

keiten bei der Anbringung eines Werkes zur Verfügung wie jedem anderen Komponisten und Textdichter. Er muß sein Werk genau so durchziehen lassen wie jeder andere Autor.“

Wäre die vorstehende Schilderung zutreffend gewesen, so wäre der Idealzustand eines freien Leistungswettbewerbes vorhanden gewesen und niemand von den Urhebern oder Verlegern hätte Grund zur Beschwerde gehabt. Der Kläger Feltz glaubt aber offenbar selbst nicht daran, denn er entschloß sich „freiwillig“ zur Klagerücknahme. Ich vermittelte damals zwischen den streitenden Parteien und glaubte, der nachstehenden Erklärung des Klägers Feltz vom 19. 1. 1950 vertrauen zu können:

„Von dem Wunsch getragen, die mit den Vertretern der Berufsorganisationen der Komponisten, Textdichter und Musikverleger bestehenden Differenzen aus der Welt zu schaffen, gebe ich aus freiwilligem Entschluß folgende Erklärung ab:

Solange ich Abteilungsleiter beim NWDR, Funkhaus Köln, bin, verpflichte ich mich, dem Sender-Köln keine von mir verfaßten Texte zu Neuaufnahmen auf Band zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus werde ich meinen Einfluß dahin geltend machen, daß die vorhandenen Tonbänder mit von mir textierten Werken lediglich in dem Umfange zur Sendung benutzt werden, daß er in einem angemessenen Verhältnis zu den übrigen Werken der aktuellen Tanzmusik steht.

Die von mir gegen

1. die Funkzeitschrift „Hör zu!“,
 2. deren Chefredakteur, Herrn Rhein,
 3. Herrn Siegel
- beim Landgericht Köln eingebrachte Klage nehme ich zurück.

Die Gerichtskosten übernehme ich wie die Anwaltskosten, soweit sie gegen die Beklagten zu 1. und 2. entstanden sind.“

Hatte der Kläger Feltz im Prozeß behauptet, auf die Auswahl der zu sendenden Werke keinen Einfluß zu haben, so erklärte er am 19. 1. 1950: er werde seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die vorhandenen Tonbänder mit von ihm textierten Werken lediglich in dem Umfange zur Sendung benützt werden, daß sie in einem angemessenen Verhältnis zu den übrigen Werken der aktuellen Tanzmusik stehen. Er ging noch einen Schritt weiter zu erklären, solange er Abteilungsleiter im Funkhaus Köln sei, verpflichte er sich, dem Sender Köln keine von ihm verfaßten Texte zu Neuaufnahmen auf Band zur Verfügung zu stellen.

Die beim Landgericht Köln anhängige Klage wurde jedenfalls von dem Kläger Feltz zurückgenommen; er verpflichtete sich auch, die Kosten zu tragen.

Was im übrigen die vom Kläger Feltz abgegebene Verpflichtungserklärung anging, dem Sender Köln keine von ihm verfaßten Texte zu Neuaufnahmen auf Band zur Verfügung zu stellen, so war diese nicht ganz frei von Mentalreservation, da er unmittelbar im Funkhaus Köln ausschied und jetzt

die Neuaufnahmen als freier Mitarbeiter und Produktionsleiter eines Schallplattenherstellers selbst machte, und sie dann dem Funkhaus zur Verfügung stellte. Es änderte sich also im Ergebnis gar nichts. Außerdem hat HOR ZU nachgewiesen, daß Feltz entgegen seiner Verpflichtung auch Neuaufnahmen beim Kölner Sender gemacht hat.

2. Beschwerden über Rundfunkangestellte wurden von den Komponisten, Autoren und Verlegern zum Anlaß genommen, eine Rundfunkkontrollkommission zu wählen. Ein Arbeitsausschuß beschäftigte sich mit einer umfassenden Programmkontrolle, über die ein ausführlicher Bericht vom 14. 6. 1951 vorliegt. Die Programmauszählung hatte damals bei dem Autor Feltz für das Jahr 1950 insgesamt 6187 Sendungen, hiervon allein 1796 im Funkhaus Köln, ergeben. Es handelte sich um die weitaus höchste Sendezahl. In der Statistik kommt auch der Name Heinz Gietz vor, der damals noch keine Beziehungen zum Autor Feltz unterhielt und lediglich mit insgesamt 180 Sendungen vertreten war. Aus den späteren Statistiken ergibt sich, wie die Sendezahlen dieses Komponisten von dem Augenblick an in die Höhe schnellen, in dem der Autor Feltz ihn zu seinem ständigen Mitarbeiter heranzieht.

3. Auch der Verwaltungsrat des NWDR beschäftigte sich mit den Vorfällen um den Autor Feltz. Die KÖLNISCHE RUND-SCHAU vom 15. 1. 1950 berichtete, daß der Generaldirektor des NWDR, Dr. h. c. Grimme, die im Falle Feltz vom NWDR beschlossene Untersuchung der gesamten Schlagermusik für eine Reihe von Monaten gebilligt habe. Das Ergebnis der Ermittlungen über die untersuchten Sendungen des NWDR würde nach ihrem Abschluß der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Intendant Hartmann erwiderte auf die öffentlichen Angriffe:

„Wenn der Verwaltungsrat in Hamburg verlangt, daß ich Feltz gehen lasse, nehme auch ich meinen Hut. Wir haben hier in Köln ein Team und ich lasse Herrn Feltz nicht herausbrechen. Mein Grundsatz: „Quality first“.

Feltz käme dem Rundfunk als freier Mitarbeiter fünfmal teurer; er wird für seine Texte nicht extra bezahlt.“

Darauf die berechtigte Frage der KÖLNISCHEN RUND-SCHAU:

„Wie kann und will Intendant Hartmann den Nachweis führen, daß die Schlagerqualität von Kurt Feltz auf unerreichbarer Höhe steht, daß kein Mitbewerber um Schlagerhonorar und -ehre des Feltzschen Lorbeers und Einkommens würdig ist, wenn durch eine Art von Monopolisierung fast jede Konkurrenz und damit fast jede Vergleichsmöglichkeit in der Rundfunk-Öffentlichkeit ausgeschaltet wird?

„Quality first“ sei sein Grundsatz, sagte Intendant Hartmann. All right, wäre darauf zu antworten, aber fair play!“

Da Intendant Hartmann im Verwaltungsrat alle Beschwerden über den Abteilungsleiter Feltz als unbegründet erklärt hatte, war er persönlich über die von Feltz geschlossene Vereinbarung vom 19. 1. 1950

ungehalten, mußte er doch eine auch für ihn persönlich nachteilige Reaktion des Verwaltungsrates befürchten. Intendant Hartmann mutete mir deshalb am Abend vor der Verwaltungsratssitzung in einer in Anwesenheit von Abteilungsleiter Feltz im Funkhaus geführten gemeinsamen Besprechung zu, schriftlich zu erklären, daß die Vereinbarung vom 19. 1. 1950 von Feltz „unter Zwang“ unterschrieben worden sei. Die Abgabe einer solchen Erklärung wurde von mir selbstverständlich abgelehnt.

Ende 1950 schied Feltz aus dem festen Angestelltenverhältnis aus und wurde freier Mitarbeiter. „Wenn der Verwaltungsrat in Hamburg verlangt, daß ich Feltz gehen lasse, nehme ich auch meinen Hut“, hatte Intendant Hartmann gesagt, aber er führte es nicht aus. Vergeblich wartete auch die Öffentlichkeit auf den vom NWDR in Aussicht gestellten Bericht über das Ergebnis der von Generaldirektor Dr. h. c. Grimme im Falle Feltz gebilligten Untersuchung.

Die Liquidatoren des NWDR Dr. Hans Brack und Gerhard Schulz dürften aber zu Auskünften über das Untersuchungsergebnis in der Lage sein. Dies wird umso weniger auf Schwierigkeiten stoßen, als Dr. Brack gegenwärtig Justiziar und Finanzdirektor des WDR und gleichzeitig Leiter der Rechtsabteilung beim Nord- und Westdeutschen Rundfunk ist.

4. Als sicher kann jedenfalls unterstellt werden, daß von Generaldirektor Dr. h. c. Grimme eine Anordnung erlassen wurde, nach der festangestellte und freie Mitarbeiter des Rundfunks lediglich eine bestimmte Anzahl von Sendungen eigener Werke durchzuführen berechtigt waren. Wenn ich richtig unterrichtet bin, so hätten von dem Autor Feltz lediglich 30 Sendungen im Monat stattfinden dürfen. Die Beschwerden, daß auch gegen diese Anordnung verstoßen wurde, müssen dann wohl Intendant Hartmann veranlaßt haben, von dem Autor Kurt Feltz eine eidesstattliche Erklärung über die von ihm verwendeten Pseudonyme zu verlangen. Denn Intendant Hartmann richtete am 2. 9. 1952 eine Anfrage an die GEMA unter gleichzeitiger Aushändigung der von Feltz abgegebenen eidesstattlichen Versicherung, ob die Angaben von Feltz den Tatsachen entsprechen würden. Die vorgelegte eidesstattliche Versicherung war insofern unvollständig, als Feltz ein Pseudonym zu wenig angegeben hatte. Auf einen entsprechenden Hinweis der GEMA antwortete Feltz am 12. 9. 1952, daß „es scheinbar in der Eile nur vergessen worden ist“.

Nach der von Feltz vorgelegten eidesstattlichen Erklärung wollte er die Texte nur noch unter seinem „bürgerlichen Namen schreiben. Tatsächlich aber verwendete er später zusätzlich 10 Pseudonyme. Da ungeachtet der Anordnung des Generaldirektors Dr. h. c. Grimme die Feltz-Titel in den Kölner Rundfunkprogrammen weiter bevorzugt eingesetzt wurden, beschwerte sich der bekannte Autor Bruno Balz bei Intendant Hartmann über diese Bevorzugung. Die Beschwerde wurde jedoch vom Intendanten als unbegründet zurückgewiesen. Auf die neuen Vorstellungen des Autors Balz mußte der Intendant in dem Schreiben vom 7. 1. 1954 folgendes zugeben:

„Die in Ihrem Schreiben vom 30. 12. aufgestellte Behauptung über den Textdichter der von Ihnen zitierten sechs Nummern hat mich veranlaßt, Herrn Feltz zu befragen. Herr Feltz hat mir erklärt, daß er sich seit der Wiedezulassung von Pseudonymen durch die GEMA und deren Benutzung durch seine Kollegen nicht mehr gebunden fühlt, nur unter seinem bürgerlichen Na-

men zu schreiben. Ich habe die Erklärung zur Kenntnis genommen und Herrn Feltz erwidert, daß sich selbstverständlich seine Kontingentierung auch, wie es bereits früher der Fall war, auf seine Pseudonyme erstreckt. Herr Feltz wird mir laufend die von ihm benutzten Pseudonyme bekannt geben, damit der mit der Überwachung der Kontingentierung beauftragte Hauptabteilungsleiter Musik, Herr Dr. Nick, die ordnungsgemäße Überwachung vornehmen kann.“

Hiermach ist festzustellen, daß der Autor Feltz

- a) die Versicherung in der eidesstattlichen Erklärung vom 2. 9. 1952, künftig Texte nur noch unter seinem bürgerlichen Namen zu schreiben, nicht eingehalten hat,
- b) die Verwendung von Pseudonymen verschwiegen hat,
- c) sich dadurch Vorteile gegenüber anderen Autoren verschafft hat, daß er ungeachtet der von Generaldirektor Dr. h. c. Grimme getroffenen Anordnung seine Schlager ohne Beschränkung einsetzen konnte.

Der Intendant hat sich angesichts dieser groben Verfehlungen darauf beschränkt festzustellen: „Ich habe diese Erklärung zur Kenntnis genommen und Herrn Feltz erwidert, daß sich selbstverständlich seine Kontingentierung auch, wie es bereits früher der Fall war, auf seine Pseudonyme erstreckt“.

Der Autor Kurt Feltz blieb freier Mitarbeiter; keinerlei Konsequenzen.

5. Der Autor und Schallplattenproduzent Kurt Feltz hat vor allen seinen Kollegen einen nicht einzuholenden Vorsprung. Er kann an Schlagertexten schreiben was er will, er erreicht im Funkhaus Köln eine Sendung. Es sind die Anmeldungen von Feltz bei der GEMA für die Zeit vom 1. 4. 1955 bis 31. 3. 1956 zusammengestellt worden. Diese Aufstellung enthält gleichzeitig das Datum der ersten Sendung im Funkhaus Köln. Wie daraus hervorgeht, sind alle seine Schlager bis auf einen: „Da hat die Mutter gesagt“ vom WDR gesendet worden.

Aber noch mehr überraschen die Ergebnisse einer Stichprobe von Grammo-Neuaufnahmen vom 12. 1. 1956. Jedem in dieser Anmeldung vorkommenden Schlager sind die Sendungen des WDR für die Zeit vom 1. 1. 1956 bis 31. 3. 1956 gegenübergestellt worden. Interessant ist nun festzustellen, daß die fünf Titel von Feltz für die erste Sendung teilweise bereits einen Sendetermin aufweisen, der vor der Anmeldung vom 12. 1. 1956 liegt und daß bereits im ersten Vierteljahr sehr hohe Sendezahlen vorkommen (24, 12, 9, 14, 27 Sendungen). Bei den Schlagern dagegen, die Feltz nicht textiert hat, hat in vier Fällen im ersten Vierteljahr überhaupt keine Sendung stattgefunden, in einem Falle eine Sendung, in einem anderen Falle zwei Sendungen. In den beiden Fällen, in denen die wenigen Sendungen vorgekommen sind, handelt es sich dazu noch um Kompositionen und Autoren, die zu dem Team der Musikproduktion Süd GmbH. gehören, bei der Kurt Feltz und Gerhard Mendelson Gesellschafter und Geschäftsführer sind.

Aufschlußreich ist weiter eine Aufstellung der Sendungen des Funkhauses Köln für den Monat Juni 1956 (MW). In diesem Monat wurden von Grammo 325 Tonträger gesendet, von allen übrigen Schallplattenherstellern insgesamt 493. Von den 325 Grammo-Tonträgern sind im Zeitpunkt der Sendung 163 noch gar nicht katalogisiert gewesen, während dies bei den Tonträgern

der übrigen Schallplattenhersteller nur bei 20 Tonträgern der Fall gewesen ist. Der Autor Feltz ist mit seinem Komponisten Heinz Gietz an den nicht katalogisierten Grammo-Tonträgern allein mit 73 Tonträgern beteiligt gewesen. Dieses Team hat also mit seiner Neuproduktion einen ganz gewaltigen Vorsprung gegenüber allen anderen gehabt.

Wenn übrigens beim WDR von der Mittelwelle die Rede ist, so muß man wissen, daß der WDR und der NDR auf einer gemeinsamen Mittelwelle ausstrahlen. Der Vorsprung des Feltz'schen Teams beschränkt sich demnach nicht allein auf den Sendebereich des WDR, sondern dehnt sich weiter aus auf den Sendebereich des NDR. Nun könnte entgegengewendet werden, daß umgekehrt bei Ausstrahlungen des NDR über die Mittelwelle auch der Sendebereich des WDR erfaßt werden würde. Dies ist zwar richtig, nur gibt es beim NDR keinen Autor, der die Vorteile eines Kurt Feltz genießt. Welche einmalige Sonderstellung Feltz im Funkhaus Köln hat, soll an folgendem, nicht etwa vereinzelt dastehendem Beispiel erläutert werden:

Feltz ist der Textdichter des Schlagers „Nina“ von Willy Berking. Bevor überhaupt dieser Schlager aufgenommen, geschweige denn auf Schallplatte gepreßt war, stand dieser Schlagertitel bereits in der vom Funkhaus Köln für die Redaktion der Funkzeitschriften ausgelieferten Druckfahne. Am 17. 4. 1953 fand die Aufnahme statt, Juni 1953 erschien die Schallplatte, am 3. 5. 1953 erfolgte aber bereits die erste Sendung in Köln.

6. Erst 1956 nahm ich mich der unhaltbaren Zustände an und berichtete darüber in der GEMA-Mitgliederversammlung in meiner Eigenschaft als Vorstand der GEMA. Kurt Feltz und Heinz Gietz verklagten mich darauf, die Kläger führten aber den Prozeß nicht durch, sondern schlossen mit mir am 23. 10. 1956 einen Vergleich ab und übernahmen alle Kosten des Rechtsstreites. In den sich anschließenden Verhandlungen kam es zu einer Vereinbarung zwischen Kurt Feltz einerseits, der GEMA, dem Deutschen Komponisten-Verband, dem Bund Deutscher Liederdichter und Librettisten und der Deutschen Musikverleger-Union andererseits vom 10. 9. 1957. Aber auch diese Vereinbarung wurde von Feltz ebenso wenig eingehalten wie der Vergleich vom 19. 1. 1950.

7. Mysteriös ist nach wie vor die Anordnung des Intendanten Hartmann über die Kontingentierung von Feltz-Sendungen. Konnte man im STERN vom 14. 2. 1959 einem Hartmann-Interview entnehmen, daß nach einer Verfügung der Intendanz im WDR pro Tag nur eine Feltz-Nummer gesendet werden dürfe, was bis zu 31 Sendungen im Monat bedeutet hätte, so war in der ZEIT vom 13. 2. 1959 zu lesen: „Jeder Schlagerautor darf pro Monat nur je dreißigmal auf Mittelwelle und je dreißigmal auf UKW gespielt werden. Die ZEIT fährt in dem zitierten Artikel fort: „Das alles muß nun im Funkhaus genau verfolgt werden, weshalb Angestellte tagaus, tagein mit langen Listen beschäftigt sind – einer wirklich produktiven Tätigkeit“ und führt zwei Beispiele an, die bestätigen sollen, wie der Intendant seiner Aufsichtspflicht genügt. Wenn aber dem so ist, so ist zu fragen, wie es vorkommen konnte, daß z. B. im Monat Juli 1958 von Kurt Feltz 132 Sendungen über MW und UKW stattgefunden haben.“

Dabei sind noch nicht die Anschlußsendungen berücksichtigt; ebenso wenig die

Tatsache, daß bei Ausstrahlungen über die Mittelwelle von der GEMA zwei Sendungen verrechnet werden müssen, weil der WDR und der NDR über eine gemeinsame Mittelwelle verfügen.

8. Es wird hiernach verständlich erscheinen, daß sich der Verdacht verstärkt, daß es im Funkhaus Köln nicht mit rechten Dingen zugehen könne. Wie in der Presse zu lesen war, entschlossen sich die Interessengemeinschaft deutscher Textdichter e. V. und die Deutsche Musikverleger-Union e. V. zur Strafazeige gegen Kurt Feltz wegen aktiver Bestechung und gegen den Programmgestalter des WDR, Günter Krenz, wegen passiver Bestechung. Das Ermittlungsverfahren schwebt bei der Staatsanwaltschaft Köln unter dem Aktenzeichen 15 Js. 2121/58.

Warten wir also das Ergebnis der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen ab.

9. Nach § 2, Ziff. 1 der Satzungen umfaßt der Aufgabenkreis der GEMA den Schutz des Urhebers und die Wahrung seiner Rechte. Hiernit ist nach Überzeugung der verantwortlichen Organe der GEMA die Verpflichtung verbunden, darauf hinzuwirken, daß die Werke aller Autoren nach Häufigkeit und Art der Wiedergabe in möglichst gerechter Weise dem Publikum dargeboten werden, so daß dieses die Auswahl ausschließlich nach Eigenart und Gefälligkeit von Text und Melodie treffen kann. Negativ ausgedrückt: die GEMA hält sich für verpflichtet, alle Momente, die den freien und lautereren Wettbewerb auf dem dargelegten Gebiet bedrohen können, nach Kräften auszu-schalten.

Hierher gehört vor allem die sorgfältige Ausgestaltung des Verteilungsplanes, die bewußte Beschränkung der Verwendung von Pseudonymen (Abschn. I, Ziff. 3a der Ausführungsbestimmungen zum Verteilungsplan für das Aufführungs- und Senderecht), das Verbot einer Einflußnahme auf die Ausfüllung von Programmen (Abschn. III, Ziff. 3aaO., § 6b des Berechtigungsvertrages), wie vor allem die Untersagung von Rechtsge-schäften, die den Zweck haben, den Verteilungsplan zu umgehen (§ 6d des Berechtigungsvertrages).

Letzten Endes ist die Wirkung dieser Vorkehrungen der GEMA aber beschränkt, wenn nicht die Rundfunkanstalten zur Mitwirkung in diesem Sinne bereit sind. Denn den Rundfunkanstalten kommt bei der Propagierung von Tanzmusik unbestritten die größte Bedeutung zu.

10. Was insbesondere den WDR angeht, so ergeben sich dessen Aufgaben und Grundsätze für die Sendungen aus den §§ 3 und 4 des Gesetzes über den Westdeutschen Rundfunk Köln vom 25. 5. 1954 (GVBl. NRW, S. 151). Die Bestimmung in § 3 besagt: „Aufgabe der Anstalt ist die für die Allgemeinheit bestimmte Verbreitung von Nachrichten und Darbietungen in Wort, Ton und Bild“, weiter heißt es in § 4: „Der Westdeutsche Rundfunk Köln hat seine Sendungen im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung zu halten. Er hat die weltanschaulichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Richtungen zu berücksichtigen.“

Der Westdeutsche Rundfunk hat also demnach „seine Sendungen im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung zu halten“. Dies bedeutet mit anderen Worten die Anwendung der im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. 5. 1949 (BGBl. I) niedergelegten Grundrechte in Art. 1 ff. Der Westdeutsche Rundfunk hat aber bei seinen Sendungen auch die „künstlerischen

Richtungen zu berücksichtigen“. Diese Feststellungen dürften für die Beurteilung der Vorfälle im Kölner Funkhaus nicht ohne Wert sein. Denn wir müssen uns unabhängig von den staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen gegen Feltz u. a. die Frage vorlegen, ob der Intendant diese Aufgaben und Grundsätze nicht durch die erwiesene Bevorzugung von Feltz und dessen Team verletzt hat. Das Rundfunk-Monopol verpflichtet! Anstalten öffentlichen Rechtes und freie Wirtschaft sind etwas grundsätzlich anderes. Angestellte einer Anstalt öffentlichen Rechtes sind auch als Beamte im strafrechtlichen Sinne anzusehen, was auf die Angehörigen der freien Wirtschaft nicht zutrifft.

Mit der Prüfung und Beantwortung dieser Frage wird sich der vom Nord- und Westdeutschen Rundfunkverband in Verbindung mit dem Fall Feltz eingesetzte Sachverständigen-Ausschuß zu beschäftigen haben. Auf das Ergebnis kann man gespannt sein.

Was in dem Interview von Feltz und dessen Rechtsberater verschwiegen wird, für die Gesamtbeurteilung aber sehr aufschlußreich ist, möchte ich hier einfügen: Kurt Feltz und dessen Verleger Dr. Hans Gerig gründeten eine Film- und Fernseh GmbH. und von Intendant Hartmann wurde dem Verwaltungsrat des Nord- und Westdeutschen Rundfunkverbandes der Abschluß eines langfristigen Vertrages mit Feltz für das Fernsehen vorgeschlagen. Der Verwaltungsrat lehnte jedoch den Vorschlag Hartmann ab.

11. Abschließend ist festzustellen, daß Feltz und dessen Rechtsberater irren, wenn sie meinen:

„Im Augenblick hat man natürlich bei der Gegenseite ein Interesse daran, die Sache hinauszuschieben. Man weiß ganz genau: wenn Schluß ist, dann kommt der Bumerang!“

Das anhängige Verfahren wird im Interesse der restlosen Aufklärung mit allem Nachdruck betrieben werden. Nach den Erfahrungen in dem abgelaufenen Jahrzehnt ist mit keinem Vergleich mehr zu rechnen. Wenn Feltz und dessen Rechtsberater das Ganze zu bagatellisieren suchen, indem sie Erfolglosigkeit und Mißgunst als Triebfeder des Handelns angeben, so muß ich zumindest für mein Teil feststellen, daß mich überhaupt nicht die Person, sondern allein die Sache interessiert. Ein persönliches Interesse scheidet bei mir auch schon deshalb aus, weil ich weder Textdichter, noch Komponist, noch Verleger bin. Was mich veranlaßt hat, mich der Vorfälle am Kölner Funkhaus anzunehmen, sind also keine persönlichen, sondern ausschließlich sachliche Gründe. Als Vorstand der GEMA habe ich ohne Ansehen der Person das Interesse aller Mitglieder wahrzunehmen.

Erwiderung des Vorsitzenden der Deutschen Musikverleger-Union e. V., Herrn Dr. Hans Sikorski, auf das im Archivdienst Nr. 28 vom 29. 6. 1959 erschienenen Interview des Textdichters Kurt Feltz und seines Rechtsberaters.

1. Soweit sich das Interview Feltz mit meiner Person beschäftigt, enthält es eine solche Fülle von Unrichtigkeiten, daß eine Broschüre erforderlich wäre, um alle Entstellungen richtigzustellen.

2. Auf der Mitgliederversammlung der GEMA im Herbst 1956 war wieder einmal, wie schon so oft in den vergangenen Jahren, auf Drängen von Komponisten, Textdichtern

und Verlegern der „Fall Feltz“ Gegenstand lebhafter Protest-Diskussionen. Die Vorwürfe der Urheber und Verleger waren immer die gleichen, nämlich daß die Feltz-Titel über raschend gut im Kölner Sender eingesetzt würden, während gleichzeitig das produktive Schaffen anderer Urheber bewußt vernachlässigt würde.

Als Beweis für die Richtigkeit dieser Vorwürfe wurde u. a. vom Vorstand der GEMA folgendes Zahlenmaterial bekanntgegeben (Zum Verständnis der nachfolgenden Zahlen sei bemerkt, daß es sich in allen Fällen um Unterhaltungsmusikfilme handelte, die ziemlich zur gleichen Zeit produziert wurden. Es handelt sich dabei um die Zeit von 1955 bis Mai 1956):

Schlagersendungen aus den Filmen:

Liebe, Tanz und tausend Schlager
Musik Heinz Gietz, Text Kurt Feltz
212 GEMA-Aufführungen (einschließlich Anschlußsendungen).

Sinfonie in Gold
Musik Lotar Olias, Texte nicht von Feltz
46 GEMA-Aufführungen (einschließlich Anschluß-Sendungen).

Wunschkonzert
Musik Halletz-Gaze, Text nicht von Feltz
8 GEMA-Aufführungen (einschließlich Anschluß-Sendungen).

Wie werde ich Filmstar?
Musik Michael Jary, Texte nicht von Feltz
7 GEMA-Aufführungen (einschließlich Anschluß-Sendungen).

Ja, ja, die Liebe in Tirol
Musik Werner Müller, Texte nicht von Feltz
1 GEMA-Aufführung

Bonjour Kathrin
Musik Heinz Gietz, Texte von Feltz
419 GEMA-Aufführungen (einschließlich Anschlußsendungen).

Dieses erschütternde Tatsachenmaterial veranlaßt die Berufsverbände der Komponisten, Textdichter und die über 60 Verlage in der Deutschen Musikverleger-Union e. V., einer Aufforderung des Vorstandes der GEMA nachzukommen, den Vorstand der GEMA bei seinen Bemühungen um die Wiederherstellung des freien und lautereren Wettbewerbs beim Rundfunk zu beraten und zu unterstützen. Ich selbst wurde von den Verleger-Kollegen mit der undankbaren Aufgabe betraut, dabei als Sprecher zu fungieren. Ich handelte also nicht als Privatmann, sondern als beauftragter Sprecher meiner Kollegen. Wenn sich der zweite bestehende Musikverleger-Verband an diesen Bestrebungen nicht beteiligte, so dürfte es sich wahrscheinlich damit erklären, daß der Verleger Dr. Gerig, Geschäftsführer und Mitbesitzer des großen Feltz-Verlages, stellvertretender Vorsitzender dieser Verleger-Organisation ist.

3. Trotz der Länge des veröffentlichten Interviews vermißt man darin eine eindeutige eidestattliche Erklärung von Herrn Feltz, daß er seit Jahren keine festangestellten Programmgestalter des Rundfunks Köln gegen Honorare in der Produktion Feltz beschäftigt hat, denn nur dadurch könnte er die Vermutung widerlegen: Wes Brot ich eß, des Lied ich spiel“.

4. Im übrigen haben wir das Vertrauen zur Staatsanwaltschaft in Köln und zu den deutschen Gerichten, daß sie den Fall Feltz objektiv überprüfen werden, und es erscheint mir deshalb überflüssig, in ein schwebendes Ermittlungsverfahren mit weiteren Einzelheiten einzugreifen.



ERICH TRAPP:

FÜR DEN MUSIKER

Jedem-Kollegen ist es wohl schon aufgefallen, daß die Druckausgaben bekannter Schlager in den seltensten Fällen mit den Fassungen übereinstimmen, die das Publikum von den Platten bzw. Rundfunksendungen her kennt. Das führt immer dazu, daß diese Nummern, wenn sie von den Kapellen gespielt werden, nicht in dem Maße befriedigen, wie die populär gewordenen Klangfassungen. Oft gibt es deren mehrere, doch gewöhnlich setzt sich die erste Fassung am stärksten durch. Da bleibt den Kapellen oft nichts anderes zu tun übrig, als sich dem „Sound“ dieser Aufnahme anzupassen, d. h. die Noten als Anhaltspunkt zu benutzen und im übrigen die im Klang verbreitete Version weitgehend nachzuahmen. Sofern es sich um komplizierte Arrangements, Trickaufnahmen und besondere virtuose Leistungen des Originals handelt, wird das oft ein mehr oder weniger vergebliches Unterfangen sein. Doch da die meisten „Hits“ heute nur noch mit einer zwar ausgeklügelten, aber relativ kleinen Besetzung aufgenommen werden (wobei die Gesangs-Interpretation im Vordergrund steht), lassen sich diese Arrangements unschwer kopieren. Die Frage ist nur, warum die großen Verleger ihre Druckarrangements nicht von vorn-

herein der Art anpassen, die durch die meist von ihnen durchgeführten (Platten-)Arrangements populär geworden sind. Was wir in die Hände bekommen (als Klavier- oder Ensembleausgabe) ist meist Konfektionsware. Die Druckausgaben erscheinen ohnehin in der Regel weit später als die Erstaufnahmen! Zwar gibt es einige rühmliche Ausnahmen (z. B. die SO-Ausgabe von „Buona sera“), doch zu originalgetreuen Druckausgaben von Plattenarrangements in der Art der Glenn Miller-Schöpfungen hat man es hierzulande noch nicht gebracht. Deshalb ist jede Kapelle gezwungen, will sie den Hörerwünschen voll gerecht werden, sich entweder die Platten anzuschaffen oder Bandkopien von Rundfunksendungen herzustellen. Alles weitere ist dann nur noch Routinesache, vorausgesetzt, daß die Instrumente und Gesangsstimmen in ähnlicher Art vorhanden sind. Der typische Platten-sound läßt sich heute von jeder fortschrittlichen Kapelle mit Hilfe der Mikrophontechnik und unter Verwendung von Elektronengeräten sowie Nachhall-Anlagen mühelos erreichen. Es ergibt sich aus solchen Manipulationen allerdings die urheberrechtlich interessante Frage: Inwieweit ist jemand berechtigt, ein Plattenarrangement für den Zweck der eigenen Nachahmung zu kopieren? Der Plattenarrangeur hat sein Honorar schon nach der Aufnahme bekommen und bezieht in der Regel auch keine Tantiemen mehr, die steckt für den betreffenden Titel der Druckarrangeur ein, auch wenn seine Bearbeitung in diesem Fall gar nicht zum Zuge kommt. Vom Verlag aus ist grundsätzlich jede eigene Bearbeitung eines geschützten Titels verboten (ja schon das Abschreiben!), obwohl jeder Verleger alles tut, um die Kapellen gratis mit den Noten zu versorgen und oft genug auch auf die betreffende Plattenaufnahme der Nummer hinweist. Der tiefere Grund für dieses seltsame Mißverständnis dürfte indes wohl darin zu suchen sein, daß jeder Verleger bemüht ist, möglichst leichte, auch von Dilettanten verwertbare Arrangements zu veröffentlichen. Dies ist allerdings kein Kompliment für den hohen Stand unserer heutigen Berufskapellen.

Ein Thema zur Diskussion: Erleichterung der GEMA-Notierungen für Musiker

Schon viele Vorschläge sind gemacht worden, um die GEMA-Notierungen für den Ausfüllenden zu erleichtern und auf der anderen Seite auch eine möglichst vollkommene Genauigkeit der Meldungen zu erreichen. Eine grundsätzliche Änderung der Notierungsmethoden ist dabei allerdings noch nicht herausgekommen, aber es mehren sich die Stimmen, die in den bisherigen Methoden eine unnötige Arbeiterschwerung sehen.

Wir stellen deshalb heute einige neue Anregungen zur Diskussion, die vielleicht auf den ersten Blick etwas fremdartig erscheinen mögen, im Kern aber das Ziel im Auge haben, eine möglichst zuverlässige, dabei wenig zeitraubende Art der Aufführungsmeldung tantiemenpflichtiger Werke zu finden. Es wäre wünschenswert, daß sich weitere Leser zu dem Thema melden und daß schließlich auch die GEMA selbst hierzu Stellung nimmt.

Der Schwerpunkt der Schwierigkeiten besteht u. E. darin, daß der Musiker, welcher die GEMA-Listen ausfüllt, am Ende des Monats nicht mehr weiß, welche Titel alle gespielt worden sind, wie oft sie aufgeführt worden sind, ob sie überhaupt meldepflichtig sind, wie der Komponist, der Arrangeur, der Verleger heißt usw. Das trifft besonders auf die (heute zahlenmäßig weit im Vordergrund stehenden) kleineren Kapellen sowie die Alleinunterhalter zu, die den größten Teil ihres Repertoires aus dem Kopf spielen und ganze Komplexe von Kompositionsbruchteilen zu Potpourris verbinden.

Die an sich gute Einrichtung der GEMA-Programmhefte ist nur eine Teillösung; sie

reicht für die eben genannten Berufsgruppen rein räumlich (vor allem in den Monatsrubriken) nicht aus und muß zudem alljährlich erneuert werden. Dazu kommt, daß bei der heutigen Mode des Auswendigspiels ein Großteil der Musiker nicht einmal den vollständigen Originaltitel der oft aus dem Ausland stammenden Stücke weiß, geschweige denn die sonstigen für die Gema wichtigen Einzelheiten.

Die tägliche Festhaltung der Aufführungen ist aber notwendig und in einigen Ländern (z. B. in Italien) sogar Vorschrift. Es handelt sich also in erster Linie darum, dem Musiker diese tägliche, im Grunde über die ganze Dienstzeit verteilte, zusätzliche Arbeit irgendwie schmackhafter zu machen. Vor allem müßte die GEMA alle notwendigen Unterlagen, Materialien usw. kostenlos liefern, was ja in Anbetracht der vermehrten Interessenförderung ihrer Mitglieder nicht sonderlich ins Gewicht fallen dürfte.

Zunächst einmal gehört in die Hand eines jeden Kapellenleiters oder solistisch sich betätigenden Musikers ein kompletter Katalog aller bei der GEMA registrierten Werke der Unterhaltungs- und Tanzmusik samt ihren Bearbeitungen. Die freien Werke (Originalfassungen) erhalten einen Stern - sie brauchen nicht mehr notiert zu werden. Allmonatlich werden Nachträge zum Einheften geliefert, die auch die freigewordenen Titel enthalten. Jedes Werk erhält eine Katalognummer, die den Schlüssel für die Auswertung seitens der GEMA darstellt. Der Musiker braucht sich also nur ein (von der GEMA geliefertes) Repertoirebuch aufzu-

stellen, das neben einem ihm geläufigen Titel-Stichwort die Katalognummer jedes einzelnen Stückes enthält. Diese (und nur diese) Katalognummer braucht er der GEMA zu melden, nach der Anzahl der täglich erfolgten Aufführungen.

Das tägliche Notieren der Nummern kann so erfolgen, daß nach Beendigung jedes Spielabschnittes die betr. Nummern auf (gelieferte) Merkblätter in Brieftaschengröße geschrieben werden, die dann mit einem besonderen Klemmer zusammengefaßt und in gewissen Zeiträumen (etwa monatlich) mit einem vorgedruckten Begleitschreiben (ähnlich dem bisherigen Kopf und Ende der GEMA-Listen) den Zweigstellen zugeleitet werden. Will man ganz generös sein, so stellt man zuverlässigen Notierern eine kleine Hand-Ziffern-Schreibmaschine zur Verfügung, womit eine Notierung auch während des Spiels möglich wäre. Das mag alles etwas utopisch klingen, wäre nach unserer Ansicht aber die sicherste Methode zur Erfassung aller Aufführungen GEMA-geschützter Werke in den Musikgaststätten.

pp

Nebenbei gesagt...

Das Collegium Musicum Zürich, unter Leitung von Herrn Sacher, wird am 15. 10. 59 in einem Konzert der BBC London die Sinfonia I. op. 40 von Paul Müller, Zürich, erscheinen im Musikverlag Ahu u. Simrock, Berlin-Wiesbaden, interpretieren.

...ne kleine Liebelei“ von Siggie Hussner wurde aufgenommen vom Bayerischen Rundfunk, Herbert Beckh, Erni Bieler, Gesang, von Rias Berlin, Werner Müller, Erni Bieler, und von Radio Saarbrücken, Joachim Ewen-Quintett. „Entweder - oder“ von Siggie Hussner aufgenommen von Radio Bremen, Radio Bern und dem Bayerischen Rundfunk. Beide Nummern erschienen im Perkeo-Musikverlag Fritz Mohr, Heidelberg.

Am WDR Sender Köln wurde der Foxtrot „Oh Mr. Bengo“ von Karl-Heinz Volkmann aufgenommen.

Und hier spricht Bienenstich über:

Die Stimme seines Herrn



Jede Schnellpresse liefert stündlich 155 Platten



Die Bandaufnahme wird überspielt

Ich könnte, wenn ich wollte, etwa so beginnen: Die Firma Electrola, eine der 25 Schwestergesellschaften des E.M.I.-Konzerns (Electric and Musical Industries), der größten Schallplatten-Organisation der Welt, feiert am 16. und 17. Oktober 1959 die Einweihung ihrer neuen Fabrikgebäude in Köln... aber — nun — „wie gut, daß niemand weiß, daß ich Bienenstich auch heiß“ — ich fange anders an:

Es war einmal ein kleiner Junge, dessen Vater einen Phonographen besaß: Ein kleiner hoher Kasten — uninteressant! Darauf eine Scheibe, die sich drehte, wenn man eine Feder in dem Kasten aufgezogen hatte — auch uninteressant (der kleine Junge hatte nämlich längst schon einmal diesen Kasten heimlich auseinandergenommen und war dann plötzlich laut schreiend davongelaufen, als ihm die Feder mit lautem Geschrei davonsauste — nichts kann noch so heimlich sein, fängt man selber an zu schreien). Aber an diesem Kasten war ein großer Trichter, aus dem Geräusche kamen wie aus einer Muschel, die man ans Ohr hält und die ja auch nichts anderes getan hatte, als das Rauschen des Meeres in sich aufzunehmen, nur, daß aus dem großen Trichter auch Musik und Gesang erklang: Das war interessant — aber der kleine Junge

konnte noch so oft und noch so laut in das Rohr hineinflüstern, singen und schreien, es kam nichts davon aus dem Trichter heraus, obwohl sein Vater ihm erzählt hatte, der Hund säße auf dem Bild deshalb vor dem Trichter, weil er daraus die Stimme seines im Kriege gefallenen Herrn hören würde, der dort hineingesprochen habe.

Nun das war lange her — aus dem Jungen wurde das, was man einen Mann nennt, aber der Hund vor dem Trichter blieb. Die Erinnerung an diese Zeit ist heute noch mit einer Caruso-Platte, die zwei Kriege überdauerte, verbunden, sofern das stimmt, was auf dem Etikett steht und Caruso wirklich so geseht hat, aber wie könnte das Etikett mit dem Hund vor dem Trichter lügen.

Aus dem Phonographen wurde ein Plattenspieler — aus der romantischen Jugendzeit die sachliche Gegenwart, und die menschliche Seele kompensiert ihre Vernachlässigung nun durch einen erhöhen — wie man so schön sagt — „Musikverbrauch“, womit man den Nagel auf den — Dingsda trifft: Man nährt und füttert die Seele mit Musik! Überfüttert? Nein, das habe ich nicht gesagt.

Eines aber blieb: Das Symbol: Der Hund vor dem Trichter — die Stimme seines Herrn oder (für Deutsche besser zu sprechen) „His Master's Voice“ seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts bzw. Beginn dieses Jahrhunderts. Zur Electrola-Marke kamen die Marken Columbia, Odeon, Capitol, Mercury, Imperial. Es kam die Vereinigung der Electrola mit Lindström — die Übernahme der Geschäftsleitung durch Dr. L. Veder — die erste 45er Kunststoffplatte — Hans Arno Simon erhielt die erste „Goldene Schallplatte“ für seine „Anneliese“ — viel später Fred Bertelmann für die millionste Platte seines „lachenden Vagabunden“ den „goldenen Electrola-Hund“.

Der „Musikverbrauch“ stieg z. B. bei den Electrola-Langspielplatten 25 cm

von 0,0% im Jahre 1953
auf 864,3% im Jahre 1955
auf 1647,1% im Jahre 1957
auf 2062,9% im Jahre 1958

Bei den Langspielplatten 30 cm

von 0,0% im Jahre 1953
auf 58,9% im Jahre 1955
auf 424,8% im Jahre 1957
und 626,9% im Jahre 1958

Hand in Hand mit dem Ausbau der Vertriebsorganisation und der Einrichtung von Ausliefer-

ungslagern, dem Aufbau neuer eigener Aufnahme studios in Köln (die Fabrikationsanlagen in Berlin waren im Krieg zerstört worden) und Köln wurde zur neuen Heimat auserkoren) wuchs auch die Zahl der Beschäftigten von 1952 bis 1959 um mehr als das Zwanzigfache.

Trotz der großen Produktion auf dem Gebiet der Unterhaltungs- und Tanzmusik blieb sich Electrola seiner kulturellen Aufgaben bewußt, wie die Serie „Unvergänglich - Unvergessen“ mit Aufnahmen weltberühmter Künstler der Vergangenheit, wie der „Auslands-sonderdienst“ mit Originalaufnahmen aus der ganzen Welt, wie die Serie „Das Meisterwerk“ mit Konzerten großer Orchester und Werken großer Meister, wie die Serie „Für den Kenner“ mit selten gehörten Kompositionen und viele andere Serien beweisen.

Ein kurzer Blick noch in die technischen Einrichtungen der Electrola: Aus den Aufnahmestudios gelangen die Aufnahmen zur Überspielung, über die Galvanik in die Presserei und dann zur Qualitätsprüfung, ehe sie zur Auslieferung kommen.

Jede automatische Schnellpresse in der Lindströmfabrik preßt in einer Stunde 155 Schallplatten. Jede Platte wird optisch kontrolliert und jede zwanzigste Platte wird abgehört und auf ihre technische Qualität überprüft. Die jährliche Kapazität liegt bei 20 Millionen Platten und auf Lager liegen ständig ca. 2 Millionen Platten aller Kategorien, bedingt durch das Repertoire, die Umsatzhöhe und die Lieferbereitschaft, wie sie ein moderner Kundendienst erfordert.

Wie sehr die Electrola bzw. die E.M.I. aber nicht nur ständig up to date ist, sondern auch die Weiterentwicklung fördert, ja sogar entscheidend beeinflusst, mag daraus zu ersehen sein, daß bereits 1953 in den Laboratorien der E.M.I. die erste Stereo-Schallplatte hergestellt wurde...

Nun, ein kleiner Junge von heute horcht nicht mehr an einem Trichter, ihm springt auch beim Auseinandernehmen eines Chassis keine Feder mehr ins Gesicht, er spricht von Halltechnik, von Echoanlagen, von Background, Play-Back, aber seine Seele, der innerste Kern seines Ichs lechzt nach wie vor nach Nahrung, die ihr — oft leider nur — die Musik gibt: aufregend, hot, Jazz — beruhigend, sweet, Klassik. Ob so oder so: Über die Schallplatte kommt sie ins Haus aus einer Fabrikationsanlage, wie sie jetzt durch die Firma Electrola in Köln eingeweiht wird.



Qualitätsprüfung



DAS NEUE
FABRIKGEBAUDE
IN KÖLN

Das große Festival in der Arena von Verona ist beendet. Den ersten Preis bekam die junge Sängerin Nella Colombo, mit dem Lied „Tu vuoi così“ Musik von Gilda Gandais, Text von B. Cherubini. Den zweiten Preis erhielt Joe Sentieri mit „Millioni di Scintille“, Musik von Domenico Modugno, Text von Maria Bertelli. Vilma de Angelis verhalf zu dem dritten Preis das Lied „Soltanto tu“, Musik von Carmelo Bellocco, den Text schrieb Umberto Bertini.

Claudio Villa befindet sich auf einer Tournee durch Spanien. Domenico Modugno ist noch nicht von seiner Südamerika-Tournee zurückgekehrt. Während seiner Tournee besuchte ihn einmal auch Marlene Dietrich, die begeistert von seinen Kompositionen und seiner Interpretation war.

Johnny Dorelli hat auf Sizilien seinen Film „Tipi da spiaggia“ abgedreht.

Caterina Valente sagte: „Wenn mein Haarschopf schon fallen muß, dann nur in Italien.“ Sie ging mit ihrem Mann, Eric v. Aro, zusammen zu dem bekanntesten Friseur in Mailand, um sich dieser modernen Prozedur zu unterziehen. Der erste Haarschopf fiel durch ihres Mannes Hand, der künstlerisch die Schere führte.

Auch Renato Carosone wird mit seinem Ensemble für mehrere Monate auf Tournee sein. Sein erstes Ziel ist Südamerika.

Spartaco D'Itri, der Sieger vieler Wochen hindurch, bei der reizenden Standard-Sendung „Musichiere“ von TV Milano, eröffnete nun in Rom eine Trattoria, aber auch hier blieb er seiner Liebe zur Musik treu, was ein Blick in seine Speisekarte beweisen kann: Spaghetti à la gladiatore, gamberoni al rock, carciofi al sax, frittata beguine. Er selbst dirigiert in der Küche, also kann man nur noch guten Appetit wünschen.

Mike Bongiorno, einer der bekanntesten Sprecher vom italienischen Fern-

sehen und Rundfunk, befindet sich zur Zeit auf einer Ferienreise in Amerika.

Und nun noch für Ihr Notizbuch: Pat Boone 116 Sylvan Avenue (Leonia), New Jersey, USA. — Mike Bongiorno, Galleria Passerella 2, Milano. — Anna Magnani, Palazzo Altieri, Piazza del Gesu, Roma. — Claudio Villa, Piazzale Ardeatino 6, Roma. — Teddy Reno, Via fratelli Ruspoli 14, Roma. — Corni Kramer, Via Bianca Maria 9, Milano. — Renata Tebaldi, Piazzetta Guastalla 1, Milano. — Renato Rascel, Via Nivola Martelli 70, Roma. — Louis Armstrong, 745 Fifth Avenue, New York 22, N. Y., USA. — Fred Astaire, 1129 Summit Drive, Beverly Hills, Calif., USA. — Mario Lanza, 355 St. Cloud Road, Bel Air, Los Angeles, USA. — Paul Anka, 1501 Broadway, New York, USA.

Josef Matthias Hauer verschieden

Einer der Großen der zeitgenössischen Musik, Josef Matthias Hauer, verschied im 77. Lebensjahr am 22. September 1959. Er galt mit Recht als Vater der Zwölf-Ton-Musik und machte sich nicht nur als Theoretiker, sondern auch als Komponist zahlreicher erfolgreicher Werke einen internationalen Namen.

Mochte man auch dem Zwölf-Ton-System freundlich oder feindlich gegenüberstehen, an der Künstlerschaft, an dem reinen Wollen und Streben Josef Matthias Hauer zweifelte niemand.

Der Verstorbene sah aber in seiner Zwölf-Ton-Musik mehr als einen neuen kompositorischen Weg. Für ihn war es der philosophische Pfad zu neuen Erkenntnissen, ja zur Religion.

Und deshalb glauben wir, für Josef Matthias Hauer keinen ehrenderen Nachruf schreiben zu können, als im nachstehenden den Niederschlag all dessen, woran er glaubt, wofür er gelebt hat.

Der Verstorbene gelangte zu folgenden Erkenntnissen:

Gott hat von Ewigkeit her die absolute Musik ein für allemal komponiert, vollkommen vollendet. Wir Menschenkinder bemühen uns im Laufe eines Kulturraons, diese göttliche Vatersprache zu erlernen.

Das Zwölftonspiel regelt die psychophysischen Voraussetzungen der reinen Intuition, die es allein ermöglicht, die ewige unveränderliche absolute Musik als Offenbarung der Weltordnung zu vernehmen.

Die absolute, die kosmische Musik gestattet den tiefsten Einblick in das Weltgeschehen. Die Töne mit ihren Obertönen sind Sonnen mit ihren Planeten. Die Sonnensysteme „temperieren“ einander, ihre Spannungen ordnen sich mit zwingender Notwendigkeit zur Sphärenharmonie. Zwölftonspiele beinhalten Funktionen der Milchstraßensysteme, die motorische Formungszentren organischer Prozesse sind. Das Zwölfton„spiel“ ist auch gleichzeitig ein Orakel„spiel“, wie es in dem uralten Weisheitsbuch der Chinesen, im I Ging, überliefert ist.

Die Sprache des Weltenschöpfers ist die Kunst der Künste, die Wissenschaft der Wissenschaften, das Heiligste, Geistigste, Wertvollste auf der Welt: die Musik, die aber wohl zu unterscheiden ist von den bloßen Musikantenideen der Tonmalerei und symphonischen Dichtung, vom immer wieder „neuen“, modernen Kulturdünger, vom organisierten Lärm.

Die unveränderliche absolute Musik ist die Bindung mit der Ewigkeit, die Religion, die geistige Realität, die göttliche Vatersprache, zum Unterschied von den verschiedenen Konfessionen, philosophischen Systemen, politischen Ideologien, nationalen Muttersprachen, die veränderliche, vorübergehende Erscheinungen sind.

Um das Volk auf den rechten Weg zu bringen, ist die unveränderliche Musik das Wichtigste. Die Wurzel zu erforschen und das Veränderliche zu erkennen, ist die Aufgabe der Musik. Das Zwölftonspiel kann mit der Zwölftonschiff „spielen“ erlernt werden.

Die zwölfstufige gleichschwebende Temperatur ist der Mund Gottes, der uns die Lebensgesetze kundgibt, die die Welt ordnen, den Lauf der Fixsterne lenken.

Wer das verstehen kann, diese genialen Unregelmäßigkeiten in den Spannungen zwischen den temperierten und den Obertonintervallen, der versteht den Bau, den Sinn der Welt.

Zwölftonreihen sind Samenkörner, aus denen die ganz genau bestimmte, von der großen Natur vorgezeichnete Sphärenmusik erwächst.

Durch die 44 großen Konstellationsgruppen, Wendungen, Tropen kann der Musiker 479,001.600 „Vokabeln“ überschauen.

Nebenbei gesagt

Günter Ruttkowskis Komposition „Domino-Dixie“ wurde vom WDR Köln aufgenommen. Harald Banter, und mit dem gleichen Ensemble auch vom Bayerischen Rundfunk.

Der international bekannte Hammond-Organist Horst Schimmelpfennig gastiert z. Zt. in der Schweiz.

Die Will Meisel-Echo-Film G.m.b.H. bereitet ein Drehbuch mit dem Titel „Mein Akkordeon und die See“ vor.

PODIUM

Erscheint monatlich

Nr. 142 11. Jahrg. Oktober 1959

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Metropolis-Verlag — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. Alle: Wien VII, Lindengasse 43, Telefon: 44 55 55. — Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32 — Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Hans Lang, München 23, Nikolaiplatz 6, Tel. 331874, und München 23, Giselstraße 7/II, Tel. 361577.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Mitarbeiter dieser Nummer:

Jimmy Jungermann (München), Friedrich Lothar (München), Else Brée (Italien), Harald Göttische (Hamburg), Paul Schimanke (Berlin), Nando Franchi (London), Manfred Biedermann (Königs-hofen/B.), Dr. Nino Haerdil (Wien), Emil W. Maass (Wien), Emil Max Baumann (Zürich), Hedy Karp (Hollywood), Alfred Mihats (Wien), Heinz Romeisen (Bonn), Rudolf Bohnen (München), Kurt Grabau (Berlin), Erich Trapp (Garmisch), Walter Poepping (Dortmund), Heinz Brinker (Mülheim), Egon Halo (Frankfurt/M.), Lars Svend (Ingolstadt).

PODIUM-Zweigstellen:

AUGSBURG: E. C. Frohloff, Augsburg 7, Schließfach 31
 BERLIN: Kurt Grabau, Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19, Tel. 72 37 51
 BERLIN: Paul Schimanke, Berlin-Neukölln 1, Schließfach 88
 BONN: Heinz Romeisen, Bonn-Venusberg, Annabergerweg 36
 DORTMUND-Marten: Walter Poepping, Martenerstraße 309a
 FRANKFURT/Main: Egon Halo, Speicherstraße 3, Tel. 33 68 79
 GARMISCH/Obb.: Erich Trapp, Kleinfeldstraße 46, Tel.: 48 93
 HAMBURG: Harald Göttische, Grindhof 25, Tel.: 45 61 48
 HEIDELBERG: Rudy Walther, Bergheimerstraße 90
 KAISERSLAUTERN/Pf.: Fritz Jacob, Bruchstraße 14
 KARLSRUHE/Baden: Fredy C. Cortina, Schließfach 522, Tel. 21 4 59
 KÖNIGSHOFEN/Baden: Manfred Biedermann, Blumenstraße
 MÜNCHEN: Rudolf Bohnen, Klenzestraße 65, Tel.: 29 26 56
 MÜLHEIM/Ruhr: Heinz Brinker, Eppinghoferstraße 101, Tel. 47 81 33
 OLDENBURG/l. O.: Bobby Harings, Haareneschstraße 85
 STEINAU a. d. Str., Hessen: E. G. Höniger, Am Weinberg 5, Tel.: 283
 SPAICHINGEN/Württ.: Bruno Meck
 BOURNEMOUTH/England: Nando Franchi, 7, Dean Park Road, Tel.: 40 78
 ZÜRICH/Schweiz: E. M. Baumann, Im Wyl 44, Tel.: 33 16 95

Botschafterin des Wiener Charmes und der Wiener Musik VERA SWOBODA schreibt an das „Podium“

Liebes PODIUM!

Sie haben mich eingeladen, etwas von mir und meiner Arbeit zu erzählen. Da ich gegenwärtig auf Tournee bin, kann ich das nur schriftlich tun. Hier also das, was ich Ihnen gerne erzählen möchte. Hoffentlich interessiert es Ihre Leser.

Ich vertrete vor allem die Wiener Note, singe jedoch auch moderne Schlager, denn mein Repertoire erstreckt sich von eben dem Schlager, dem Wienerlied und der Operette bis zur Oper. Ich habe ursprünglich auf Oper studiert und dafür auch die Prüfung gemacht und war kurze Zeit am Theater. Diese weitgespannten Repertoiremöglichkeiten haben mit der Zeit jedoch dazu geführt, daß ich freiberuflich als Sängerin arbeiten konnte, ohne mich an eine einzige Gattung Gesang ganz zu binden. Nun singe ich also am Rundfunk, auf Schallplatten (ich habe erst vor kurzem bei der Amadeo und der Philips einige sehr schöne Wienerlieder aufgenommen), an Kabarets, mit den verschiedensten Kurorchestern und bei Großveranstaltungen in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Holland und Belgien. So war ich z. B. eine Saison in Arosa im Kursaal mit einem Schweizer Orchester und dann wieder in Hamburg mit dem Konzertorchester Ed. M. engagiert. Sie sehen, daß diese Spezialisierung auf eine freischaffende Berufstätigkeit sehr abwechslungsreich ist einerseits, andererseits ist dies natürlich auch dem Umstand zu verdanken, daß die Wiener Musik überall beliebt ist und offene Herzen und Aufnahmebereitschaft findet.

Zwischen den Saison-Engagements habe ich immer verschiedene kürzere Kabarett-Engagements in verschiedenen Ländern, wo ich im Bedarfsfalle auch französisch oder englisch singe. Außerdem fahre ich regelmäßig zu Aufnahmen an verschiedene Sender in Holland, Belgien, Schweiz und Deutschland. So habe ich z. B. in Holland den Vogelhändler in deutscher Sprache aufgenommen. Die Kollegen sprachen teilweise nicht gut deutsch, und insbesondere der Adam hatte mit seinem Dialekttext viel Schwierigkeiten. So griff ich also helfend ein und lernte mit ihm in den Probe-Pausen und bei der Aufnahme selbst gar es dann einen beinahe waschechten Adam. Der belgische Rundfunk macht regelmäßig Großveranstaltungen mit Künstlern aus aller Welt (bei meinem letzten Engagement war ein Sänger aus Nordafrika und eine Sängerin aus Indonesien eingeladen!) und es freut mich besonders, daß ich seit einigen Jahren immer wieder eingeladen werde, in diesem wirklich internationalen Programm zu gastieren. Brüssel war daher entgegen der Annahme verschiedener Wiener Zeitungen für mich nicht neu und ich war nicht neu für das internationale Publikum, als ich als Gesangs-Solistin mit dem Orchester Eduard Macku an die Weltausstellung in Brüssel engagiert wurde. Ein Engagement, das am Anfang mit vielen Schwierigkeiten und, na sagen wir, „Mißverständnissen“ verbunden war! Der Erfolg beim internationalen Publikum stellte sich jedoch bald ein und ich kann wirklich zufrieden sein. So wurde ich auch eingeladen, im Rahmen eines Empfanges, den der Bürgermeister in Brüssel für Kapellmeister Macku gab, meinen Namen ins goldene Buch der Stadt Brüssel einzutragen.

Es gab 74 Rundfunkübertragungen von den Sendern BBC London, Monaco, französischer, holländischer und belgischer Rundfunk, Luxemburg usw. Zusätzlich lud man mich auch noch zu Fernsehen und Funk außerhalb der „Danube bleu“ (so hieß das Lokal) ein. Man fand für mich eine sehr nette Conference, man nannte mich „die Botschafterin des Wiener Charmes“ und ich freute mich besonders über die Fernseh-Reportage, denn ich hatte knapp vor meiner Abfahrt aus Wien im hiesigen Fernsehen eine schlechte Erfahrung gemacht, an der ich allerdings nicht ganz schuldlos bin, das muß ich zugeben. Man darf eben nicht mit Grippe, Fieber und abgehetzt von ständigen Probearbeiten, die nur vier Stunden Schlaf täglich zuließen, sich vor eine Kamera stellen, aber ich hatte vergessen, daß eine Kamera ja viel schärfer sieht als das menschliche Auge. Nun, ich hoffe, die Wiener wer-

Eduard Macku sen. auf großer Tournee

Nach seinen großen Erfolgen im Wiener Stadtpark, wo das in- und ausländische Publikum endlich Wiener Musik in Reinkultur zu hören bekam, begab sich Kapellmeister Eduard Macku sen. auf eine ausgedehnte Tournee durch Österreich. Es zeigte sich erfreulicherweise, daß auch in den Bundesländern das Interesse für das heimische Musikschaffen, wenn es so blendend interpretiert wird, wie von Kapellmeister Macku und seinen Solisten, wobei wir die Schallplatten- und Rundfunksängerin Vera Svoboda noch besonders erwähnen wollen, überaus groß ist.

Eine erfreuliche Mitteilung für die tanzlustigen Wiener: Kapellmeister Eduard Macku, Vater und Sohn, bleiben mit ihren

den mir das verzeihen und mir Gelegenheit geben, diesen Fehler gutzumachen.

Pläne habe ich in nächster Zeit sehr „österreichische“. Zunächst mache ich eine Tournee durch ganz Österreich, wo ich im Rahmen einer Modeschau mit meinem Solo „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“, auf-trete. Es sind insgesamt 71 Vorstellungen, und die Tournee dauert bis Ende Oktober. Dann bleibe ich in Wien, wo ich an verschiedenen Veranstaltungen mitwirken werde. Bezüglich neuen Rundfunkaufnahmen hoffe ich, daß der liebe Gott, oder präziser ausgedrückt der Herr Finanzminister ein genügend großes Budget bewilligt, daß wir „freien Mitarbeiter“ in dieser Wintersaison zu einem kräftigen Zug kommen können.

Ich freue mich immer, und bin ganz stolz wenn ich sehe, wie großen Anklang die Wiener Musik im Ausland findet, und ich glaube, daß es eine schöne Aufgabe ist, an ihrer Verbreitung, sei es im Ausland, sei es in meiner Heimat, mitzuwirken. Und deshalb singe ich selbst besonders gern immer wieder Wiener Musik, sei es nun Operette oder Wienerlied oder wienerisches Chanson. Denn in ihnen verkörpert sich das unsterbliche Wien.

Kapellen während des Faschings in Wien und werden wiederum auf zahlreichen Bällen zu hören sein. Für die kommende Sommersaison hätte Kapellmeister Macku bereits drei Auslandsangebote, aber auch Hübner, von dem großen Erfolg der heurigen Sommersaison beeindruckt, ist bemüht, Kapellmeister Macku für nächstes Jahr zu verpflichten. Für einen Künstler wie Eduard Macku senior ist das Konzertieren im Wiener Stadtpark mehr als ein Brot-erwerb. Es ist eine Verpflichtung an die Wiener Musik, die zu erfüllen ihm eine solche Herzensangelegenheit ist, daß er vielleicht sogar bereit sein wird, auf die finanziell weit vorteilhafteren Auslandsengagements zu verzichten.

Doblinger ehrt Fritz Wolferl

Schon seit Jahrzehnten ist der Musikverlag Doblinger mit Erfolg um die Pflege des guten Wienerliedes bemüht. Gerade heute, da es in der Musikstadt Wien keineswegs mehr ganz leicht und selbstverständlich ist, echte Wiener Musik zu hören – ein Umstand, der bezeichnenderweise zu allererst von den vielen ausländischen Besuchern unserer Stadt bemerkt und bemängelt wird – gerade heute erscheint also jede aktive Pflege und Förderung der Wiener Musik besonders geboten und dankenswert.

Es war deshalb mehr als eine schöne Geste, wenn der Verlag Doblinger den 60. Geburtstag eines der populärsten Wienerlieder-Komponisten, Fritz Wolferl, zum willkommenen Anlaß nahm, um am 29. September im Rahmen eines Heurigenabends bei Dr. Hengl in Grinzing ein neues Wienerlied Wolferls durch den bekannten Sänger Fritz Jellinek und die Zaruba-Schrammeln vor zahlreich erschienenen prominenten Gästen festlich aus der Taufe heben zu lassen.

Das neue, reizende und echt wienerische Lied, das Wolferl den Gästen der Grinzing-er Weinbauer gewidmet hat, trägt den Titel „Grinzing, du herrlichstes Stücklein im Wien“. Es ist soeben bei Doblinger im Druck erschienen und wird die Reihe der Wolferl-Lieder gewiß um einen weiteren Erfolg bereichern.

Weltreise unter dem Ehrenschatz der Bundesregierung

In der Ministerratsitzung vom 8. September wurde folgender Beschluß gefaßt, der den Wiener Philharmonikern vom Bundesministerium für Unterricht unter Zl. 88.940-9/59 mitgeteilt wurde:

„Die Wiener Philharmoniker werden unter der Leitung des künstlerischen Leiters der Staatsoper im Spätherbst 1959 eine Weltreise durchführen. Im Sinne eines von den Wiener Philharmonikern gestellten Antrages beschließt die Österreichische Bundesregierung, den Ehrenschatz über diese Weltreise zu übernehmen.“

Für den Bundesminister: Waldstein

In der Geschichte des österreichischen Musiklebens ereignet es sich damit zum erstenmal, daß eine Konzerttournee unter dem Ehrenschatz nicht nur einer einzelnen Persönlichkeit, sondern unter der Patronanz der gesamten Bundesregierung durchgeführt wird. Damit ist die Bedeutung der Weltreise der Wiener Philharmoniker als nationaler und als völkerverbindender Faktor in einer Weise hervorgehoben, wie sie nicht nachdrücklicher unterstrichen werden kann. Die Wiener Philharmoniker sind dadurch gewissermaßen offiziell zu musikalischen Botschaftern ihrer Nation ernannt worden.

»Stereo« — die Revolution auf dem Plattenteller

Der Eisenbahnzug kommt ins Wohnzimmer — Der Erfinder wurde zu früh geboren — Sidney Frey wettet auf 45/45 — Ab 1961 nur noch plastischer Ton?

Von Walter Segner

„Hören Sie etwas?“ Stolz dreht der Gastgeber an den Knöpfen seiner neuen Stereoanlage. Aber man hört nichts. Aus den beiden imposanten Lautsprecherkästen an der Wohnzimmerwand dringt kaum ein leises Zischen. „Ist der Apparat nicht großartig?“ fragte der Besitzer freudestrahlend. „Fast die volle Lautstärke — aber man hört weder Krachen noch Prasseln wie bei den alten Schallplatten.“

Der Gast zollt dem dreidimensionalen Stillschweigen seine Anerkennung. Aber die dreidimensionalen Geräusche, die die Stereoanlage gleich darauf von sich gibt, beeindrucken ihn viel mehr: ein Eisenbahnzug scheint von rechts aus der Ferne zu kommen, mitten durchs Zimmer zu donnern und hinter der linken Wand wieder zu verschwinden, Frösche quaken unter dem Tisch und ein Jazzorchester hat sich vor der Kredenz niedergelassen: rechts die Bläser, links Schlagzeug und Klavier.

Das Grundprinzip der „Stereo“-, das heißt „räumlichen“, Tonwiedergabe ist recht einfach: So wie der Mensch mit jedem seiner Augen ein anderes Bild sieht und erst dadurch den Eindruck einer plastischen Wirklichkeit erhält, so hört man auch Geräusche mit jedem der beiden Ohren anders und kann daraus „plastisch“ Lage und Entfernung der Klangquelle erkennen. Bisher haben Rundfunk und Schallplattenindustrie nur „monaural“, d. h. „mit einem Ohr“ gehört, nämlich mit einem Mikrophon. Dem aufgenommenen Ton, der dann von einem Lautsprecher wiedergegeben wurde, fehlte deshalb ein wesentliches Merkmal: die räumliche Tiefe.

Um Photographien räumliche Wirkung zu geben, haben schon unsere Großeltern Stereokameras verwendet, die zwei verschiedene Bilder aufnahmen. Auch die Versuche, die Konzertsaalatmosphäre durch zwei verschiedene Schallplattenaufnahmen ins Wohnzimmer zu übertragen, reichen lange zurück. 1931 machte der Engländer Blumlein dann die sensationelle Erfindung, daß man die beiden Aufnahmen in einer einzigen Schallplattenrinne festhalten kann. Fünf Jahre später erfanden zwei Amerikaner unabhängig von ihm gleichfalls die Stereoplatte mit einer einzigen Tonrinne. Aber diese großartige Erfindung kam viel zu früh. Niemand wertete sie aus und die angemeldeten Patente liefen ungenutzt wieder ab.

Die Zeit für Stereo kam erst, als die „Hausmusik“ des Elektronenzeitalters nach 1946 einen gigantischen Aufschwung erlebte: Schlag auf Schlag drangen der Fernsehapparat, die 33tourige Langspielplatte, das UKW-Radio und das Magnetophon in die meisten Haushalte Amerikas, Europas und Australiens ein. Millionen Bastler, die während des Krieges die Grundzüge der Radiotechnik erlernt hatten, bauten sich mit beträchtlichem Kostenaufwand „High-Fidelity“-Verstärkeranlagen, die im Gegensatz zu normalen Plattenspielern auch noch die tiefsten und die höchsten Töne wiedergeben; Töne, die oft so hoch sind (mehr als 16 000 Schwingungen pro Sekunde), daß sie nur noch von Hunden, Vögeln und Insekten gehört werden können.

Im Jahre 1956 gab es in den USA bereits zwei Millionen Hi-Fi-Amateure — eine Avantgarde, die von der Schallplattenindustrie immer bessere, immer längere und immer naturgetreuerere Aufnahmen forderte. Aber wirklich naturgetreue Aufnahmen kann man nur mit Hilfe von zwei Tonspuren machen.

Es waren bereits zahlreiche Magnetophonbänder mit zweispurigen Stereoaufnahmen auf den Markt gekommen, als die amerikanische Schallplattenindustrie 1956 erfuhr, daß eine große englische Schallplattenfirma an einer Stereoplatte mit einer einzigen Tonrinne arbeite. Niemand erinnerte sich damals der drei alten, abgelaufenen Patente. Die Amerikaner bestimmten vielmehr die New Yorker Firma Westrex (eine Abteilung der „Western Electric“, die Tonaufnahmegeräte erzeugt), gleichfalls schnellstens eine solche Stereoplatte zu entwickeln. Anfang 1957 gingen die Westrex-Ingenieure an die Arbeit; Ende August hatten sie bereits das Problem gelöst. Im Oktober 1957 fand vor der Audio Engineering Society in New York eine denkwürdige Vorführung statt, bei der Schallplattenindustrielle und Techniker aus dem ganzen Land „plastischen“ Verkehrslärm und Froschquaken aus Stereolautsprechern zu hören bekamen.

Von diesem Augenblick an hätte die Umstellung der amerikanischen Schallplattenindustrie auf Stereoplatten langsam und in aller Ruhe erfolgen können, wenn nicht eine kleine Firma — Sidney Freys „Audio Fidelity“ — vorgeprellt wäre und in aller Eile schon im Dezember 1957 dreitausend Kostproben — Stereoplatten mit Dixieland-Jazz auf der einen und Eisenbahnlärm auf der anderen Seite — kostenlos an Interessenten im ganzen Land verteilt hätte. „Audio Fidelity“ wurde überall bekannt und bewies, daß auch kleine Betriebe in einem freien Wirtschaftssystem eine wichtige Rolle spielen: als die großen Konzerne im März 1958 hastig ihre ersten Probeaufnahmen machten, hatte Sidney Frey schon vier Stereoplatten auf den Markt gebracht.

Frey hatte allerdings ein Risiko auf sich genommen, das sich die großen Konzerne nicht leisten konnten: er hatte praktisch seine Firma darauf gewettet, daß die amerikanische Schallplattenindustrie jenes Stereoaufnahmesystem übernehmen würde, das Westrex im Oktober 1957 vorgeführt hatte. Dieses System heißt Stereo „45/45“, weil jede der um 45 Grad geneigten Wände der V-förmigen Schallplattenrillen eine der beiden Stereo-Tonspuren trägt. Ein genial erdachter Tonkopf kann nun mit einer einzigen „Nadel“ beide Tonspuren getrennt aufnehmen und über zwei separate Verstärker zu zwei Lautsprechern führen. Frey gewann. Tatsächlich setzte sich das 45/45-System durch und nicht die Methode der englischen Firma. Auch noch eine andere kleine Firma, „Electro-Voice Inc.“, hatte auf 45/45 gesetzt: sie stellte in größter Eile Tonköpfe für dieses System her und lieferte bereits im Februar 1958 — Monate vor jeder Konkurrenzfirma — tausend Köpfe pro Tag zu dem niedrigen Preis von 19 Dollar.

Es wäre falsch, in dieser Neuerung ein zeitbedingte Spielerei zu sehen. 1958 betrug

in den USA der Anteil der Stereoplatten am Gesamtverkauf nur zwei Prozent; heuer werden es vielleicht schon 20 Prozent sein und nach Ansicht mancher Fachleute werden die meisten amerikanischen Plattenfirmen nach 1961 überhaupt nur noch Stereoaufnahmen auf den Markt bringen — die übrigens nur wenig teurer sind als normale Langspielplatten. Das bedeutet aber nicht, daß man jetzt seinen alten Plattenspieler wegwerfen muß. Ein neuer Stereo-Tonkopf kostet nicht viel und man kann mit ihm sowohl konventionelle wie auch Stereoplatten auf einem gewöhnlichen Plattenspieler besser spielen als je zuvor. Nach dem Baukastensystem kann man dann auch die anderen Elemente einer Stereoanlage dazukaufen: den zweiten Verstärker und den zweiten Lautsprecher.

Für die Schallplattenfirmen dürfte es nicht schwierig sein, in nächster Zeit große Mengen von Stereoplatten auf den Markt zu bringen. Sie haben ja schon seit Jahren alle Konzerte im Stereoverfahren auf Band aufgenommen. Man verwendet dazu gewöhnlich drei Mikrophone: eines steht meist links vom Orchester und ein anderes rechts. Jedes nimmt die Klänge anderer Instrumente auf und registriert sie auf einem anderen Tonband, so daß der Hörer dann beim Abspielen aus jedem der beiden Stereolautsprecher, die mindestens zwei Meter voneinander entfernt angebracht werden müssen, andere Instrumente hört. Ein drittes Mikrophon steht in der Mitte vor dem Orchester. Was es aufnimmt, wird auf die beiden anderen Tonspuren aufgeteilt, damit später vor dem Hörer kein akustisches „Loch“ entsteht.

Nur wenige Leute sitzen in einem Konzertsaal gern in den vordersten Reihen, wo der Ton wirklich „stereophonisch“ auf sie eindringt. Deshalb richten die Techniker bei Konzertaufnahmen oft nur zwei Mikrophone gegen das Orchester und eines gegen die Wand des Saales: dem Hörer erscheint die Stereoaufnahme dann zwar plastisch, aber nicht zwischen die beiden Lautsprecher geteilt. Ein gewisser Nachteil der Stereoaufnahmen besteht freilich darin, daß sie die aktive Teilnahme des Zuhörers voraussetzen: er muß mit beiden Ohren aufmerksam hören und darf vor allem seinen Platz genau in der Mitte zwischen den beiden Lautsprechern nicht verlassen.

Trotzdem ist Stereo die vollkommenste Art der Tonwiedergabe. Wenn sich die Stereoaufnahmen einmal allgemein durchgesetzt haben, dann wird es auf dem Gebiet der Tontechnik kaum mehr etwas zu verbessern geben. Aber die großen Schallplattenfirmen haben bereits eine noch sensationellere Neuerung in Vorbereitung: Man spricht von Tonbändern und Schallplatten, die nicht nur Klang-, sondern auch Bildimpulse tragen, bzw. mit einem Bildstreifen synchron laufen. Das System wird wesentlich einfacher und billiger sein als die Tonfilm-anlagen der Kinos. Schon in naher Zukunft wird man also zu Hause nicht nur jede gewünschte Operaufführung hören, sondern auch gleichzeitig auf dem Bildschirm des Fernsehempfängers sehen können.

Ende

Benny Goodman, der ‚King of Swing‘ wieder in Europa

Mit einem geradezu sensationellen Erfolg startete am 3. Oktober Benny Goodman mit seiner All-Star-Band im Münchener Deutschen Museum zu seiner großen Europa-Tournee.

Was man von diesem Zehn-Mann-Orchester zu hören bekam, war Jazz in der Art des bereits legendär gewordenen Carnegie Hall Konzertes. Von der alten Goodman-Band ist nur – und zwar als stärkste Stütze – der großartige Vibraphonist Red Norvo geblieben. Aber auch der Posaunist Bill Harris (mit JATP schon in Europa gewesen) und der wie Harris aus dem Woody-Herman-Kreis stammende Tenorsaxophonist Flip Philips, der Westcoast-Pianist Russ Freeman und der junge Trompeter Jack Sheldon verdienen besondere Beachtung. Benny Goodman fand sich mit diesen, zum Teil sehr gegensätzlichen Musikern zu einer eindrucksvollen Swing-Demonstration zusammen und erhielt auch mit seinen berühmt gewordenen Standards in Trio-, Quartett- und Sextettbesetzung begeisterten Beifall.

Nicht weniger gefiel die zum erstenmal in Europa auftretende Sängerin Anita O'Day, die früher bei Krupa und Kenton sang und inzwischen zu den gefeiertsten Sängerinnen Amerikas geworden ist.

Benny Goodman und seine Band haben inzwischen Frankfurt, Paris, Hamburg, Münster, Stuttgart besucht. Sie gastieren am 15. in Freiburg, am 17. in Kopenhagen, am 19. 10. in Bremen, am 20. 10. in Hamburg, 21. 10. in Oldenburg, am 22. 10. im Berliner Sportpalast, am 24. 10. in Kiel, am 25. 10. in Köln, am 27. 10. in Wolfsburg, am 28. 10. in Düsseldorf, am 29. 10. in Basel und schließlich als vorläufiger Endpunkt der Tournee am 30. Oktober in der Wiener Stadthalle, der größten Konzerthalle Europas.



Musikalische Neuigkeiten | von Hedy Karp. Hollywood

Musikalische Neuigkeiten haben dieses Mal nicht viel mit Schallplatten zu tun. Nur einige wenige fielen mir auf, von allen, die ich hörte. Umso mehr aber gibt es Interessantes auf dem Gebiet der Musik in Hollywood in anderen Richtungen.

Um auf Platten zurückzukommen, so fielen mir zwei exotische von Capitals unerschöpflicher Produktion auf, und zwar „Italy Dances“ mit Gigi Stacks Orchester und – wesentlich interessanter – „Songs of the Greek Islands“ mit unbekanntem und riesig interessanten Melodien aus Griechenland.

Dot brachte eine wirklich interessante Jazzplatte heraus, „Downbeat Jazz Concert“ genannt, die ich sehr empfehlen kann. Ebenso hervorragend eine Dixieland Platte, auf der die Castle Jazz Band Musik von „The Five Pennies“ spielt. Die Gesellschaft, die die Platte herstellt, ist die mir bisher unbekannte „Good Time Jazz“.

Wenden wir uns nun anderen interessanten musikalischen Ereignissen zu. Eines sieht fest, Filme sind mehr und mehr eine Quelle musikalischer nicht nur Neuigkeiten, sondern Erlebnisse. Ich möchte, um diesen Punkt zu illustrieren, einige anführen. „On the Beach“, der starke, hochdramatische Film mit Gregory Peck, Ava Gardner, Anthony Perkins, Fred Astaire und der Neuentdeckung Donna Anderson, die noch von sich reden machen wird, in den Hauptrollen, wird von United Artists verliehen und wird ganz große Premieren auf drei Kontinenten am 17. Dezember haben. Es war noch nie da, daß ein Film an ein und demselben Tag in 25 Städten uraufgeführt wird und das Resultat sollte ebenso dramatisch sein, wie die Idee. Die Musik zu „On the Beach“ ist hochinteressant. Die Handlung des Filmes spielt sich zur Gänze in Australien ab. Und die Australier haben einen nicht sehr inspirierten Nationalgesang. „Waltzing Mathilda“. Der Musikdirektor

für den Film, Ernest Gold, hat diese Melodie genommen und sie in tausend verschiedenen Versionen durch viele „Bearbeitungen“, durch eingefügte „Brücken“ zu einer unvergeßlichen immer wieder in verschiedener Form wiederkehrenden Melodie verarbeitet, zu einem Meisterwerk gemacht, das nicht nur Begleitmusik ist, sondern die Stimmung, den Ton, die Linie des Filmes entscheidend beeinflußt. Es ist das nicht die einzige Melodie, die in „On the Beach“ verwendet wird, aber die dominierende. Niemand wird „On the Beach“ der Musik wegen sehen wollen, sondern wegen des unendlich starken dramatischen Impaktes, den er an die Völker aller Länder haben wird. Aber es steht fest, daß der dramatische, so unendlich wichtige Impakt, wesentlich schwächer ohne diese ungewöhnliche Begleitmusik wäre.

Ganz anders, aber nicht weniger wichtig und nicht weniger bewundernswert ist die bezaubernde Musik zu dem absolut erstklassigen Lustspiel „The Mouse That Roared“, das für Columbia in England gefilmt wurde. Es ist bei weitem eines der charmantesten Lustspiele in langer langer Zeit, in dem keiner der als unerläßlich für Heiterkeit angesehenen „Tricks“ angewendet wurde. Die Musik spielt auch hier eine große Rolle un- ohne sie wäre die Wirkung kaum halb so amüsant. Edwin Astley hat Musik komponiert, die witzig und geschickt „altmodisch“ ist und zur selben Zeit ganz modern und unserem heutigen Geschmack angemessen. Das zustande zu bringen, ist allerdings ein „Trick“, aber einer, dem man nur zustimmen kann. In Columbias „The Mouse That Roared“ ist die Musik so interessant, daß sie für sich allein hörensenswert ist – ganz zu schweigen als wichtiger Teil eines außergewöhnlichen Filmes.

Jon Hall – er betont, daß sein Jon ohne „h“ geschrieben wird, ist ein großer, gutaussehender Filmschauspieler, der ausgezeichnete „musikali-

sche Ideen“ hatte, diese ausführt und enorme Summen damit einheimst. In seinem hocheleganten großen Wohnzimmer, das Ausblick auf den Pool gewährt, erzählt er mir, daß er seine Filmkarriere in Filmen mit Dorothy Lamour begann und dann später die Idee hatte, Platten mit hawaiianischer und mit Musik aus Tahiti herzustellen. Seine hawaiianischen Platten sind super und die Mitwirkenden sind nicht professionell, sondern Polizisten, Fischer, usw. Sie spielen und singen, ohne dafür bezahlt zu werden. Hall stellte auch hawaiian Jazz Platten her, die alle unter dem Titel „Jon Hall brings Music from Hawaii“ von Mercury herausgebracht werden und zum großen Teil auch in Fernsehsendungen verwendet werden. Die erste Platte dieser Art – nicht Jazz – heißt „Jon Hall conducts Musik from Honolulu“. Einige der Platten haben hawaiianische Kellner als Sänger, die wenn sie gerade nichts in ihrem Restaurant zu tun haben oder während die Gäste essen und der nächste Gang erst in einigen Minuten serviert werden muß, singen und spielen. Hall reist auf der ganzen Welt umher, um Material für seine Fernsehserien zu finden, und da seine neue Serie aus 39 Vorführungen bestehen wird, scheint er außerordentlich erfolgreich zu sein.

Nach Hawaii und Tahiti geht er zwei bis dreimal im Jahr. Seine exotischen Tahiti-Musik-Platten sind, wenn möglich, noch interessanter als die hawaiianischen – und das will viel heißen. Da Hall in seinem herrlichen Haus für 15.000 bis 20.000 Dollar Equipment besitzt und da er ein tüchtiger Geschäftsmann ist, der weiß, wer was kauft, hat er noch eine andere „Linie“ an, nämlich für Teenager von Teenagers. Diese Platten, ebenfalls Mercury Platten, werden in seinem Haus aufgenommen. Eine Gruppe von Teenagers kommt alle zwei bis drei Wochen, und ohne viel Proben singt und spielt den berühmten Rhythmus immer und immer wieder, mit geringer Abweichung, aber mit verschiedenen Worten, die alle sich um die Dinge, die Teenager interessieren, drehen. Auch die Worte sind von Mitgliedern der Gruppe, die aus sieben jungen Leuten von 15 bis 17 Jahren besteht, zusammengestellt.



Dietmar Schönherr und Caterina ...



... spielen hier zusammen ...



... aber auch Rudi Prack ist mit dabei

Gloria-Film BRINGT

CATERINA
VALENTE

DU BIST WUNDERBAR!

Unter den Spitzenstars nimmt Caterina Valente eine absolute Sonderstellung ein. Sie ist nicht nur eine überragende Sängerin, sondern sie tanzt auch ganz vorzüglich und ihr schauspielerisches Talent und Können, mit dem sie ihre musikalischen Darbietungen würzt, ist längst anerkannt. Ihre mimischen Fähigkeiten sind sogar recht beachtlich und die komödiantische Drollerie, mit der sie schon viele Szenen zu schauspielerischen Kabinetttüchchen gemacht hat, hat wohl unter den deutschen Filmstars nicht ihresgleichen ...

Sie spielt nicht nur 13 Instrumente, sondern ist auch ihrem Gesangsstil treugeblieben, als die jungen Sänger, jene Presley-Epigonen Peter Kraus, Paul Anka, Ted Herold und viele andere auf den Plan traten und mit ihren heißen Rhythmen nicht nur die Mikrophone in tolle Schwingungen, sondern auch junge Menschen buchstäblich in Ekstase versetzen ...

Caterina schließt Ende des Jahres 1958 mit der Weltfirma Teldec (in der fünf Weltfirmen: die Londoner und die Hamburger Decca, die Decca Italiana, die Pariser Societe du Son und die amerikanische Firma RCA zusammengeschlossen sind) einen für deutsche Verhältnisse einmaligen Vertrag ab: Die Teldec garantiert darin der erfolgreichsten deutschen Schlagersängerin für 5 Jahre eine feste Spitzengage von einer halben Million D-Mark!

Aber dafür muß man auch etwas tun. Bisher lag die höchste Verkaufsziffer, die ein Valente-Schlager in Deutschland erreichte, bei ca. 600.000 Platten. Eine so enorme Gage wie Caterina sie als Fixum bezieht, verlangt aber Millionenumsätze. Diese kann man nur als Weltstar erreichen. Deshalb wagt Caterina sich nach Paris, denn sie weiß, wenn sie das Pariser Publikum erobert, hat sie viel geschaffert und kann getrost den Sprung über den großen Teich wagen!

Darum steht Caterina eines Abends auf der Bühne des größten französischen Musiktheaters, des Olympia, jener Stätte, an der nur die ganz Großen bestehen, die



500 000 DM im Jahr: Caterina Valente

ohne jede Effekthascherei einzig und allein durch ihre Leistung zu überzeugen vermögen. In einem einfachen Kleid, ohne jede Aufmachung stand Caterina auf der Bühne und es galt, ein 30-Minutenprogramm ohne Pause zu bewältigen. Die metallische Stimme Caterinas, die doch so modulationsfähig ist, die jede Regung eines Gefühls so deutlich spürbar werden läßt, diese wunderbare Stimme faszinierte das verwöhnte Pariser Publikum, das ihrem Vortrag — sie sang zwölf Lieder in vier Sprachen — gebannt lauschte und sie zum Schluß mit einem nicht endenwollenden Beifall bedachte. Damit hat Caterina einen neuen Höhepunkt in ihrer Karriere erreicht und ist ein anerkannter Weltstar geworden.

Und diese Caterina Valente singt, tanzt und spielt eine junge französische Midinette Caterina in dem CCC-Farbfilm der Gloria „Du bist wunderbar“, einem Film voll Musik, Tanz und großen Revue-Szenen, von dem man hoffen darf, daß er ein echtes „Musical“ wird. Wir werden eine geradezu entfesselte Caterina erleben, die durch ihren Schwung, ihren Charme und ihr Temperament dem Film die Glanzlichter aufsetzt, die ihn zu einem echten Schmaus für Auge und Ohr werden lassen, so daß am Schluß jeder Zuschauer mit Recht sagen kann: „Caterina — du bist wunderbar“.



Großer Auftritt Caterinas

Gloria BRINGT

NEUEN PETER KRAUS-FILM

Melodie UND Rhythmus

Das große Unterhaltungsorchester Raoul Alberti ist berühmt durch seine rauschenden Geigenmelodien. Nur Tommy, Geiger im Orchester seines Vaters, hält von dieser „süßen“ Musik gar nichts. Seine Leidenschaft ist der harte Rhythmus, aber nicht nur ihre unterschiedliche Musikauffassung bringt Vater und Sohn in Gegensatz — auch ihre gemeinsame Zuneigung zu der schönen Linda, Besitzerin eines Juweliergeschäftes, fördert nicht gerade das gegenseitige Verstehen. Als Tommy während einer Orchesterprobe offen gegen seinen Vater rebelliert, wird er entlassen. Doch gerade das wollte er ja. Nun wird er seinen Weg allein gehen. Und Linda wird er beweisen, daß er mehr ist als nur der Sohn des großen Alberti. Bei der Oberstudienratswitwe Hummel findet er zwei „Zimmer“ unter dem Dach. Er findet auch eine Stellung als Alleinunterhalter in einem nicht unbedingt vornehmen Café — aber aller Anfang ist schwer. In diesem Café begegnet er Maxi wieder, einem lieben, aber unglaublich vergeßlichen Mädchen, das er und seine Freunde eines Nachts auf der Straße trafen, als sie wieder einmal ihren Haus Schlüssel vergessen hatte.

Die schüchterne Maxi verliebt sich in Tommy, bei dem sie nächtigt, weil ihr Chef sie hinausgefeuert hat. Als sie am nächsten Morgen seine strengbewachte Junggesellenbude über die Regenrinne verläßt, ist sie totunglücklich und vergißt prompt ihren Koffer. — Tommy versucht,

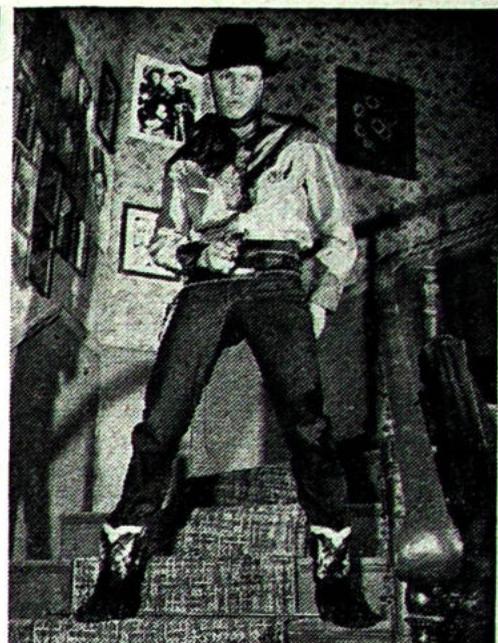
beim Agenten Wanowsky eine Stellung zu finden, aber so schnell geht das auch nicht. Ja, wenn er eine Combo hätte!

Linda bemüht sich inzwischen, Vater und Sohn wieder zu versöhnen. Sie sucht Tommy in seiner Bude auf, doch ihre Unterhaltung wird von Maxi gestört, die plötzlich durchs Fenster steigt, um ihren Koffer abzuholen. Es gibt eine peinliche Eifersuchtsszene der verliebten Kleinen, die Linda veranlaßt, pikiert das Haus zu verlassen. Tommy tobt und wirft Maxi hinaus. Dabei vergißt sie wieder ihren Koffer. Sie geht zu Linda, um sich zu entschuldigen und die Situation zu erklären.

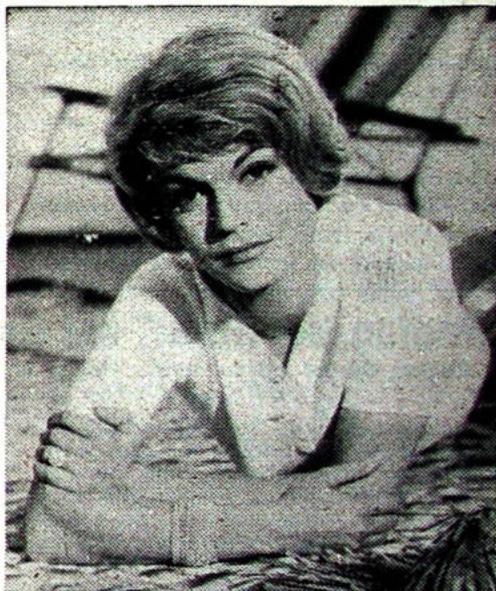
Wanowsky kann der Tom-Bert-Combo, die Tommy inzwischen unter begeisterter Anteilnahme seiner Freunde Lux, Jörg, Ted und Dicki auf die Beine gestellt hat, ein verlockendes Engagement in Hamburg verschaffen. Begeistert bereiten die Fünf ihre Abreise vor. Da erscheint noch einmal Maxie, um diesmal nun wirklich ihren Koffer zu holen. In seiner Freude ist Tommy viel netter zu ihr, so daß sie den Mut faßt, im Kofferraum versteckt, die Reise nach Hamburg mit anzutreten. Dort bringen Tommys Freunde sie als Zimmermädchen in ihrer Artistenpension unter. Tommy traut seinen Augen nicht, als er ihr am nächsten Morgen begegnet: Hier Maxi, dort Maxi, es wird ihm einfach zu viel.

Die Tom-Bert-Combo wird rasch bekannt. Als sie nach Monaten von einer Europa-Tournee in die Heimatstadt zurückkehrt, wird sie begeistert gefeiert. Wanowsky hat bereits eine große Schau vorbereitet. So geschieht es, daß sich plötzlich die Tom-Bert-Combo und das Unterhaltungsorchester Raoul Alberti auf der Bühne gegenüberstehen. Nach kurzem Zögern verständigt man sich musikalisch und bald auch menschlich. Und in einer entfernten Ecke des Saales entdeckt Tommy Maxi. „Wunderbar wie du...“ singt er jetzt nur für sie allein.

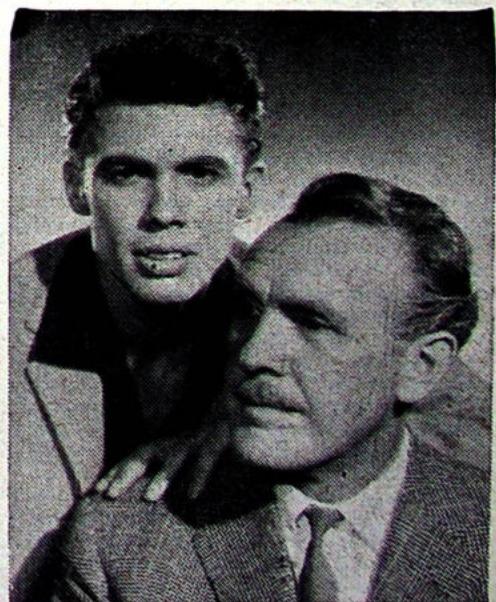
Und am Schluß der Vorstellung schließen zwei Frauen den Mann fürs Leben in die Arme: Linda Raoul und Maxi Tommy. Womit schließlich Melodie und Rhythmus sich wieder zu ungetrübter Harmonie zusammengefunden hätten...



Peter Kraus



Margit Saad



Peter Kraus und Fred Kraus



Veronika Beyer und Peter Kraus

Liebe im Hausboot

Eine bezaubernde Filmkomödie der AFEX
mit Sophia Loren und Cary Grant

Da hat uns die Shavelson-Rose-Produktion einen wirklich reizenden Film gedreht. Schon die Kurzfassung der Story läßt erkennen, daß wir etwas Besonderes zu erwarten haben. Stellen sie sich vor: ein Mann in den besten Jahren kommt plötzlich in den Besitz eines romantischen Hausboots mit allem drum und dran und noch plötzlicher zu einer entzückenden Haushälterin, an der auch alles dran ist. Na, da kann ja die Liebe nicht ausbleiben. Und das kam so: Tom, ein vielbeschäftigter Anwalt aus Washington, beschloß, die Erziehung seiner drei mutterlosen Kinder endlich energisch in eigene Regie zu übernehmen. Es handelt sich um zwei muntere Knaben und um ein Mädchen im vielversprechenden Alter von sechs bis zwölf Jahren. Aber wohin mit den Drei? Da stellt ihm die Schwägerin, die ihm äußerst wohl will, ein nettes Holzhäuschen zur Verfügung. Leider kommt es bei dem Transport einer Eisenbahn zu nahe und geht zu Bruch. — Was nun? Inzwischen ist nämlich auf einstimmigen Wunsch der Kinder der Haushalt um die Haushälterin Cinzia, eine reizende Person übrigens, gewachsen. In seiner Not wird Tom

ein Hausboot, komplett und etwas verwaht, angeboten und er greift zu. Seine Wahl war nicht schlecht. Besonders nicht die der Cinzia.

Leider kann die Neue nicht kochen. Und das ist kein Wunder, ist sie doch die verwöhnte Tochter eines berühmten Konzertmeisters, dem sie fortgelaufen ist. Mit den Kindern versteht sie sich jedoch glänzend. — Nach einfallsreichen Verwicklungen wird aber aus den Fünf natürlich eines Tages doch eine richtige Familie.

Die Kinder stehlen die Schau

Das ideale Paar — Cinzia und Tom — ist Sophia Loren und Cary Grant. Beide in ganz großer Form. Darüber dürfen die anderen Darsteller aber nicht vergessen werden. Da ist die blonde Martha Hyer in der Rolle von Toms Schwägerin Carolyn Gibson; der vielversprechende Harry Guardino als der prächtige Junggeselle Angelo Donatello, der selbst wegen einer Cinzia seine Freiheit nicht aufgibt und dann Eduardo Ciannelli als Arturo Zaccardi, der berühmte Maestro und Filmvater der Cinzia, die eines Tages doch seiner strengen Aufsicht entwischt und auf

das Hausboot steigt. Nicht zu übersehen sind die drei lieben Kinderchen Robert, Elizabeth und David, die den erwachsenen Darstellern manche Szene stehlen und von Charles Herbert, Mimi Gibson und Paul Petersen dargestellt werden. —



Sophia Loren, die für ihre große Schauspielerkunst in Venedig mit dem Volpi-Pokal ausgezeichnet wurde.
Foto: Paramount

„Fanfan, der Husar“ hat eine Schwester bekommen:

Brigitte Bardot als tolldreiste Heldin in Christian-Jaques neuem Schelmenstück der Columbia-Film „Babette zieht in den Krieg“

Weniger auf ihren Ruf bedachte Spielleiter mögen ihre Erfolgsfilme durch Fortsetzungen auszuwalzen suchen, um fast immer Schiffbruch zu erleiden. Christian Jaque aber, Frankreichs vielgewandtes Regie-As, ist jeder Wiederholung abhold. Entschieden und mit gutem Grund hat er abgelehnt, die Neuauflagen seiner Kassenschlager „Müssen Frauen so sein“ oder „Natali“ auf Wunsch der Produzenten zu betreuen, und ebenso kategorisch hat er sich einer Fortsetzung der Abenteuer seines Erfolgshelden „Fanfan, der Husar“ widersetzt, so oft auch die Versuchung, dieser liebenswerten Verkörperung respektlosen Draufgängertums eine Folge zu geben, in den letzten Jahren an ihn herangetreten sein mag.

Dafür aber hat er sich nun etwas viel Originelleres einfallen lassen: in seinem neuen abenteuerlichen Lustspiel „Babette zieht in den Krieg“ hat er dem Fanfan eine moderne Schwester im Geist beschert, die als Kind unserer Zeit in den Wirren des letzten Krieges mit der gleichen nonchalanten Explosivität dem tierischen Ernst den Todesstoß versetzt wie 200 Jahre zuvor der Husar des Rokoko. Wieder entstammt der Film-Titel einem alten Volkslied, und wer auf der Schule Französisch gelernt hat, wird sich sicher der Weise „Malborough zieht in den Krieg...“ erinnern, die hier die Phantasie der Autoren auf die reizvolle Erscheinung und das Temperament einer Brigitte Bardot variiert hat. Es ist fürwahr eine Geschichte reinster Phantasie, in der die kesse Kriegsheldin wider Willen aus dem

Jahre 1940 ihre tollen Eskapaden treibt, so authentisch der historische Hintergrund auch sein mag.

Wenn die Geschichtsforscher noch immer nach den genauen Gründen suchen, die die deutsche Führung nach dem Blitzfeldzug durch Frankreich bewogen, die sorgsam vorbereitete Invasion der britischen Insel im letzten Augenblick abzublasen, so gibt ihnen Christian-Jaque aus dem Einfallsreichtum holder Erfindung eine ebenso lustige wie plausible Erklärung. Denn natürlich war niemand anderes als seine Babette dran schuld, wenn die Alliierten durch das Ausbleiben der Landung auf britischem Boden so kampfflos die vielleicht entscheidende Schlacht des letzten Krieges gewannen. Sie, die blutjunge Kellnerin aus Nordfrankreich, die auf abenteuerlichen Umwegen zur Geheimagentin geworden, ist es nämlich, die auf der Leinwand mit tollkühnem Mut und raffinierter Evaslist just jenen deutschen General aus Paris nach London entführt, der die Landungsoperation leitet.

Das sei doch ganz und gar unmöglich, wollen Sie sagen? Aber warum so kritisch? Was einem Fanfan zu seiner Zeit recht war, dürfte einer Babette auch im totalsten aller Kriege billig sein. Denn wer wollte allen Ernstes bestreiten, daß sich mit den Geheimwaffen einer verführerischen, jungen Frau auch heute noch Schlachten gewinnen lassen, in denen alle männliche Kriegslust den kürzeren zieht, zumal wenn die Gegnerin über die Reize einer B. B. verfügt? Diese uralte und ewig

neue Wahrheit von der geheimen Stärke des schwächeren und der verständlichen Schwäche des angeblich stärkeren Geschlechtes hat Christian-Jaque in dieser vergnüglichen Unterrichtsstunde über das leider nur zu selten gelehrte Fach „Zeitgeschichte mit Humor betrachtet“ mit frechem Witz und kecker Ironie demonstriert.

Deshalb werden sich auch Unverbessliche kaum in ihrer nationalen Ehre gekränkt fühlen dürfen, wenn es in erster Linie unsere imaginären Landsleute sind, die in schwarzen und grauen Uniformen vom Wirbelwind Babette in dieser Kriegskomödie an der Nase herumgeführt werden. Ritterkreuzträger General Hannes Messemer macht denn auch fröhliche Miene zum turbulenten Spiel, das die kleine Pariserin und ihr charmanter Helfer, Leutnant Jacques Charrier, da mit ihm treiben. Fast möchte man sogar meinen, er wäre gar nicht böse darüber, sich von Babette Bardot für die Sache der Alliierten aus der Falle ziehen zu lassen, die ihm sein Gestapo-Beschatter Schulz so sorgsam gestellt hat. Aber vielleicht überfordern schon derartige Erwägungen die Anspruchslosigkeit dieses Lustspielstoffes, der nach den Worten des Registers „wirklich nichts weiter sein will, als ein Divertimento der Phantasie ohne Hintergedanken, mit dem einzigen Ziel, zu zerstreuen und zu amüsieren...“

Dem tierischen Ernst mitten ins Herz! Das also ist die beherzigenswerte Devise, mit der Brigitte Bardot als „Babette“ in diesen ausgelassenen Film-Krieg zieht und damit den gleichen Auftrag erfüllt, der schon ihrem Vorgänger „Fanfan“ die Liebe von Millionen dankbarer Komplizen seiner Streiche im Zuschauerraum eintrug.

Die größte Schlagerkonkurrenz der Nachkriegszeit — Nennungen um den „Goldenen Kolibri“ vierfach überzeichnet

Schlagerkonkurrenzen gab es immer und wird es weiterhin geben. Es hat schon gut organisierte derartige Konkurrenzen gegeben und solche, bei denen es zu Skandalen kam. Es sind auch schon Talente entdeckt worden bei diesen Veranstaltungen.

Ohne Zweifel aber entwickelt sich die Schlagerkonkurrenz um den „Goldenen Kolibri“, die vor drei Wochen begonnen hat und während der Vorrunden im Wiener Gewerkschaftshaus beim Verkehrsbüro durchgeführt wird, zu einer Lawine, die noch immer wächst.

Mag sein, daß diesmal die Voraussetzungen für ein derartiges „Schlager Festival“ besonders günstig waren. Setzen sich doch die Veranstalter aus der ILLUSTRIRTE KRONEN-ZEITUNG — der beliebten und ständig wachsenden Wiener Morgenzeitung —, ferner dem bekannten WELTMUSIK-VERLAG, der Schallplattenfirma AUSTRIA VANGUARD, die mit ihrer Marke AMADEO derzeit Österreichs einzige bodenständig produzierende Firma ist, der Musikfachzeitschrift „INTERNATIONALES PODIUM“ und dem „ÖSTERREICHISCHEN NACHWUCHSZENTRUM“ zusammen. Letzteres hat unter der Leitung seines rührigen Chefs, Professor Leopold Varga auch die administrative Leitung übernommen.

Was zunächst niemand erwartet hatte, traf ein. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dieser mit wertvollen Geld- und Sachpreisen dotierten Konkurrenz nahmen im-

mer mehr zu und flattern aus allen Ecken Österreichs herein. Gibt es soviel gesanglich begabte Talente in unserem Land oder ist die Karriere eines Peter Kraus, einer Onny, einer Heidi Brühl, eines Ted Herold so anziehend für unsere Jugend geworden, daß ohne Rücksicht auf eine vielleicht etwas strengere Selbstkritik die jungen Leute scharenweise kommen?

Mehr als vierhundert Anmeldungen sind bis jetzt erfolgt, eine Zahl, die bis dato noch nie erreicht wurde und die die Veranstalter vor unlösbare Probleme stellt. Um alle diese Anwärter auf Schlagerglück dem Publikum vorzustellen, wären über dreißig Abende notwendig. Es wird also nichts anderes übrigbleiben, als daß ein Teil der Anmeldungen nicht angenommen werden kann.

Die bisherigen Vorentscheidungen brachten — wir wollen heute noch keine Namen nennen — seltsamerweise ein klares Übergewicht der männlichen Jugend. Die prominente Jury — bei denen bekannte Wiener Komponisten wie Hans Zeisner nach einem völlig neuen und objektiven Punktesystem urteilen, wozu auch noch das Publikum seine Meinung abgeben kann — fürchtet bereits, daß bei der Schlußkonkurrenz ausschließlich Herren beteiligt sein werden. Aber noch kann eine neue Conny entdeckt werden.

Die gleichzeitig mitlaufende Konkurrenz der Schlagerkomponisten leidet ein wenig an der Interpretation. Es wird sich im nächsten Jahr als notwendig erweisen, die eingereichten Schlager von einem großen Orchester mit einem Gesangssolisten zu Gehör zu bringen, etwa in der Weise, wie es jetzt der Sender Luxemburg versucht hat.

PODIUM wird weiterhin über den Verlauf dieser Mammutkonkurrenz berichten.

h. w.

tenen Szene beweist, daß ihre Vorliebe fürs Theaterspielen einer starken Begabung entspringt. Es würde uns nicht wundern, wenn aus der einmaligen Primaballerina eine gesuchte Charakterschauspielerin würde.

h.w.

ZARAH LEANDER

In der ausverkauften Wiener Stadthalle (Halle B) zeigte Zarah Leander, der unvergessene Ufa-Star, ihrer Generation und erfreulicherweise auch einer ganzen Anzahl von jungen Menschen, daß sie immer noch eine große Komödiantin und eine hervorragende Chansonsängerin ist. Ihre alten Erfolge von einst wurden ebenso stürmisch bejubelt wie ihre Lieder aus dem Musical „Madame Scandaleuse“ und dem Film „Der blaue Nachtfalter“. Auch Wolfgang Sauer erfreute seine Anhänger mit seiner gepflegten Stimme, ohne freilich mehr als konventionelle Nummern zu singen. Dabei kann er doch soviel mehr. Aber das wollte die Tourneeleitung anscheinend nicht. Und damit sind wir bei einem sehr ersten Problem angelangt. Wozu geben sich prominente Künstler dazu her, anstrengende Butterbrot-Tourneen zu machen, jeden Abend in einer anderen Stadt ein festgefühtes und meist schlecht ausgesuchtes Programm zu absolvieren, umrahmt von einer Reihe zweitklassiger Rahmennummern und einem letztklassigen Orchester. Wir wollen ausnahmsweise den Namen dieser Kapelle verschweigen, aber was sich diese sieben Herren während des Gastspiels an Falschspielen und unmöglichen Arrangements, besonders als Begleitorchester geleistet haben, müßte eigentlich vor ein besonderes Forum gebracht werden.

LIDO IM MAXIM

Auch diesmal fährt Dir. Bruno Reichmann in seinem Oktoberprogramm mit schwersten erotischen Geschützen auf. Die Sertos, jenes Tanzpaar, das nicht nur durch sein großes Können glänzt, sondern es versteht, es ganz dicht in Erotik zu hüllen, wurde prolongiert. Das Trio Gina, drei überaus reizvolle Italienerinnen, zeigen Strip-tease in verschiedensten Variationen zu dritt, zu zweit und auch im Solo. Die Enthüllungen finden den ungeteilten Beifall der männlichen Besucher. Speziell die Chefin der Truppe, ein blonder Traum mit Formen à la Marilyn Monroe versteht es, mit ihren reichlich vorhandenen Reizen durchaus nicht zu geizen. Brenda & Eddie servieren einen geschmackvollen Cocktail for two. Es ist ein Melangeakt erster Güte, der Akrobatik ebenso wie Trompetenspiel enthält, wobei Brenda sich auch als erstklassige Bauchrednerin erweist.

Jacquelin de Guingand ist eine wahre Vedette des französischen Chansons, wobei ihre gepflegte Stimme ebenso angenehm auffällt, wie ihr vorteilhaftes Äußeres und ihre moderne Interpretationskunst. Ihr Programm umfaßt ausschließlich französische Lieder.

Ganz hervorragend, weil wir gerade bei der Musik sind, ist das deutsche Starlight Trio. Diese hervorragende Vocalformation bringt unter vielem anderen auch Parodien. Über Elvis Presley und andere „Berühmtheiten“, welche sie kopieren, lacht man sich gesund. Die Starlights wechseln sich mit der bewährten Maxim-Band ständig ab.

Wien bei Nacht

ES LIEGT IN DEINER HAND

besser zu leben, behauptet das Motto einer großen Konsumentenausstellung in der Wiener Stadthalle, die damit sogar ihre Verwendungsfähigkeit als eine Art Messe erfolgreich bewiesen hat. Der Verein für Einkaufsberatung und die Wiener Arbeiterkammer haben sich diese große informative und überaus nützliche Ausstellung sehr viel kosten lassen. An Hand von originellen graphischen Darstellungen, von ausgestellten Geräten und Gegenständen des täglichen Lebens und vor allem von mehr als hundert Musterwohnungen geben die Veranstalter dem Konsumenten wertvolle Hinweise, wie man sich das Leben besser, praktischer und gesünder gestalten kann.

Viele künstlerische Veranstaltungen sind in diese große Ausstellung eingebaut. Sie rollen vormittags, nachmittags und abends in verschiedenen Hallen ab und beschäftigen alles, was nur irgendwie Rang und Namen hat.

Ein Monsterquiz vereinigt jeden Abend tausende Zuschauer in der großen Halle. Im Rahmenprogramm fallen vor allem das ausgezeichnete „Ballett de Vienne“ unter der Leitung von Worisch-Pfarrhofer auf, weiters Heinz Conrads mit einem netten Wienerlied und Viktor de Kowa mit einer heiteren Reimerei. Peinlich dagegen wirkte das Wiederauftreten alter Größen des Films und der Operette. Haben Lilian Harvey, Liane Haid und Rosy Barsony das nötig? Warum läßt man sie nicht in der Erinnerung des Publikums so, wie sie vor zwanzig Jahren abgetreten sind? Im übrigen zeigte das Monsterquiz deutlich die Grenzen der großen Wiener Stadthalle. Sie ist prächtvoll geeignet für jede szenische Darbietung, also alle Sportarten, ferner Eisrevue, Tanzdarbietungen und Revuen überhaupt, Orchestergastspiele und alles, was mehrere Personen auf die Szene bringt. Ein einzelner Sänger oder Solist wirkt — so er nicht eine überragende Persönlichkeit ist — in diesem Riesenraum verloren.

SPIESSER IM HEMD

Angeblieh ist es ein amerikanisches Boulevardlustspiel, das die Herren Olsen und Nachmann übersetzt und für die Neubaugasse bearbeitet haben. Wie dem auch sei, die beiden Übersetzer sind auch ausgezeichnete Humoristen und haben sich Rollen ausgesucht, die allein den ganzen Abend tragen. So ergibt sich ein

Schwank, der wie zu den besten Zeiten Arnold und Bachs das Publikum aus den Sesseln hebt. Köstlich die Komik Olsens und ebenso frappierend die optische Ähnlichkeit Kurt Nachmanns. Dieses Brüderpaar dürfte wohl einmalig auf der Bühne sein. Bestens assistieren den beiden Ferry Wondra (was braucht man mehr über ihn zu sagen, als daß er auch ohne Zwickl zwerchfellerschütternd ist?), ferner Otto Ambros und Raoul Retzer. In einer kleineren Rolle der sympathische Erich Padalewski. Von den Damen, die fast nur Stichwortbringer sind, sei Julia Drapal erwähnt, die in einer kleinen, verhal-



Helga
van den Hertz



Eine ebenso
attraktive wie
charmante
junge Künstlerin
feiert
demnächst ihr Debüt
als Tanzsolistin

Conny Froboess / „Ja, so ein Mädchen mit 16“



Wer hätte damals, 1951, als die kleine Cornelia den von ihrem Vater komponierten Sommerschlager „Pack die Badehose ein“ kreierte, gedacht, daß diese kleine kesse Berliner Göre acht Jahre später zu Deutschlands populärstem Teenagerstar heranwachsen würde. Nachdem es vorübergehend etwas stiller um sie geworden war, — denn den Eltern erschien vernünftigerweise eine fundierte Schulbildung wichtiger als eine gewaltsam verlängerte Kinderstar-Karriere, — überraschte Cornelia, die sich nun

Conny nannte, Fachwelt und Publikum mit dem in Amerika populären „Diana“-Song und setzte sich schlagartig durch. Ein neuer Filmstart bahnte sich zunächst mit einer kleineren Rolle an und dann hieß es „Wenn die Conny mit dem Peter ...“ — und siehe da, die Teenager-Altersgenossen stürmten die Kassen. Weitere Filme folgten.

Vater Froboess aber erkannte, daß Conny, wenn ihr ein Dauererfolg beschieden sein sollte, zeigen mußte, daß sie stimmlich und schauspielerisch mehr konnte. So wurden für Connys neuesten Film besonders sorgfältig fünf Nummern ausgesucht, die Connys „neue Welle“ einleiten sollen: der Valse musette „Kleine Lucienne“ und „Such das Glück des Lebens“. Daneben drei heiße, originell getextete Nummern „Little Girl“, „Billy, Jack und Joe“ und „Ja, ein Mädchen mit sechzehn“.

Diese fünf neuen Conny-Lieder nun erscheinen in ihrem Film „Ja, so ein Mädchen mit sechzehn“, der erstmals auch große schauspielerische Anforderungen an den singenden Teenager stellt. Sie spielt ein junges, frisches und fröhliches, der modernen Teenagermusik zugetanes Mädchen, das zum erstenmal seinem Großvater, einem berühmten Dirigenten klassischer Werke begegnet. Zwei Welten prallen aufeinander und es dauert lange, bis der

alte Herr und das junge Mädchen schließlich und endlich über die Musik zueinander finden. Der Film „Ja, so ein Mädchen mit 16“, der neben Conny Friedrich Domin, Rex Gildo, Ursula Herking, Walter Groß, Hans Quest und Leonard Steckel in Hauptrollen zeigt, wird von Constantin Anfang November im Kreuz-Kino herausgebracht.



„Die größte Schau der Nacht“ heißt ein Constantin-Farbfilm, in dem Hans Joachim Kulenkampff zu einem Bummel durch die berühmten Varietés und Nachtlokale der europäischen Hauptstädte einlädt. Zu den artistischen, tänzerischen und musikalischen Spitzendarbietungen gehört auch der Auftritt der „Platters“, deren Karriere die sagenhafte Zahl von 20 Millionen verkaufter Schallplatten erreicht. Seit „Only you“ sind die „Platters“ Lieblinge des Weltpublikums.

Foto: Constantin

PMH

Der Film läuft in Wien zur Zeit im Kreuz-Kino.

Amerikas Starkomiker im fernen Osten

Jerry Lewis, Amerikas Starkomiker Nr. 1, treibt diesmal seine Spässe im Lande Nippons, und zwar in dem VistaVision-Farbfilm „Der Geisha-Boy“. Wieder wurde er so eingesetzt, daß sein geradezu unwahrscheinliches komisches Talent keine Sekunde zur Ruhe kommt. Wieder ist er der Mann, der aus allen schwierigen Lagen mit heiler Haut herauskommt, dessen Spiel von entwaffnender Komik ist. Die Tücken des Objektes können ihn wohl zeitweise verwirren, mattsetzen können sie ihn aber nicht. Seine Gutmütigkeit siegt selbst in diesem Ringen mit militärischen, weiblichen und kindlichen Schwierigkeiten und wie sich eine Verwechslung an die andere reiht, wie eine tolle Situation die andere ablöst, muß man gesehen haben, um es zu glauben.

Jerry Lewis ist wohl Alleinunterhalter par excellence, trotzdem hat er erstklassige Unterstützung von Marie McDonald, in Hollywood als „der Körper“ bekannt, sowie von Sessue Hayakawa, der als japa-

nischer Oberst in der „Brücke am Kwai“ brillierte und der hier seine erste komische Rolle spielt.

„Der Geisha Boy“, ein Paramount-Farbfilm im Verleih der AFEX, erscheint am 27. 11. im Tuchlauben-, Flotten- und im Kolosseum-Kino.



Starkomiker Jerry Lewis als Zauberer im fernen Osten. Da bleibt wahrlich kein Auge trocken... Foto: Paramount



Neuer Peter Alexander-Farbfilm Cziffra inszenierte

Ich bin kein Casanova

Unter den Palmen von San Remo, an der blauer Côte d'Azur, entstand unter Geza von Cziffra's Regie ein neuer Peter-Alexander-Farbfilm. Peter als Herzensbrecher wider Willen singt und demonstriert den Filmtitel „Ich bin kein Casanova“. Als Aushilfsbutler eines Herrn Neureich darf er seinen Chef spielen und sich in die Tochter des Geschäftspartners verlieben. Da bleibt kein Auge trocken und vor lauter Übermut und verrückter Situationen. Und wenn man die Darstellerliste überfliegt, sieht man, daß Lieblichkeit, Sex und Komik miteinander um die Gunst des Publikums wetteifern.

Neben Peter Alexander wirken in großen Rollen Gerlinde Locker, Heinz Conrads, Maria Sebaldt, Oskar Sima, Mara Lane, Uschi Siebert, Ernst Waldbrunn, Fritz Muliar, Rolf Olsen und C. W. Fernbach. Die Schlagerlieder liefern die Könige der modernen Tanz- und Unterhaltungsmusik, Heinz Gietz (Musik) und Kurt Feltz (Liedertexte). An der Kamera dieser Sascha-Filmproduktion stand Walter Tuch. Die Sascha zeigt den Film ab 6. November im Kruger-Tageskino I, Löwen-Kino III, Wienzeile-Kino VI, Maria Theresien-Tageskino VII, Flieger-Kino IX.



Peter Alexander und Heinz Conrads spielen zum erstenmal im Film zusammen. Peter ist — sieht nur, wie vornehm! — Butler bei Heinz und darf seinen Chef gelegentlich vertreten: Zwei Bombenrollen, dargestellt von zwei Publikumslieblichen. „Ich bin kein Casanova“ heißt der Titel und Hauptschlager dieses Farbfilm-Musicals.

„Ich bin kein Casanova“, gesteht angesichts des blauen Meeres in San Remo der charmante Peter Alexander seiner Herzensdame Gerlinde Locker. Laut Drehbuch ist ihr Papa einer der reichsten Männer dieser mondänen Welt und Peter, der Vielgeliebte, nur ein armer Butler. Aber noch weiß das die schöne nicht; noch glaubt sie, er sei ein junger Geschäftspartner ihres Vaters. Wie das enden wird? Natürlich — glücklich! Dafür sorgen schon Regisseur Geza von Cziffra und die verliebten Schlager von Heinz Gietz und Kurt Feltz.

Aus dem volkstümlichen, italienischen Schlager entstand ein reizender, springlebendiger Film voll Musik und Humor mit herrlichen Aufnahmen aus Italien. Es singt Domenico Modugno, Komponist der Weltschlager „Volare“ und „Ciao, ciao Bambina“ (1. Preis der internationalen Schlagerkonkurrenz in San Remo). In den Hauptrollen spielen Elsa Martinelli, Antonio Cifariello und Lorella de Luca. Regie: Sergio Grieco. Was in diesem Film geschieht?

Riccardo führt in Mailand ein flottes Junggesellenleben, zu flott für Papas Begriffe, und deshalb soll Riccardo an die Frau gebracht werden. Gloria heißt die Auserwählte. Aber Glorias Vater, ein ebenso wohlhabender wie konservativer Unternehmer in Rom, ist ein vorsichtiger Mann. Er möchte sicher sein können, daß seine Tochter auch glücklich wird, und erste Vorbedingung dazu wäre, daß der Ehekanidat inzwischen zu einer anderen Lebenseinstellung als früher gelangt wäre. Deshalb soll er erst einmal auf die Probe gestellt werden. So erhält die Sekretärin Diana, ein hübsches, aber auch kluges Mädchen, den etwas ungewöhnlichen Auftrag, dem zukünftigen Schwiegersohn ihres Chefs ein bißchen auf den Zahn zu fühlen. Sie wird, natürlich ohne sich zu erkennen zu geben, seine Bekanntschaft suchen...

Auf der Fahrt nach Rom, bei der ihn sein jüngerer Bruder Guido begleitet, lernt Riccardo „zufällig“ Diana kennen. Sofort verliebt er sich in sie, so daß er Gloria, die auf ihn wartet, völlig vergißt. Danach ergeben sich hoffnungslos verwickelte Situationen. Schließlich finden sich Riccardo und Diana, ohne einen Groschen in der Tasche, auf einem kleinen Bahnhof wieder. Hier haben sie nun Gelegenheit, einander gründlich kennenzulernen. Erfolg über alle Skrupel hinweg: beide bekennen sich zu einer echten großen Liebe.

Zur gleichen Zeit fällt der kluge Guido in Rom auf Gloria herein.

Da es einen Gott der Liebe gibt, sind am Ende alle bestens versorgt und mit sich und der Welt zufrieden. Die ganze Welt freut sich über **TSCHAU, TSCHAU, BAMBINA**. Ein zauberhaftes Lustspiel um verliebte Leute, ein Film, der sich die Gunst des Publikums ebenso erringt,

Tschau, Tschau, Bambina

wie sein Titelschlager. „Tschau, Tschau, Bambina“ erklingt täglich im Radio, täglich aus allen Musikboxen, demnächst im Verleih der Iris-Film in den Wiener Kinos.



Ein Film voll Humor und prickelnder Situationen. Die sympatischen Hauptdarsteller sind Elsa Martinelli und Antonio Cifariello.

PHONO-PODIUM

Aus dem Künstlerarchiv von Polydor: IVO ROBIC

Ein Bericht von Harald Götsche

„Musik kennt eben wirklich keine Grenzen“, das war der lächelnde Kommentar von Ivo Robic, nachdem er mit spürbarer Erregung seine ersten beiden Aufnahmen bei Polydor („Morgen“ und „Ay, ay, ay, Paloma“) abgehört hatte.

Wer ist nun dieser Mann, der sich jetzt schon in kürzester Frist in die Herzen aller Schlagerfreunde hineingesungen hat?

Mit dem Vorsatz, Musiklehrer zu werden, hatte Ivo das Gymnasium besucht, leitete er Künstlerorchester, holte sich seine ersten Sporen in kleinen Klubs, absolvierte er das Konservatorium, studierte Klavier, Sax, Klarinette, Flöte und Kontrabaß und sah sein Ziel schon vor Augen, als der Krieg ausbrach. Ivo brauchte nicht mit dem Gewehr in der Hand sein Vaterland zu verteidigen, sondern sollte als Künstler seinen Landsleuten die kurzen Atempausen verschönern.

Ivo Robic ist Jugoslawe und heute vierunddreißig Jahre alt und bekam damit eine wunderschöne Aufgabe. Mit Freuden stellte er sich auf diese Art und Weise in den Dienst des Vaterlandes.



Soldaten brauchen nun einmal Abwechslung und Entspannung. Sie brauchen Unterhaltung. Kapellen, Sängerinnen und Sänger, die ihnen ein wenig Freude für Stunden geben. Ivo Robic spielte und versuchte es auch einmal mit dem Singen. Was er selbst nicht für möglich gehalten hatte, traf ein. Man verlangte nach seiner Stimme, nach ihrem eigenartigen Reiz. Schon bald bekam er einen Funkvertrag. 1944 wurde er Sänger des Tanzorchesters am Sender Zagreb.

Die Schallplattenfirma „Jugoton“ machte dann 1948 die ersten Aufnahmen, die inzwischen auf die stattliche Zahl von 100 angewachsen sind. Ein Zeichen dafür, wie gut Ivo Robic auch bei seinen Anhängern nach dem Kriege gefragt ist.

Zwei Fürsprecher für diese neuartige Stimme hatte Ivo in einem deutschen Journalisten (der Jugoslawien als Reiseziel gewählt hatte) und einem deutschen Arzt, der zur Kur in Opatja weilte. Der brachte gleich ein paar „Jugoton“-Platten mit der Stimme von Robic nach Hamburg direkt zu Polydor. Der Arzt vermittelte der Big-Band, in der Ivo Robic sang, ein Engagement nach Deutschland. Die Solisten seiner Kapelle kehren nach Jugoslawien zurück, er bleibt noch eine Zeit als Sänger mit einer anderen Kapelle in Deutschland. Er singt später auch in Österreich am Sender Graz, er singt wieder in seiner Heimat und man holt ihn auch in die Tschechoslowakei für Schallplattenaufnahmen. In Jugoslawien ist Ivo in der Rangliste längst Nummer 1.

Robic und seine tatsächlich ungewöhnliche Stimme „beherrschen“ (als Schlager-Sänger natürlich) den osteuropäischen Raum.

In Graz traf er auch zum erstenmal mit deutschen Künstlern zusammen. Bibi Johns und Renee Franke waren seine Partnerinnen.

Polydors Producer, immer auf der Suche nach neuen interessanten Talenten, waren hellauf begeistert von Ivo Robic. Sie luden ihn sofort nach Hamburg ein und machten gleich eine Reihe von Aufnahmen. Gewissermaßen konservierten sie seine Stimme für eine längere Zeit, man konnte nicht wissen, was noch kommt. Und es kam, der Erfolg nämlich. Der Verkaufserfolg der Platte hat bereits sechsstelligen Zahlen erreicht. Perry Como lud ebenfalls ein und stellte Ivo Robic am 3. Oktober seinen unzähligen Fernsehshow-Freunden vor.

Am 24. Oktober 1959 bringt auch das Deutsche Fernsehen Ausschnitte aus dieser Perry-Como-Show.

Wir möchten felsenfest darauf setzen, daß auch wir dann Ivo auf dem Bildschirm erleben werden.

Porträt eines Bandleaders: KURT HENKELS

Erste Aufnahmen auf ARIOLA

Während die Zeitungen noch voll von Berichten über die dramatische Flucht des früheren Leipziger Orchesterchefs waren, begann Kurt Henkels, der sich in München niedergelassen und bei Ariola einen Zweijahresvertrag unterschrieben hat, schon mit seinen ersten Aufnahmen. Selbstredend war es in so kurzer Zeit noch nicht möglich, ein neues Henkels-Tanzorchester aufzubauen. Aber bis zur Premiere der geplanten „eigenen“ Band arbeitet Henkels mit einem Studio-Orchester, in dem zahlreiche prominente Solisten vertreten sind: Der prominente Saxophonist Rolf Kühn, mit dem Henkels schon vor vielen Jahren zusammenarbeitete, der Schlagzeuger Spiri Karas, der Posaunist Heinz Hermannsdorfer, der Trompeter Rolf Schneebiegel und der Saxophonist Werner Baumgart saßen hinter den Pulten, als Henkels den Taktstock zu seiner ersten Schallplattenaufnahme in der Bundesrepublik hob – lauter prominente Musiker aus den früheren Orchestern von Eddie Sauter und Kurt Edelhagen und aus dem



MARIA MORALES

Zur Klasse der „Twens“ (23) gehörend, ist sie Klasse! Nicht groß, temperamentvoll, wie man sich eine Sizilianerin nun einmal vorstellt, siegte sie 1955 in einem Wettbewerb von Radio Triest bei einer Konkurrenz von 550 Sängern. Eine Vertrag mit Radio Triest folgte. Da ihre Familie aber in Not geriet, mußte sie mehr verdienen. Mit Lucky Ciano gründete sie eine Band in Wien und nun folgte ein Engagement nach dem anderen. So kam sie nach Frankfurt und wurde während der Phonoausstellung in der „Taverne“ von Electrola entdeckt. Ihre erste Platte: „Fortunella“ und „Frag nicht warum“ Columbia C 21 266.

Südwestfunk-Tanzorchester. Auch Peter Kreuder und Macky Kasper wirkten bei den neuen Henkels-Aufnahmen mit, dazu das Brauer-Quartett und der kürzlich von Ariola unter Vertrag genommene Sänger Jean Thomé.

Die ersten Platten sind vor allem alte Schlager in neuem Gewand: „Swing, Nachtigall, swing“, „Wenn die Woche keinen Sonntag hätt“, „Einmal wirst du wieder bei mir sein“ und „Die Männer sind schon die Liebe wert“. Von den neuen Titeln sind „Blue Clarinet“ mit Rolf Kühn und „Lullaby of Birdland“ mit dem Brauer-Quartett besonders bemerkenswert. Diese Neuaufnahmen werden im Oktober auf den Markt kommen. Die hervorragende Besetzung des Studio-Orchesters und Kurt Henkels' sichere Hand garantieren dafür, daß die ersten „westlichen“ Platten die Tradition des alten Henkels-Orchesters weiterführen.

LYS ASSIA vor ausgedehnter Amerikareise

Über den großen Teich zieht es die charmante deutsch-schweizerische Schlagersängerin Lys Assia, die in den Sendungen anläßlich der Frankfurter Funkausstellung im deutschen Fernsehen nach längerer Zeit wieder zu hören war. Nach vielen Auslandsverpflichtungen plant sie für Anfang November eine ausgedehnte Amerika-Informationsreise, bei der auch Verhandlungen für Auftritte im amerikanischen Fernsehen auf dem Programm stehen. Geheimer Wunsch der „Lady der Schallplatte“: Mit einer Fülle neuer Ideen eine Lys-Assia-Show im deutschen Fernsehen aufzuziehen.



Renata Tebaldi

Links: die Tebaldi
ganz privat

Rechts unten:
als Butterfly

Fotos: Teldec/Wild

„Ich war nie ein Wunderkind. Ich habe bei meiner Geburt ganz normal geschrien, – im Gegensatz zu manchen meiner berühmten Kollegen, bei denen schon der erste Schrei von bemerkenswerter Musikalität gewesen sein soll.“ Sie sagt es den Reportern ohne Bosheit, mit einem kleinen Augenzwinkern: Renata Tebaldi kennt keine Primadonnen-Allüren. Ihre Natürlichkeit, ihre Herzlichkeit sind ungekünstelt: „Sie muß so sein, wie sie ist“, hatten schon ihre Lehrer und Mitschüler auf dem Konservatorium zu Parma von ihr gesagt.

„La“ Tebaldi – keine Ehrung ist so viel-sagend wie jene, da der Vorname durch das „die“ ersetzt wird – „la“ Tebaldi also wurde in Pesaro geboren, jener kleinen Hafenstadt an der Adria, aus der Rossini stammt und in der jeder Winkel mit Musik erfüllt ist. Vater Tebaldi war Cellist am Stadttheater; ein Mann, den es immer wieder aus der Enge der Kleinstadt hinaustrieb und der eigentlich nur dann glücklich war, wenn er vor seinem Notenpult sitzen und spielen konnte.“

Die Jugend Renata Tebaldis war nicht leicht. Mit dreieinhalb Jahren überfiel sie die Kinderlähmung, die sie nur dank der aufopfernden Pflege ihrer Mutter Giuseppina überwand. „La Traviata“ war die erste Oper, die sie sah. Prompt tat sie das, was alle jungen, opernbegeisterten Mädchen zu tun pflegen: sie sang daheim die Arien nach, wo sie ging und stand.

Kurz vor Kriegsbeginn bestand Renata Tebaldi die Aufnahmeprüfung für das Konservatorium von Parma, wo sie ihre Stimme systematisch auszubilden begann. Aber noch fiel sie keinem Lehrer besonders auf. Als

die Siebzehnjährige zum Weihnachtsfest 1939 nach Pesaro zu einer alten Tante fuhr, führte sie der Zufall mit Carmen Melis zusammen, die in Italien als eine der größten Interpretinnen Puccinis verehrt wird. Carmen Melis, die inzwischen von der Bühne abgetreten war und am Konservatorium eine Meisterklasse unterrichtete, erkannte die außergewöhnlichen Fähigkeiten Renata Tebaldis sofort. Sie übernahm die weitere Stimmbildung und lehrte die künftige Primadonna vor allem die Kunst des Mezza di voce, des strömenden Pianos, in der sie heute unerreicht ist.

An kleinen Provinzbühnen holte sich Renata Tebaldi den ersten Lorbeer. Als sie in dem kleinen Ort Rovigo die Elena in „Mefistofele“ sang, hörte sie ein Talentscout (Talentsucher) der Mailänder Scala und nahm sie unter Vertrag. Von da an stieg der Stern der Tebaldi komatengleich am Opernhimmel empor. Die italienischen Opernbesucher hatten ein neues Idol. Die Große Oper in Paris, Covent Garden in London, das Teatro Colon in Buenos Aires waren die nächsten Stationen. Im Jahre 1950 gab Renata Tebaldi in San Francisco ihr amerikanisches Debüt. Acht Jahre später wurde ihr eine der größten Ehren zuteil, die die Opernwelt kennt: sie eröffnete als Tosca die Saison der „Met“. Ihre Partner waren Mario del Monaco als Cavaradossi und George London als Scarpia.

Seither gilt die Tebaldi als eine der größten Sängerinnen unserer Zeit.

Was diese Primadonna vor anderen auszeichnet, ist jedoch nicht die Stimme allein, sondern auch ihre Selbstbescheidung. Die Tebaldi hat nicht den Ehrgeiz, ein möglichst großes Repertoire zu beherrschen. Sie

kennt allein das Ziel, die ihr gemäßen Rollen bis ins letzte zu erfüllen und zu erfüllen. Dabei beweist sie eine erstaunliche Verwandlungsfähigkeit: wer sie als „barbarisch“ geschminkte Aida sah, erkennt sie als Cho-Cho-San, als die kleine Madame Butterfly kaum wieder. Was immer sie singt – die Tosca, Desdemona, die Traviata, die Manon Lescaut, die Mimi – Renata Tebaldi erfüllt die gegensätzlichen Partien auf eine sehr persönliche, unverwechselbare Weise. Die starke menschliche Ausstrahlung, die dieser Primadonna zu eigen ist, ihre Herzlichkeit und ihre Natürlichkeit wird durch ein wundervoll gleichmäßig geführtes, warmtimbriertes Organ ergänzt. Der Sopran der Tebaldi strahlt nicht: er leuchtet in jener dunklen, verhaltenen Glut, die niemals blendet, immer aber ergreift. Arturo Toscanini hat vielleicht den schönsten Aus-



druck für die Stimme der Tebaldi gefunden: er, der sich so selten ein Lob abrang und der alles andere als ein Freund von Plati-tüden war, erklärte spontan, sie habe „die Stimme eines Engels“.

IHRE  PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

**Rudolf
Eipeltauer**

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
63 73 08

SCHALLPLATTENHANDLUNG
und ANTIQUARIAT

„Die Fundgrube der Sammler“
ROBERT TEUCHTLER
WIEN I, SCHOTTENGASSE 3a

Großes Lager aller Plattenkategorien
Akustische und elektrische Normal-
platten berühmter Künstler der Ver-
gangenheit. Listen auf Wunsch. Ver-
sand nach allen Ländern der Erde.
Umfangreiche Auswahl wenig gespiel-
ter Langspielplatten
Höchste Vergütung für alte Schall-
platten beim Kauf neuer Langspiel-
platten
Einkauf-Verkauf-Tausch-Suchdienst



HOHNER
MUSIK-
INSTRUMENTE
UBERALL
ERHÄLTlich!

Was gibt es Neues bei Philips: DORIT OLIVER

Dorit Oliver, eine Europäerin aus der Batschka, die jetzt auch Deutschland (insbesondere München und Hamburg) mit ihrer Stimme fasziniert.

Viele Stationen des Lebens hat Dorit Oliver schon hinter sich gebracht. Sie spricht acht Sprachen und hat eine Stimme wie eine edle Raubkatze.

Dorit ist 23 Jahre alt und in Novi Sad (Jugoslawien) geboren. Sie hat durch den Beruf ihres Vaters (der Bauingenieur ist) viel von der Welt gesehen. Doch ihre Heimat ist und bleibt die Batschka, wo man auf den kilometerlangen Weizenfeldern die schwermütigen Gesänge der Frauen und Mädchen hört, die die Weizenernte einbringen. Die Tätigkeit des Vaters brachte es mit sich, daß die Olivers viel auf Reisen waren. Dorit erlebte Italien, Frankreich, Griechenland und die Türkei. So bekam sie gleich den richtigen Eindruck von der Verschiedenartigkeit und der Mentalität der Menschen dieser einzelnen Länder. Sie studierte den Gesang und die Musik dieser Länder und dieses Studium war dann auch der große Gewinn für ihre Stimme.

Dorit sang für ihr Leben gern, nur der Mutter paßte diese Passion gar nicht. Einen lebensausfüllenden Beruf hielt die Mutter für wichtiger. Als man in Deutschland war und in München Station machte, setzte Dorits Mutter ihren Vorschlag in die Tat um. Dorit soll auf die Dolmetscherschule.



Doch in München, der Künstlermetropole, kam die Verführung, auch einmal durch Schwabing zu bummeln und richtig München bei Nacht zu erleben. Und: „Schwabing hat mich ganz verrückt gemacht!“ Das war der Kommentar auf alle Fragen, die man später Dorit stellte. Aus war es mit dem Studium, aus war es mit dem Vorsatz, eine kleine, tüchtige Dolmetscherin zu werden. Es gab nur einen Wunsch: Sängerin zu werden! Jetzt wurde nur noch das Nachleben von Schwabing studiert. Jede Nacht mußte sie irgendwo in einem kleinen Künstler-Lokal singen. Aus einer Laune heraus hatte sie es angefangen und nun wurde es ernst. Sie begeisterte das Publikum. Mit ihrer ausdrucksvollen Stimme zog sie das Künstlervölkchen von Schwabing in ihren Bann. Teils mit verhaltener Leidenschaft, teils mit dem Zischen eines Tigers, teils aber auch mit dem Tremolo einer erfolgsgewohnten Konzertsängerin erfüllte sie mit ihrer Stimme viele Wünsche ihrer unzähligen Zuhörer.

Bei einer Stipvisite nach Hamburg kehrte sie auch an der Alster ein. „Galerie Zwei Vier“ heißt ein Nachtlokal an der Alster. Dieses labyrinthartig eingerichtete Nachtlokal hat es der Frau aus der Batschka angetan. Sie wurde hier zum ständigen Gast und zur Attraktion.

„Was soll ich machen, wenn ich Musik hört, muß ich singen!“ stellt Dorit dazu fest. H. Göttische

Die 10 Besten

in England

1. Only Sixteen
2. Here Comes Summer
3. Living Doll
4. Lonely Boy
5. Mona Lisa
6. Till I Kissed You
7. Mack The Knife
8. Someone
9. Forty Miles Of Bad Road
10. The Three Bells

Craig Douglas
Jerry Keller
Cliff Richard
Paul Anka
Conway Twitty
Everly Brothers
Bobby Darin
Johnny Mathis
Duane Eddy
The Browns

Top Rank
London
Columbia
Columbia
MGM
London
London
Fontana
London
RCA

in den USA

1. Mack The Knife
2. Sleep Walk
3. Three Bells
4. Sea Of Love
5. Till I Kissed You
6. Teen Beat
7. I'm Gonna Get Married
8. Red River Rock
9. Put Your Head On My Shoulder
10. Broken Hearted Melody

Bobby Darin
Santo & Jonny
The Browns
Everly Brothers
Phil Philips
Sandy Nelson
Lloyd Price
Johnny & Hurricanes

Paul Anka
Sarah Vaughan

Atco
Canadian-American
Victor
Cadence
Mercury
Original
ABC
Warwick

ABC
Mercury

USA: Hitverdächtig sind laut „Variety“ folgende neue Platten:

Unforgettable
My Dreams
Stardust
Don't Destroy Me
Soft Touch
I'd Give Anything In The World
To A Young Lover

Dinah Washington
Art Mooney Orchestra
Bill Shepherd
Crash Craddock
George Stalter
Frederick Bros.
The Tassels

Mercury
MGM
Signature
Columbia
Pam
Colpix
Madison



Das moderne
Schallplattengeschäft an der
Schwedenbrücke

musik kiste

Schallplatten schon ab 5 Schilling!
30 cm Langspielplatten ab S 65,—
Wühltisch! Selbstbedienung!
Plattenspieler, Radio- und Fernsehgeräte zu
bequemen Teilzahlungen

Wien II, Ober Donaustraße 97—99 Telefon 35 74 77

Neue Filialen:

Wien XV, Schwendergasse, Ecke Dadlbergasse 20-22

Wien XVII, Hernalser Hauptstraße 27

Tempo-Schallplatten seit über 10 Jahren für nur DM 2,85



...Wir kaufen
nur noch
Tempo
Schallplatten

ZU
DM 2.85

IMMER DAS NEUESTE



Tempo-Langspielplatten zu DM 3,95

Unser Plattentip

FRIEDRICH POLAKOWICS liest H. C. Artmann
Serie „Österreichs geistiges Leben“

Amadeo AVRS 2025-i

Wer H. C. Artmann ist, hat sich inzwischen weit über die Grenzen Österreichs herumgesprochen. Dieser 1921 in Wien geborene und auch hier lebende Schriftsteller hatte immer schon eine besondere Vorliebe und Begabung für fremde Sprachen und Dialektik. Diese Vorliebe führte den Autor zum Experiment an der Muttersprache, zu seinem vieldiskutierten Bestseller-Buch „Med ana schwoazzn Dintn“, ein Lyrikband, der in eigenwilliger Phonetik abgefaßt ist und einer der großen Knüller auf dem Buchmarkt war und noch immer ist. Da der Otto Müller Verlag in Salzburg die immer noch anhaltende Nachfrage nach dem Buch mit weiteren Auflagen beantwortete, trug man schließlich auch dem vielseitigen Verlangen des Publikums Rechnung und gab eine Schallplattenaufnahme dieser neuartigen Lyrik heraus. Artmanns Herausgeber und Mitarbeiter, der Dichter Friedrich Polakowits, ist der ideale Interpret und wird zweifellos jener Fehlmeinung entgegenwirken, die Artmann nur als Dialektdichter bezeichnet. Die Platte vermittelt eigentlich viel mehr jene zarte und abgründige, vielfach sehr melancholische Poesie, die in diesen Gedichten steckt. Wie weit diese Platte im nördlichen deutschen Sprachraum ankommt, bleibe dahingestellt, für jeden literaturinteressierten Menschen müßte sie jedoch ein Erlebnis sein.

ARCANGELO CORELLI
„Das Weihnachtskonzert“

Amadeo AVRS EP 15005

Arcangelo Corellis Concerto Grosso in G-moll Nr. 8 ist nicht nur durch seine weiche Melodie gekennzeichnet, sondern auch durch die tiefempfundenen religiösen Motive. „Das Weihnachtskonzert“ ist in seiner schlichten Innigkeit ein Juwel, der allen Freunden ersterer Musik unvergänglich in Erinnerung bleibt. Antonio Janigro Stabführung und die Zagreber Solisten werden dem Werke des Meisters vollauf gerecht. Eine Platte für musikalische Feinschmecker.

FREDERIC CHOPIN
Polonaise As-Dur op. 53
Etude in E-Dur op. 1013 „Tristesse“
Walzer in Cis-moll op. 6412

Amadeo AVRS EP 15006

In dankenswerter Weise hat Amadeo Vanguard sich entschlossen, einige der bekanntesten Klavierkompositionen Frederic Chopins aufzunehmen. Besonders bei Chopin kommt es in hohem Maße auf die Interpretation an, und Amadeo hat mit dem Pianisten Leo Nadelmann, der uns ja längst kein Unbekannter ist, einen glücklichen Griff getan. Er ist ein Chopin-Spieler von hohem Rang, der neben der virtuosens Technik auch allen Anforderungen der einzelnen Werke gerecht wird. Gleichviel, ob nun das „Dynamische“ oder das „Perlende“ zu seinem Recht gelangen soll, immer ist das Spiel Nadelmanns vom echten Geist Chopins beseelt.

MACKY KASPER
Cha-Cha-Amerikano – Hollywood-Dixie
Ariola 35 798 A

Auch eine reizvolle Orchester-Nummer hat Lotar Olias für den Zarah Leander-Film „Der blaue Nachtfalter“ geschrieben. In der Originalaufnahme aus dem Film brilliert wieder einmal Macky Kasper, Deutschlands Star-Trompeter, assistiert von dem großen Filmorchester unter der Leitung von Charles Nova. Auf der Umseite der inzwischen sehr bekannt gewordene Hollywood-Dixie von Willy Berking, ebenfalls von Macky Kaspers Solotrompete vorzüglich interpretiert.

PODIUM-TIP FÜR NOVEMBER

HEIDI BRÜHL
CATERINA VALENTE
ZARAH LEANDER
HONEY TWINS
PETER KRAUS
CONNY

mit ihren neuen Aufnahmen

GABY KING und TOBBY
Baby, komm tanz mit mir - Aber die Liebe war das nicht
Ariola 35 467 A

Auch wieder zwei neue Stimmen. Junge Menschen, die sich der leichten Muse verschrieben haben, die mit ihrem Gesang der jungen Generation etwas zu sagen haben. Sie sind beide Sieger in einem Teenager-Wettbewerb, den die Ariola veranstaltet hatte. Die Platte ist überraschend gut geworden, zumal beide Nummern auch musikalisch sehr ansprechend sind. Die weiteren Aufnahmen mit Gaby und Toby werden zeigen, was aus ihnen wird.

ZARAH LEANDER
Ein Leben ohne Liebe – Seit ich dich sah
Ariola 35799 A

Wir haben bereits im letzten Heft über Zarah Leanders neuen Film und seine Musik berichtet und unserer Überzeugung Ausdruck Raum gegeben, daß sowohl Lotar Olias als auch Zarah Leander damit viel Erfolg haben werden. Nun liegt uns eine zweite Platte vor, auf der Zarah noch einmal die Nummer „Ein Leben ohne Liebe“ singt und zwar dürfte es sich hier um den Sound-Track des Films handeln. Auch hier wirken Melodie und Text sehr stark, auch wenn die große Orchesterbesetzung und der Chor etwas ablenken. Dafür ist die Umseite umso besser. Dieses „Seit ich dich sah“ ist eine große Nummer, ganz im Stil der Zarah Leander-Erfolge der früheren Zeit. Ohne Zweifel werden diese Aufnahmen einen sehr guten Geschäftserfolg haben.

LOUIS ARMSTRONG
Bye And Bye – Pretty Little Missy
Brunswick 12 18

Armstrongs großer Erfolg der dreißiger Jahre sein eigenes „Bye And Bye“ feiert hier in einer Neuaufnahme glanzvolle Auferstehung. Satchmo Trompete und seine Stimme sind vital wie er und je und swingen, daß es eine Freude ist. Für die vielen Freunde des „King of Jazz“ wird diese Neuaufnahme sehr willkommen sein. Auf der Rückseite spielt Louis nicht mit dem Orchester Jenkins, sondern mit seinen All-Stars frühere Jazzmusik.

Auf den Seiten 21—26 finden Sie Plattenbesprechungen folgender Künstler:

LYS ASSIA
 LOUIS ARMSTRONG
 FRANKIE AVALON
 RALF BENDIX
 RAINER BERTRAM
 LUCKY CIANO
 DORIS DAY
 HORST FISCHER
 GERD FITZ
 SILVIO FRANCESCO
 MAX GREGER
 HONEY TWINS
 MARGRET IMLAU
 JAMES BROTHERS
 MACKY KASPER
 BERT KÄMPFERT
 GABY KING
 ZARAH LEANDER
 GITTA LIND
 SOPHIA LOREN
 DANY MANN
 MARIA MORALES
 NILSEN-BROTHERS
 HAZY OSTERWALD
 FR. POLAKOVICZ
 THE PLATTERS
 PEREZ PRADO
 MAUREEN RENE
 TOMMY STEELE
 MARGIT SCHUMANN
 TOBBY
 TEDDY TODD
 CATERINA VALENTE
 BERT VARELL
 FRANK DE VOL
 BARBEL WACHHOLZ

Caterina Valente: Du bist wunderbar

Nach längerer Filmpause läuft im Oktober Caterina Valentés großer Musik-Farbfilm „Du bist wunderbar“ in Deutschland an. Rudolf Prack und Dietmar Schönherr sind ihre Partner. Caterina Valente spielt, singt und tanzt die Rolle der französischen Midinette Caterina, die sich mit einem deutschen Matrosen verlobt. Sie reist ihm bis Hamburg nach und wird auf der Reeperbahn als großer Revuestar entdeckt. Die Filmhandlung gibt Caterina Gelegenheit, ihre universelle musikalische Begabung in allen Variationen zu zeigen.

Die Schlager aus diesem Film werden durch die Schallplatte — die Aufnahmen sind inzwischen veröffentlicht worden — bei den Caterina-Valente-Freunden noch lange weiterleben. Allein und mit ihrem Bruder Silvio Francesco singt sie „Schau ich zum Himmelszelt“, „Oui, oui, oui, oui“, „Sweet-Sweetheart“, „Es war in Portugal im Mai“ (schon vor dem Film ein großer Bestseller) und „Ich weiß ja alles von dir“.

Cortot - Thibaud - Casals

in der Electrola-Serie „Unvergänglich-Unvergessen“

Wie sehr sich die Größe einer künstlerischen Persönlichkeit nicht allein in der wahrhaft vollendeten Solo-Leistung, sondern auch in der Fähigkeit einer dienenden Mitgestaltung bei einer Ensembleleistung erweist, stellt man bei der Aufnahme zweier Klaviertrios mit den drei weltbekanntesten Künstlern Cortot (Piano), Thibaud (Violine), Casals (Cello) fest: Diese drei Meister auf ihren Instrumenten vereinen sich mit dem Ziele, ihr einzigartiges Können in den Dienst der künstlerisch nachschaffenden Interpretation zu stellen.

Auf Electrola E 83 017 WCLP 579 hört man sie mit dem Trio G-Dur, Op. 73, Nr. 2 von Josef Haydn und dem Trio B-Dur, Op. 99 von Franz Schubert.

Diese Langspielplatte gibt sicherlich manchem Kunstkenner und Liebhaber der klassischen Musik Gelegenheit, sich z. B. beim Abhören mit mehreren Lautsprechern sich in einen Konzertsaal versetzt zu fühlen, wenn er die Augen schließt und die Technik nicht sieht, denn von der technischen Seite her gesehen ist auch die Aufnahme selbst eine Kostbarkeit der Phono-kunst, der man in keiner Weise anmerkt, daß sie bereits 1927 gemacht und jetzt unter Zuhilfenahme der neuesten technischen Errungenschaften wieder neu aufgenommen wurde. Mit Cortot, Thibaud, Casals hört man hier Haydn und Schubert in Vollendung.

Über den Ozean geflüstert

von Emil W. Maass

Caedon Records bringt eine Serie gesprochener Platten auf den amerikanischen Markt. Darunter Kurzgeschichten von Franz Kafka. Sprecherin ist Lotte Lenya.

„Großpapa“ Leicht-Schwergewichtsweltmeister im Boxen, Archie Moore, hat sich nunmehr auch in die Gefilde der Unterhaltungsindustrie begeben und eine Jazz-Show zusammengestellt. Erstauftritt im Eldorado des Dick-Verdienens Las Vegas. Nebstbei schreibt Bob Condon für Hollywood die Lebensgeschichte von Archie Moore.

Hawaii, der neue Bundesstaat der USA kommt auch fett ins Lager der Unterhaltungsindustrie. Begonnen wurde mit dem Bau einer Arena (Kostenpunkt sieben Millionen Dollar) mit Konzerthalle (5000), Theater (6000 Personen) und allem was so drum und drau ist. „Nightclubs“ wachsen fast über Nacht.

Capitol Records hat zwar abermals einen bedeutenden Verkaufsjahresumsatz (1959 bis Ende Juni) fast 50 Millionen Dollar (um 13 Prozent mehr als im vorangegangenen Jahr), der Reingewinn jedoch sank um eine Kleinigkeit. Erhöhte Herstellungskosten und die „unsichtbare Inflation“ sind schuld daran, wurde in der Generalversammlung bekanntgegeben.

Benny Fields, 65 Jahre alt, starb in New York. Man darf ihn als „ersten Crooner“ bezeichnen, wobei der Gesangsstil des Crooner am ehesten noch mit Bing Crosby (sein „Schüler“ sozusagen) zu vergleichen ist. Er stammte aus Milwaukee, Wisconsin.

Gloria Swanson, der unvergeßliche Stummfilmstar, spielt die Hauptrolle in dem Theaterstück „Red Letter Day“ im Casino, Newport. Wie nicht anders zu erwarten, Riesenerfolge.

Eines der ältesten englischen Show Houses, das Collins Theatre in Islington, wurde ein Raub der Flammen. Kein Geld für Wiederaufbau eines Theaters!

Rosa Althoff, 82, starb in Freeport, Long Island, New York. Sie war eine gebürtige Lorch und viele Jahre beim Theater tätig. Sie entstammte einer berühmten deutschen Zirkusfamilie.

Smell-O-Vision (also Geruch-Sehen) ist der Herstellername des Mike Todd junior Films „Scent of Mystery“ (Mysteriöser Wohlgeruch). Also — es mußte so kommen. Wir werden ja bald auch — riechen.

SOS bedeutet in Hollywood „Save Our Studios“ und hat Einschen erreicht, denn diverse Kinotheater-Ketten (womit man einen Besitzer für mehr als 50 Häuser meint) haben Geld an Herstellerfirmen verliehen. Also etwas Neues für die USA — die „reichen“ Hollywoodianer leihen sich bei den Kinos aus.

Yvo Carraro

Vor sieben Jahren ist Yvo Carraro in die Schweiz gekommen und erhielt bei einem bekannten Unterhaltungsorchester einen Gastvertrag. Dadurch wurde der junge italienische Künstler in die bedeutenden Zentren der Unterhaltungsmusik eingeführt, wo er von Erfolg zu Erfolg eilte. Er wurde bald vom Radio gewonnen, wo er im Studio Basel vom Leiter des Unterhaltungsorchesters Beromünster, Zedric Dumont, für mehrere Sendungen verpflichtet wurde, erst als Akordeonvirtuose, dann auch als Sänger.

Nachdem er vom Leiter der Musik-ertrieb AG, Zürich, der die deutsche Teldec in der Schweiz vertritt, ge-ört worden war, wurde er in Ham-



burg unter Vertrag gestellt, wo er für die „Decca“ verschiedene Plattenaufnahmen machte.

Seine klangvolle Stimme und sein ausdrucksvoller Vortrag werden von anspruchsvollen Plattenfreunden überaus geschätzt.

In Aufnahmen wie „Come prima“, „Volare“, „Schreib mir aus Paris“ und „Danke schön“ ging der Künstler erfolgreich hervor.

Nebst den Schallplatten ist auch der Film zu Yvo Carraro gekommen. Bereits hört man ihn in den beiden neuen Filmen: „So angelt man einen Mann“, mit Musik von Heino Gaze und „Der Sündenbock vom Spatenhaus“, mit Musik von Gert Wilden.

Radio, Fernsehen, Platten und Film wissen in Yvo Carraro einen Künstler zu verpflichten, bei dem man über die Besonderheit seines Vortrages und des sympathischen Auftritts spricht, was für seine Art als einmalig bezeichnet werden darf.

Emil Max Baumann



ART VAN DAMME Quintet

ART VAN DAMME, Amerikas bedeutendster Jazz-Akkordeonist, berühmter Schallplatten-, Radio- u. Television-Star spielt ausschließlich auf **EXCELSIOR-AKKORDEON**, denn

EXCELSIOR

das weltbekannte Qualitätsakkordeon amerikanisch-italienischer Provenienz, gibt dem Künstler die

- größte Entfaltungsmöglichkeit
- technische Vollkommenheit
- Excelsior-Wohlklang-Stimmung in Jazz- u. Schrammelton
- elegantes Gehäuse

Gen. Vert. **E. KRATOCHWIL WIEN, II**,
Taborstr. 52B, T. 551399

Wien XVIII, Antonigasse 16, Telefon 45 76 21

MARIA MORALES

Frag nicht warum - Fortunella

Columbia C 21 266

Zweimal Film-Foxtrots: aus dem Film „Die Wahrheit über Rosemarie“ „Frag nicht warum“ von Mattes-Weingarten und aus dem Film „Fortunella“ der Titelfox von Rota-Henning. Von der „Luciano Zodiak-Star-Combo“ begleitet gefällt gut Maria Morales mit „Fortunella“. In dieser Stimme steckt etwas drin, wovon man bei „Frag nicht warum“ nicht so ganz überzeugt ist, ob es von dem etwas fremdartigen Klang her kommt? Ob man sich, wie bei vielen guten neuen Dingen, erst daran gewöhnen muß? Die nächste Platte wird es zeigen.

LUCKY CIANO — JACQUELINE D'AMORA
Vivan Matadores — Montanyas Regaladas

Columbia C 21 268

Von diesem Mann, Lucky Ciano, kann man wirklich sagen, er sei eine Entdeckung, auch wenn er schon seit 1954 „in der Branche“ tätig ist, aber er hat Stimme, er gefällt, er kommt an und nach dieser Kostprobe darf man sich auf weitere Titel mit ihm freuen. Das Orchester Juan Ortéga und der Chor Les Baskados begleiten ihn bei „Vivan Matadores“ von Renning so, daß seine Stimme voll zum Tragen kommt. Mit der gleichen Begleitung singt Jacqueline D'Amor auf der anderen Seite der Platte „Montanyas Regaladas“ von Dokin-Therningsohn.

TOMMY STEELE
Tallahasie-Lassie — Give! Give! Give!

Decca DL 25 016

Eine Platte, die wieder einmal mehr beweist, daß die Unkerei vom sterbenden Rock 'n Roll einstweilen blanker Unsinn ist. Solange Leute vom Schlage eines Tommy Steele solche Platten bringen und diese Platten auch gekauft werden, ist noch alles drin. Uns gefällt besonders „Give! Give! Give!“, eine Nummer, die derart explosiv ist, wie kaum jemals eine andere zuvor.

CATERINA VALENTE

Schau ich zum Himmelszelt

Decca D 18 982

Ich weiß ja alles von dir

Sweet-Sweetheart — Bongo Cha-Cha-Cha

Decca D 18 983

Nach fast einjähriger Pause hat Caterina Valente wieder einen Film gedreht. Artur Brauers, CCC-Film, hat ihn produziert und die Gloria hat ihn im Verleih. Erstmals hat die Musik für Caterina niemand anderer als Werner Müller, der Chef des RIAS-Tanzorchesters, geschrieben. Mit Ausnahme der großen Nummer „Schau ich zum Himmelszelt“ sind die anderen drei Nummern rhythmische Filmmusik, die vor allem Caterinas großem Rhythmusgefühl sehr entgegenkommen. Die getragene Melodie „Schau ich zum Himmelszelt“ ist in erster Linie hitverdächtig. Aus ihr müßte eigentlich ein großer Schlager werden, weil es sich um eine unkomplizierte sehr ins Ohr gehende Melodie handelt. „Ich weiß ja alles von dir“ ist ein Cha-Cha-Rock mit leicht parodistischem Einschlag, den Shuffie „Sweet-Sweetheart“ und den „Bongo-Cha-Cha“ singt Caterina mit ihrem Bruder Silvio. Das Rias Tanzorchester ist ein präziser Begleiter für das Temperament und die nach wie vor eminente Musikalität der Valente.

Nebenbei gesagt . . .

„Weine nicht“ wurde bei Decca durch Glahé aufgenommen und wird regelmäßig über Sender Luxemburg gesendet. Es ist Berbuers erstes Lied außer seiner Karnevalsproduktion und ist sehr gut eingeschlagen. Musikverlag Zarina, Emmerich, Rh.

Der Bayerische Rundfunk brachte das Lied „Ich mache erst ganz einfach mal die Augen zu“, das von Hans-Arno Simon in Zusammenarbeit mit dem Textdichter Edi Hornischer geschrieben wurde. Das gleiche Lied wurde auch bei Radio Bremen aufgenommen. Norddeutscher Musikverlag, Hamburg.

Die bekannte Schauspielerin Hilli Wildenhain gastiert in den Münchener Kammerspielen in „Feine Herrschaften“ von P. Coke. Ihre „Lili“ voll Charme und lebendigster Komik gefiel außerordentlich. Vorher hatte Barbara Gallauer die Rolle kreierte. Das Intern. Podium gratuliert zu dem schönen Erfolg!

Die Schlagerecke Donna Maria

Deutscher Text: Ralph Maria Siegel
Originaltext u. Musik: Herivelto Martins

Grau verhüllt in Lumpen sitzt ein Bettler an der Straße. An der Ecke in Rio de Janeiro. In seinen Händen hält er bescheiden eine Gitarre und schlägt leise die Akkorde, denn dabei singt er dieses Lied. Ohne zu schauen hasten die Menschen achtlos vorbei, und so bleibt der Teller leer, der einem Armen Brot geben soll: Doch plötzlich fallen zwei goldene Münzen in seinen Teller — das war Maria. Donna Maria, die immer Gute, hat ihn gesehen und still gegeben. Donna Maria. Donna Maria. — Du gehst einher mit offenen Händen, niemals wird Deine Liebe enden, Donna Maria, Donna Maria!

Mit freundlicher Genehmigung:
Peer Musikverlag, Hamburg 39,
Klärchenstraße 11



March Nr. 1

chen Müllers Geschmack dürfte mit dieser Platte genau auf den Kopf getroffen werden, und dazu mit der einfachen ewig alten und doch neuen Geschichte vom Töchterlein des Försters, dessen einzig Kind, träumt im Abendwind, bis einmal nachts ganz spät ein Wilddieb vor ihr steht. Hoppla, als der Wilddieb sie ansieht, wird sie ganz blaß und rot (das müßte mir der Textdichter gleichzeitig vormachen!). Und sie seufzt „Mein Vater, ach, der schießt dich tot, es kann ja doch nie sein, ein Wilddieb darf mich nie frei'n.“ Daß der Wilddieb über das Mädchen ganz das Wildern vergift freut höchstens den Förster, dem dann auch eines Nachts beim miternächtlichen Besuch der Wilderer vor die Flinte kommt, im Text wie folgt: „Da tritt aus des Waldes Tor der Förster schnell hervor. Sein Schuß im hohen Wald verhallt, des Wilddiebs Wangen werden kalt!“ Und am Ende der Geschichte: „Des Försters Töchterlein, so lieb war und so fein, legt Blumen, wo der Liebste ruht, in sich'rer Waldeshut!“ Ach, und wie herrlich der Kuckuck das Arrangement verstärkt. Dies alles „Made on Philips 518 169 PF“. Schade, daß die Aussprache des Jantje Hendrix/Ria Roda Duos zu stark akzentuiert ist, trotzdem werden wir wohl oder übel kurz über lang die Platte aus vielen Musicboxen hören — und Lieschen Müller wird sich freuen...!

PS: Die Rückseite ist nicht ganz so schön!



Mr. Schubert

DORIS DAY

Love Me In The Daytime - Blues In The Night
The Way You Look Tonight - I've Got My Love
To Keep Me Warm Philips 429 577 BE

Doris Day gehört mit Frank Sinatra zu jenen wenigen amerikanischen Stars, an denen Zeiten und Geschmacksrichtungen spurlos vorüberziehen. Sie stehen seit Jahren im Zenith ihres Ruhmes und in jedem Jahr kommen neue Erfolge dazu. Das ist nicht mit dem Publikums-geschmack zu erklären, sondern nur mit ihrem Können, das so universell und so vollendet ist, daß eine treue Anhängerschaft bestehen bleibt. Auf dieser Extended Play singt Doris vier bezaubernde Nummern, Evergreens zum größten Teil. Mit ihrem „Blues In The Night“ erweist sie sich übrigens auch als großartige Jazzsängerin. „The Way You Look Tonight“ und „I've Got My Love To Keep Me Warm“ von J. van Hecke und Berlin lassen alte Erinnerungen an die Blütezeit des Schlagers und der unvergesslichen Broadway-Melodien wachwerden. Doris Day singt, daß man sich die Platte gleich noch einmal anhören muß.

SOPHIA LOREN

Bing! Bang! Bong! — Almost in your arms

Philips 322 508 BF
„Houseboat“ heißt der neue Film Sophias und jetzt beweist sie mit zwei Schlagertiteln, daß sie sich nicht nur attraktiv ins Bild zu setzen versteht, sondern daß sie auch noch singen kann. Und gar nicht einmal so übel. Die Aufnahme „Bing! Bang! Bong!“ gefällt außerordentlich in Vortrag und Arrangement. Ein vorsichtiges Urteil möchte sagen, die Nummer kommt an. „Almost in your arms“ ist die Rückseite dieser Philipsplatte mit Sophia und wenn in Kürze der Film hier bei uns anlaufen wird, werden nicht wenige mitpfeifen oder singen: Almost in your arms und Bing! Bang! Bong!



Farewell Blues

BARBEL WACHHOLZ

Weil er ein Seemann war — Weil ich jung bin

Philips 269 220 TF
Eine neue herbe Stimme. Barbel Wachholz versteht es, diesem Seeman, den sie so wunderbar fand wie keinen anderen, mit der Musik von Lotar Olin und dem Text von R. G. Loose, zu einem guten Erfolg zu verhelfen. „Weil ich so jung bin“, die Gegenseite, ist manchmal in der Interpretation noch stärker. Wir wünschen dieser Platte reelle Verkaufschancen.

HORST FISCHER, Solo-Trompete u. s. Orchester
Fanfare Rock — Es war einmal — Indian Pa-laver — Mambo o'Rock Philips 423 513 PE

Horst Fischer erhielt in Frankfurt die Goldene Trompete (anlässlich der Rundfunk-Fernseh- und Phonoausstellung) und wir können bestätigen, daß ihm diese Trophäe zu recht gebührt. Seine Soli sind so gekonnt und dazu voller musikalischer Intensität, daß man ihn ruhig in seiner Art, neben Trompeter-Größen aus den USA stellen kann. Eine Platte, die mit vollem Erfolg über die Runden gehen wird



The Weavers

BERT KÄMPFERT

Morgen — Nur du, du, du allein Polydor 24 103

Der junge Bandleader Bert Kämpfert, der mit seinem aggressiven Arrangement und seiner betonten Rhythmusgruppe sich schon langsam in den Vordergrund spielt, hat hier eine sehr dankbare Aufgabe. Er kann den großen Hit „Morgen“ als reine Orchesterplatte spielen. Daß ihm das sichtlich Freude macht, merkt man allenthalben und obwohl die Nummer ja eine getragene langsame Melodie hat, kommt die bei Kämpfert heiß aus dem Lautsprecher und macht umso mehr den Eindruck, daß es sich hier um einen wirklichen großen Hit handelt (Peter Moesser hat ihn geschrieben), den leider erst das Ausland als solchen erkannt hat, bevor er auch bei uns zündete.

MARGIT IMLAU

Bongo-Boy — Da steh ich drauf

Polydor 24 047 NH

Die junge Margit Imlau hatte schon mit ihren ersten Polydor-Aufnahmen recht beachtliche Erfolge. Mit „Bongo-Boy“ dürfte ihr der große Einbruch ins Schlagergeschäft gelungen sein. In den Boxen hört man diese Platte schon an allen Ecken. Polydors Producer versuchen hier ein wenig die Art Caterina Valentines einzuschlagen. Der kleinen Imlau steht diese neue Masche gar nicht so schlecht zu Gesicht. Erich Werner ist als Orchesterbegleiter mit viel Schwung und guter Unternehmung mit von der Partie. „Da steh ich drauf“, der Gegentitel, ist nicht ganz so gekonnt, aber trotzdem noch eine Unterhaltungsnummer. Da steh ich drauf, wird es bald in den Schallplattengeschäften heißen.

Das HAZY OSTERWALD Sextett

Kriminal-Tango — Sechs Musikanten

Polydor 24049

Das ist eine Platte mit einem neuen hübschen Einfall, besonders vom Text her. Sehr gut ge-



Mr. Mozart

troffen ist die etwas anrühige Atmosphäre einer Gangster-Taverne, etwas gruselig, aber doch nicht so viel, daß man das Ganze nicht als einen sehr gelungenen Spaß betrachten könnte. Daß Hazy Osterwald derartige Sachen meisterhaft interpretiert, ist selbstverständlich. Rückseitig von Gietz-Feltz die Nummer „Sechs Musikanten“ im Stil der „Zehn kleinen Negerlein“. Recht lustig das Ganze.

HONEY TWINS

Modell 1910 — Du

Polydor 24081

Nach dem großen Erfolg, den die Honey Twins mit ihrem „Charlie Brown“ hatten, scheint sich hier ein weiterer anzubahnen. Erwin Halletz schrieb den Fox „Modell 1910“ eine köstliche Musik, auch im Text (Bradtko) lustig und parodistische Nummer, die auf Anhieb ankommt und im Ohr hängen bleibt. Solche Kompositionen sind ganz einfach ein Musterbeispiel dafür, wie man den Verlagen und Kapellen helfen kann: mit originellen und gekonnten Nummern. Wir freuen uns sehr, daß Erwin Halletz mit seinem „Modell 1910“ zweifellos ein großer Erfolg gelungen ist. Die Honey-Twins — Hedy Prien und Beatrix Kühn — machen ihre Sache wiederum blendend. Man muß sich die Platte ganz einfach mehrmals anhören.



Jimmy Rushing

Ein Werk von geschichtlichem Wert Deutschland im zweiten Weltkrieg

Nr. 51141

Firma „**ARIOLA**“-Schallplatten

Wien I, Am Graben 29a

(Eingang Trattnerhof 2)

Tel. 52 39 03

... immer wieder auf *Ariola*

Nebenbei gesagt ...

Lys Assia nahm bei Fa. Decca erneut den großen Erfolgsschlager „Wenn die Glocken hell erklingen“ auf, und wir glauben mit Sicherheit, daß dieser Titel auch jetzt wieder ein großer Erfolg werden wird. Verlag Marbot, Hamburg. In den USA ist dieser Schlager Hit Nr. 1 und es wurden bereits über eine Million Platten verkauft.

Von dem Komponisten Eryk Sowa wurde die „Träumende Klarinette“ beim Isarton Musikverlag, Bad Tölz, verlegt.

RALF BENDIX

Tschau, Tschau, Bambina — Trinidad
Electrola (His Masters Voice) E 21 150

Modugno's Welterfolg ist von allen Sängern der Erde auf Platte gebannt worden. Es war klar, daß auch Ralf Bendix mit seiner kraftvollen und ausdrucksreichen Stimme an diesem Hit nicht vorbeigehen würde. Uns gefällt allerdings die Rückseite besser, der Riff „Trinidad“ aus dem Film „Patricia“ gibt Bendix viel mehr Gelegenheit zu individueller Interpretation.



Schallplatten aller Art
finden Sie in reichster Auswahl im
Schallplattenspezialgeschäft

Salon Melodia

Wien VII,

Mariahilferstraße 88a (Zitahof)

Tel. 44 69 90

FOLKWAYS (Volksliederplatten)

Electrola
Wer wissen möchte, wie man in anderen Ländern der Welt spielt und singt, der kann es hier erfahren. Diese Platten wurden an Ort und Stelle mit „namenlosen“ Angehörigen der jeweiligen Völker aufgenommen. Sie sind interessant nicht nur für jeden, der sich überhaupt ernsthaft mit Musik befaßt, sondern sie sind ebenso wichtig als Lehr- und Lernmittel für Schulen und Hochschulen. Man sollte sich den Prospekt kommen lassen, einmal eine Platte auswählen und den Versuch machen. Ich taxiere, man wird immer wieder darauf zurückgreifen.

GERAUSCHPLATTEN

Electrola
Eine für Studios (Schmalfilm, Hörspiel, Tonband) willkommene Plattenserie, die den Vorteil hat, daß man sie in Tonbandaufnahmen, Schmalfilmen usw. verwenden und auf Band überspielen darf, wie die Firma Electrola mitteilt, auch wenn auf den Plattenhüllen schematisch das sonst übliche „Überspielverbot“ zum Teil noch mit aufgedruckt wurde. Wind vom Säuseln bis zum Sturm, Kirchenglocken in allen möglichen Variationen, Vogelstimmen, Straßenlärm in allen Graden, kurz, fast alles, was man sich denken kann als Untermalung zu Filmen, Hörspielen usw.

DIE NILSEN-BROTHERS

Fanagalo — Alle Wege führen nach Haus
Electrola E 21 165

Die Nilsen-Brothers haben sich in kurzer Zeit einen Namen gemacht, der jetzt schon zu Leistungen verpflichtet. Daß sie gewillt sind, es zu tun, zeigt diese ausgezeichnete gemachte Platte. Etwas für Leute, die gerne schmunzeln, ist „Fanagalo“ von Roering-Retter und für Leute, die etwas Sentimentales lieben die andere Seite „Alle Wege führen nach Haus“ von Niessen-Ström aus dem Film „Im Nachtlokal zum Silbermond“.

THE YOUNG FRANKIE AVALON

A Boy Without A Girl — Too Young To Love
Bobby Sox To Stockings — I Can't Begin To Tell You
Heliodor 465025

Auf dieser Extended Platte demonstriert Frankie Avalon in seiner sauberen und ruhigen Art die sentimentale Teenagemusik Amerikas. Zweifellos eine interessante Demonstration, denn hier sind es keine Schnulzen, und immer bleibt Melodie und Text von einer beweglichen Frische. Richtigen Schmalz lehnt die amerikanische Jugend ab, aber für echtes Gefühl hat sie sehr viel übrig. Alle vier Nummern sind Slows, mit zum Teil sehr schönen Melodien. Und Frankie Avalon beweist, daß er nicht nur ein guter Rock'n Roll Sänger ist, sondern auch die andere Seite blendend kann. Und das macht den zwanzigjährigen Burschen so erfolgreich.

THE PLATTERS

Smoke Gets In Your Eyes
No Matter What You Are
Mercury R 21142
Jerome Kerns großes Evergreen hat in der letzten Zeit eine glanzvolle Wiederauferstehung gefeiert. Den sicher größten Anteil daran haben die Platters mit ihrer vorliegenden Mercury-Aufnahme in der Bearbeitung von Harbach. Hier tritt der Ensemblesang zugunsten einer phan-

tastischen Solostimme, des ersten Tenors, völlig zurück. Diese Stimme führt das ganze Lied hindurch, die anderen Stimmen bleiben immer nur Untermalung. Eine der großartigsten Aufnahmen der letzten Zeit aus den USA. Der Erfolg ist garantiert hundertprozentig, denn die Nummer wirkt vollständig neu.

Orchester FRANK DE VOL und GLENN OSSER

The battle of New Orleans — I've come of age
The fountain of youth — Being true one another
Philips 429 658 BE

Diese Platte mit vier bekannten Titeln, die in den USA an erster Stelle der Hitparade dominieren, verfehlen auch bei uns ihre Wirkung nicht. Besonders herausragend: „The battle of New Orleans“. Johnny Horton ist der Interpret dieser sehr eingehenden Melodie. Eine interessante Platte für den Schallplattenmarkt.

Des Försters Töchterlein

Der alte Schäfer
Philips 519 169 PF

Aus den Lautsprechern der diesjährigen Frankfurter Phono- und Plattenausstellung drang die neueste „Super-Überschnulze“: „Des Försters Töchterlein“. Was hier textlich ausgedacht und in lustig dahinplätschernde Volkstonmelodie hineingeplättet wurde, ließe selbst Ganghofer vor Neid erbllassen. Doch was heißt das schon? Lies-



LANGSPIELPLATTEN SPEZIALHAUS

WINTER & CO.

WIEN I, GRABEN 16

Symphonien
Konzerte
Kammermusik
Solisten
Opern, Operetten
Schöne Stimmen

Verlangen Sie den großen „Gramola“-
Langspielplatten-Katalog

Kodavox



Tom-Bänder

KODAVOX Standardband
und das neue extrem dünne
KODAVOX Langspielband
welches durch größte Bandlänge und kleinsten
Spulendurchmesser längste Spieldauer ermöglicht.

DANY MANN
Hallo, My Boy — Weil ich noch jung bin
Polydor 24072
Der Erfolg dieser Platte ist schneller als die
Besprechung. Innerhalb von vier Wochen hat die
kessle Dany Mann neuerlich einen großen Erfolg
zu verbuchen. Man hört überall ihr „Hallo, my
boy“. Auf der Rückseite von Werner Scharfen-
berger und Fini Busch „Weil ich noch jung bin“.

MAX GREGER und sein Orchester
Moskauer Nächte — Tiflis Polydor 24 073
„Maksa Gregera“, wie ihn die Russen nannten,
brachte von seiner erfolgreichen Tournee durch
die Sowjetunion zwei Nummern mit, die dort
in diesem Sommer ungefähr so beliebt waren
wie bei uns „Tschau, tschau Bambina“ und „Die
Gitarre und das Meer“. Max hat auch die Ar-
rangements fast genau übernommen, was einen
interessanten Einblick in die Mentalität des ru-
sischen Schlagers und Arrangementgegnart ver-
schafft. Die Melodien sind nicht ohne Reiz,
haben eine gewisse Schwermütigkeit und werden
auch bei uns gefallen.

THE JAMES BROTHERS
Cowboy Billy — Sensationell Polydor 24066
Aus dem neuen Peter Kraus-Film „Melodie und
Rhythmus“ liegen bereits die Plattenaufnahmen
vor und haben, wie man täglich hört, ganz
kräftig eingeschlagen. Die James Brothers --
niemand anderer als Peter Kraus und Jörg Ma-
ria Berg — singen hier eine Hillbilly-Nummer
„Cowboy Billy“ und den Foxtrot „Sensationell“,
beides von Werner Scharfenberger mit den Tex-
ten von Aldo von Pinelli und Fini Busch. Be-
sonders die Nummer „Sensationell“ hat sich sehr
stark in den Vordergrund geschoben und wird
viel verlangt.

PEREZ PRADO
My Roberta — Tic Toc Polly Woc RCA 47-7540
Mit einer beinahe selbstverständlichen Pünkt-
lichkeit ist auch diesen Monat wieder eine neue
Perez Prado Platte erschienen. Möglich, daß man
hie und da einen Fachmann oder Kapellmeister
marmeln hört: Immer dieselbe Masche“. Meino
Herren: Glücklicherweise das Orchester, das mit einer
ständigen Masche Millionen verdient. Und das
ist Perez Prado nämlich. Also muß schon ir-
gend etwas dranssein an dieser „Masche“. Theo-
retisch lassen sich natürlich ausgefallene Arran-
gements zu Dutzenden konstruieren. Ob sie an-
kommen, das ist eine andere Frage. Was Prado
mit seinem Orchester hier wieder zaubert — be-

sonders mit seinem „Tic Toc Polly Woc“, das
ein toller Hit werden sollte — ist ganz einfach
so gekonnt, daß es nicht nachgeahmt werden
kann. Abgesehen von der Originalität ist auch
diese Platte wieder ein Leckerbissen für Tanz-
freudige.

GITTA LIND und SILVIO FRANCESCO
Von der Liebe träumt der Mond
So schön müßt es immer sein
Telefunken U 55 159

Das Team Gitta Lind und Silvio Francesco ist
eine ganz kluge Mischung. Die Stimmen klingen
gut zusammen und ergeben eine leicht melan-
chologisch-sexige Färbung, die sicherlich viele
Käufer anziehen wird. Beide Nummern sind
amerikanischen Ursprungs, die deutschen Be-
arbeitungen stammen von Göhler-Rasch. Beson-
ders der Medium-Fox „Von der Liebe träumt
der Mond“ (Melancholy Moon) gefällt uns sehr
gut.

LYS ASSIA und Chor
Sweet Violets — Oliven, Rosinen und Mandeln
Telefunken U 55 179

Unsere Schlagerlady mit zwei neuen und sehr
gewinnenden Aufnahmen. Lys Assia singt jedes
Jahr nur eine bestimmte Reihe von Liedern,
aber diese wenigen Lieder werden stets große
Erfolge. „Sweet Violets“ zu hören, ist ein Ge-
nuß. Willy Berking und sein Orchester, als
ihre musikalischen Begleiter, machen diese
Platte der charmanten Schweizerin zu einer
hörenswerten Nummer. Ebenso nett in Vortrag
und Begleitung die Rückseite: „Oliven, Rosinen
und Mandeln“.

BERT VARELL
Wenn du vorbeigehst -- Immer nur du
Telefunken U 55 180

In unserer letzten Podium-Ausgabe lesen wir:
Bert Varell nicht baden gegangen. Hier beweist
er aufs Neue, wie gut er schwimmen kann und
wie gut er seine Titel darzubieten weiß. Beson-
ders gefällt: „Wenn du vorbeigehst“. Kein gro-
ßer Schlager, aber ein nettes Liedchen, das zum
Mitsingen und zum Tanzen reizt. Eine nette
lockere Unterhaltungsplatte. Mehr braucht sie
auch gar nicht zu sein. Musikalische Unterstüt-
zung gibt recht zügig wieder Willy Berking.

Spitzenschlager des Monats

auf **DECCA - TELEFUNKEN - RCA - LONDON -**

Schallplatten

CATERINA VALENTE

aus ihrem neuen Film „Du bist wunderbar“:
Schau ich zum Himmelszelt / Ich weiß ja alles von dir D 18982
Sweet-Sweetheart / Bongo Cha Cha Cha D 18983

BUBI SCHOLZ

Sie hat nur Blue Jeans / Der starke Joe aus Mexiko U 55176

DETLEF ENGEL

Good Night, My Little Girl / Ist das Liebe oder nicht U 55172

PEREZ PRADO

My Roberta / Tic Toc Polly Woc 47-7540

TOMMY STEELE

Tallahassee Lassie / Give! Give! Give! DL 25016

THE BROWNS

The Three Bells / Heaven fell last Night 47-7555



Erhältlich in allen Fachgeschäften

RAINER BERTRAM
Kitty Cat — Ich brauche dich dazu
Mit Rainer Bertram ist ein junger Schauspieler
unter die Singer gegangen und zeigt, daß er
singen kann. Diese Platte hört man mit Freude
und Genuß, weil man spürt, daß hier jemand
im Kommen ist, von dem man auch in Zukunft
etwas erwarten darf — ich möchte sagen — ein
All-round-Typ fürs Musical. Wenn man dann
noch hört, daß Fred Bertelmann ihn selbst an
Tempo empfahl, dann bewundert man nicht nur
die so selten gewordene Kollegialität, sondern
weiß, daß mit dieser Stimme von Rainer Ber-
tram auch etwas los sein muß. „Kitty Cat“ von
Halletz, v. Pinelli, Bradtke und „Ich brauche
dich dazu“ von Wayne-Reichner-Ritten. Dazu
rocken Teddy Todd und sein Orchester.

MAUREEN RENE — MARGIT SCHUMANN
Haiti Chérie — Chico chico Charlie
Tempo Nr. 732

Zwei Stars auf einer Platte: ein Fixstern:
Maureen René und ein langsam, aber sicher
aufgehender: Margit Schumann. Beide werden
begleitet von Teddy Todd und seinem Orchester.
Eine raffinierte Mischung: Maureen René mit
ihrer einschmeichelnden Stimme in „Haiti
Chérie“, Calypso von Burgess-Belafonte-Bartels
und Margit Schumann mit ihrem aufreizenden
Gesang in „Chico chico Charlie“ von Narrholz-
Renard-Niels.

GERD FITZ — MARGIT SCHUMANN
Sie sagt: Nein, nein, nein — Mr. Music
Tempo Nr. 731

Zwei Titel aus dem Film „Wenn das mein
großer Bruder wüßte“. Die Autoren: Niessen, Ström,
v. Pinelli und die Band: Teddy Todd und sein
Orchester, wie immer anpassend begleitend.
Wieder ein typische Tempo-Tanzmischung: Gerd
Fitz gestaltet den Fox „Sie sagt: nein, nein,
nein“, wobei man spürt, daß er ihn so interpre-
tiert, als ob er die Rolle im Film spielen würde,
Margit Schumann, keif und frech — natürlich
nur stimmlich gemeint — in „Mr. Music“.

TEDDY TODD und sein Orchester
Aloha-Ohe — When it's springtime in the
rockies Tempo Nr. 730

Diese Platte macht besondere Freude, weil
man hier Teddy Todd mit seinem Orchester ein-
mal allein hört, weil man hier feststellen kann,
daß sie etwas können. Bei beiden Titeln ein de-
zent hineingeschnittener Back-ground, beide
Nummern in slow: „Aloha Ohe“ und „When it's
springtime in the rockies“ von Sauter mit dem
Arrangement von Bruhn.

PODIUM-Kundendienst

(Bitte sofort einsenden)

Angeboten wird

Agentur! Elisabeth von Trostorff-Brambach, Köln-Höhenhaus, Hadwigastr. 7, Fernruf 62892, sucht laufend Tanzattraktionen, Solo-Tänzerinnen, Duos, Trios, Balletts und Sängerinnen. Erbitte ab sofort Offerten von nur erstklassigen Darbietungen.

Kapellen laufend gesucht f. King-Bar (amer. GI-Publikum), 4 bis 5 M. Combo mit Rock 'n' Roll, Gesang, f. Pigalle-Cabarett (Barmusik m. Kab.-Begleitung), 4 M. Combo. Zuschr. an: BLANDER-BAR-BETRIEBE, Frankfurt a. Main, Blitterdorfplatz 27, Tel. 34291.

Laufend gesucht: erstkl. Trios od. Quartette für Tanz und Cabarett (möglichst mit eigenen Schaulagen). Vortragskünstler(innen), Schlagersängerinnen, Solotänzerinnen (auch Paare mit abendfüllenden Programmen), Bardamen (auch Anfängerinnen), Café Mozart, Königinn-Bar, Regensburg/Ndb.

Gesucht sehr moderner, junger, gut aussehender Schlagzeuger-Sänger, mit eigener Mikro-Anlage. Offerten mit Photo und Leistungs-Angaben an Heinz Grimm, Düsseldorf, Luisenstraße 130, bei Baues.

Suche ab Okt. 59: Pianist, Akkordeonist, Schlagzeuger, Bassist. Angebote an E. Conrad, Kapellenleiter, Augsburg, Ottostraße 6b.

Gesucht Pianist (Akkordeon), modern, firm in Unterhaltungs-, Tanz- und Barmusik. Für Bar-Trio. Viel auswendig, verträglicher Kollege. (Raum Westf.) Angebote an: Kapellenl. Charly Sawicki, Hann.-Münden, Wildemannschucht 5.

Alt-Saxophonist (mit Clar.) Amateur mit Orchesteroutine für erstklassiges Tanzorchester gesucht. Unter „Junge Kraft, Nebeninstrument Violine bevorzugt“ an den Verlag, Wien VII, Lindengasse 43.

Junger Pianist gesucht. Angebote von blattsicheren und chorusfesten Musikern, eventuell mit Nebeninstrument unter „Verträglicher Kollege“ an den Verlag. Bei Gefallen Jahresve. trag. Angebote mit Bild, Alter sowie Gagenansprüche.

„Quartett oder Quintett (Tanzkapelle) für Arlberghotel für Vorsaison (von 6. bis 19. Dezember) gesucht. Engagement geeignet für Kapellen, die anschließend ein Winterengagement in Tirol oder in der Schweiz haben. Angebote sind sofort an Hotel Alpenrose, Zürs am Arlberg, zu richten.

Komponist sucht für Hausmusik, Korrepetition, Pianistin mit Akkordeon und Gesang. Verdienst nicht ausgeschlossen. — Zuschriften erbeten an: Redaktion Int. Podium, Wien, unter „Fleißig“.

DUO für erstkl. Tanz- und Unterhaltungsmusik, mehrfach besetzt, Gesang, laufend gesucht. J. Ringel, Rheingold-Bar, Kaufbeuren (Allgäu).

Helmut Gresser, Agent der Deutschen Kapellen-Agentur Hannover, Kestnerstr. 17, Tel. 23565. Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung.

Gesucht wird

Attraktion! Bauernkapelle (Wiener Buam) sowie original Wiener Stimmung, Unterhaltung und Schrammelmusik mit Gesang, Jodlerin, Musikalische Schau und Solo-Einlagen, Bühnenschau. Erbeten nur erstklassige Angebote auch Ausland und Übersee. Kplm. Emil Sechor, Wien 15, Tannengasse 4/7.

Herbert Vieweg-Quintett, moderne Instrumental- und Gesangsschau, ideale Besetzung, beste Referenzen. Angebote: Wolff, Hamburg 13, Brahmsalle 39.

Ernst Rüdiger (Trio-Quartett), das elegante Ensemble für Cabarett, Bar, Tanz, Unterhaltung. Vielseitige instrumentale Besetzung. Ab Mai bis Juli 1959 Metropol-Pallast Cabarett Stuttgart. August 1959 Café Marquardt, Stuttgart. Ab Sept. 1959 im 4. Re-Engagement Metropol-Palast Cabarett Stuttgart. Perm. Anschrift: Nürnberg, Kesslerpl. 17, Tel. 53017.

Cellist mit Baß für gute Konzert- u. Unterhaltungsmusik (wie Tanz), sucht Anschluß an prima Quartett oder Trio. Angebote: Josef Steiner, Frankfurt/Main-Süd, Große Rittergasse 49, — bei Schmidt.

Direktoren! Agenten! Otto Englisch mit seinem Tanz-, Schau-Unterhaltungsorchester mit dem Solo-Trompeter Anton Schuster — dem King am Schlagzeug Herbert Klausnitzer sowie Willy Thon die Sonderklasse auf dem Alt-Saxophon und Charly Wiggershaus mit seiner Solo-Violine (u. a. „Zigeunerweisen“ von Sarasate). Laufend Offerte erbeten (auch Ausland und amerikanische Clubs) an Deutschlands jüngsten Schlagerkomponisten Otto Englisch, ständ. Adr. Essfeld über Würzburg.

Das bek. Steingass-Terzett, bek. durch Film, Funk, Schallplatte, gestaltet mit eigenem Programm, Nachmittags- und Abendvorstellung. Ang. an: Toni Steingass, Köln-Nippes, Gustav-Nachtigall-Straße 26.

Bar, Operetten, Oper, Konzert, Zigeuner- und rumänische Weisen, Wienermusik, Programmbelegung, Tanzmusik mit zweistimmigen Gesang und folgenden Instrumenten: Klavier, 2 Akkordeon, 2 Violinen, Es- und Tenor-Sax., Klarinette, Hawaiigitarre, Schlagwerk bringt das Wiener Tanz-Trio O. BERAN, Wien 16., Rückertgasse 38/22. Laufende Angebote vom In- und Ausland erbeten.

Die „Stardust Combo“, das prominente Tanz- und Unterhaltungsensemble. Bandleader: Karl-Theo Kallentin. Bis auf weiteres besetzt. Anfragen wegen freier Termine an Geschäftsführung Heinz Brack, 22 c, Erkelenz, Theodor-Körner-Straße 9.

Moderner Alleinunterhalter. Piano, Akkordeon, Gesang (4 Sprachen), erstklassige Mikro-Anlage für Tanz und Stimmung. Frei ab sofort. Gunter Engel, München 13, Schraudolphstraße 24.

BERUFSMUSIKER, 31 Jahre, routiniert in Tenor-Sax., Es-Alt, Klarinette, sucht sofort passende Stelle in Tanz- und Unterhaltungsorchester. Bin seit 1945 ohr Unterbrechung musikalisch tätig gewesen, das 7 Jahre Inland. Angebote an B. Rittmeyer, Münster, Wt., Dahlweg 51.

Wiener Künstlerduo mit Orchesterklangfarben (Sechs Jahre Deutschland), Erfolgsarantie, da Humor und Herz! Angebote erster Häuser schon jetzt erbeten an Toni Jech, Weißes Röhl, Oberstdorf, Allgäu.

Pianist (Akk.), 41 Jahre, für Konzert- und Tanzmusik (Kabarettbegleitung). Gutes Auftreten sowie Garderobe, verträglich. Angebote an Pianist (Berufsmusiker Cademberge (24 a) N. E. Ostermoor 5, bei Meiert (Kreis Lend Hadeln).

Endlich das Trio, wonach Sie schon lange suchen: Vom INR Radio Television Belge: Die lebende Music-Box in Ihrem Hause. Spez. original lat. amerik. Musik, 6-Sprachen-Gesang, Hall-Echo, nur erstkl. Häuser. Auf Wunsch Bilder, Ref. Tonband. Ständige Anschrift: Für Deutschland: Dieter Müller, 78 Fuchstr., Duisburg. Ausland: Jean Godefroid-Onyx-Club, 20 rue aux Fleurs, Brüssel.

Starr TONBANDGERÄTE

Sängerin (kleine Stimme), die es aber versteht, die Gäste durch lustige Vortragsweise zu unterhalten, und seit 6 Jahren täglich im Café Glattau XVI, Ottakringer Straße 104 singt, wird demnächst frei. Auf Wunsch mit Pianistin. Zuschriften oder Anruf erbeten: Wien XVI, Wichtelgasse 3, Tür 6, Telefon 66 105 34.

Richard Metzner, „Alleinunterhalter von Format“. Eigene Clavioline und Mikroanlage. Erbittet laufend Angebote erster Häuser. Ständige Anschrift: Berlin-Zehlendorf, Riemeisterstraße 132, Tel. 84 99 21.

Junger moderner Schau-Drummer frei ab sofort. Nebeninstr. Gitarre, Baß, event. Akkordeon, Hawaiitarre. Angebote an Hans Kannler, Augsburg, Ahrenhof 6.

Suche laufend Engagements, eventl. auch Tageseinsätze für Bühne, Film, Fernsehen, Funk und Schallplatte. Außerdem suche ich einen seriösen Manager, auf den man sich in jeder Hinsicht verlassen kann. Ständige Anschrift: Buchheim-Zistler, Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstraße 29.

DIETZ WERTHER mit seinem Quartett der Sonderklasse und der Sängerin Karin Adrian erbittet laufend Angebote von ersten Häusern und Agenten für In- und Ausland. (Tanz-, Show-, Unterhaltungsmusik). Angeb. an Dietz Werther, Nachrodt, Westfalen, Hochstr. 16.

Das beliebte Duo „Die 2 lachenden Sterne“ (Piano, Akk., Git., Hawaiigit., Baß, Tenor-Sax. Eigene Mikro-Anlage) für Stimmung-Tanz-Parodie, sucht sich zu verändern. Womöglich Heurigenlokal. (Derzeit im Engagement: Café Corso Wien III.) Zuschriften an: Franz Schneider, Wien III, Erdbergstraße 93/111.

EMIL SCHUCHHARDT, langjähriger Hauptkomponist und musikal. Leiter des Kabarett „Das Kommödchen“, außerdem bekannt durch Funk und Fernsehen (als Dirigent, Arrangeur, Komponist, Pianist und musikal. Leiter), langjährige Theaterpraxis nachweisbar, erbittet Angebote als Begleiter, Dirigent, Komponist (Instrumentator und Arrangeur) oder Pianist (auch Tourneen). Anschrift: E. Schuchhardt, Düsseldorf, Gerresheimer Straße 18.



U-KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
BERLIN - FRIEDENAU
WIESBADENER STR.85
KUNSTLEREXEMPLAR ANFORD. STDB. ADR. BESTZTG.

Hans Auer-Berthold, der bekannte internationale Alleinunterhalter (Allroundpianist), Akk., Gesang (vier Sprachen), Hawaiigit., Mikrofonanlage, seit 1948 pausenlos in den ersten Häusern des In- und Auslandes tätig, zur Zeit in Essen, Rhein-Ruhr Betriebe, als Arrangeur und Quizmeister mit Erfolg tätig, wünscht Angebote erster Häuser unter Hans Auer-Berthold, Essen, hauptpostlagernd

Alleinunterhalter und „singender Kellermeister“ Piano m. Akk., Mikrofon-Anlage, bester Gesang, rhein- und Wiener Stimmung, beste Referenzen, erbittet Angebot guter Häuser. Perm. Adresse: Fritz Jost, Düsseldorf, Kronprinzenstraße 34, Telephon 25049.

Internationaler Alleinunterhalter, derzeit Hotel Winkler, Salzburg, sucht ab Nov. Engagement. Nur in Hotel-Bar! Erich Kotnig, Salzburg, Lasserstraße 24.

HANS-WERNER KLEVE, Das Berliner Tanz- u. Unterhaltungsorchester ab 8 Herren Stammbesetzung, erbittet Angebote. Sekretariat: Berlin Wilmsdorf, Wittelsbacherstr. 18.

HELMUT GRESSER

Vermittler der Deutschen KAPELLEN-Agentur

Im Auftrage der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Hannover, Kestnerstraße 17, Tel. 23565

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung

Henry Walden, der intern. Alleinunterhalter (4 Sprachen) und Klavierhumorist, noch Gastspielen in Schweden, Holland und der Schweiz jetzt der Publikumserfolg im Hotel „Gräfinburg“, Traben-Trarbach, Mosel. Frei ab 1. 11. 59 für Düsseldorf und nähere Umgebung. Ständige Anschrift: Düsseldorf 1, Lessingstraße 2.

Hans Kaszubski, Alleinunterhalter, derzeit Salzburg, Konzert-Café Wernbacher, Franz-Josef-Straße 5, sucht erstkl. Engagement ab 15. 12.

Wiener Vier-Mann-Kapelle für Saison 1959/60 frei: Besetzung: Piano, Akk., Geige, Baß, Gitarre, Schlagzeug, Saxophon, Hammond-Orgel für Konzert, Tanzmusik, Wiener-Musik in orig. (Schrammel)-Gesang in dezenter Spielart. Angebote laufend aus Österreich, Deutschland erbeten an perm. Adresse M. Wirth, Wien III, Markhofgasse 12-18, 3/5.

Hans Rohmann, Kapellenleiter, 10 Jahre ohne Unterbrechung besetzt, erbittet laufend Angebote guter Häuser. (Trio, Duo oder Quartett.) Ständige Anschrift: Bochum-Langendreer, Am Küstenland 5.

Wolfgang Zickermann und seine Solisten, die orchestral arbeitende Kleinbesetzung. Mehrstimmiger Refrain Gesang (Deutsch-Englisch-Italienisch), Kabarettbegleitung, Bühnenschauspiel, modernste einheitliche Bühnenkleidung. Bitte Spezialofferte anfordern. Perm. Adresse: Berlin-Neukölln, Pannierstraße 5.

Erstklassiger Pianist, 25 Jahre, in allen Sparten versiert, früher bei Horst Winter, Elite, Columbia und eigenem Orchester, Komponist, Arrangeur usw. sucht Anschluß an nur gutes Orchester oder Combo (auch für Bartrio) womöglich in Wien. Zuschriften erbeten an: Walter Zeiner-Martens, Wien 2, Scherzergasse 1/2.

Erstklassiger Bassist und Gitarrist mit Gesang in fünf Sprachen, eigene Mikrofonanlage, für Wintersaison frei. Zuschriften unter „Verträglicher Kollege“ an Podium, Wien VII, Lindengasse 45.

Konzert- und Tanzkapelle sucht neuen Wirkungskreis, auch späteren Datums. Drei bis fünf Mann, mehrfach besetzt. Angebote an E. Conrad, Kapellenleiter, Augsburg, Ottostraße 6b.

Das Moonlight-Quartett mit Sängerin Ulli Osen erbittet laufend Angebote nur guter Häuser. Auch Trio-Angebote (ohne Sängerin) angenehm. Permanente Adresse: Kplm. Walter Müller, München 23, Wilhelmstraße 43.

Fred Schwabe, Alleinunterhalter, eig. Clavioline und Mikroanlage, Gesang in vier Sprachen, seit Jahren nur in Reengagement. Angebote nur erster Häuser erwünscht. Perm. Adresse: München 8, Höhenstadter Straße 57.

Junger, sehr gut aussehender Italiener, Kontrabassist, Kapellmeister, der auch in vier Sprachen singt, sucht in Deutschland, München bevorzugt, für sich alleine oder mit seinem erstklassigen Tanzorchester (Quintett) ein Engagement. Bekannt vom italienischen Fernsehen, Funk und Film. Angebote von nur guten Häusern laufend erbeten an: I. Winger, München 8, Brahmstraße 15/0.

KURT DECKER Trio, Bes. Akk.-Piano, Vib, Ten.-Sax, Klar., Baß, Git., Schlagz., Gesang, erbittet laufend Angebote. Karlsruhe, Schillerstraße 14.

Das ERWIN-VOSS-TRIO, Interpreten moderner internat. Tanz- und Barmusik in der hervorragenden internat. Besetzung mit Gyula Darvas, Budapest, Baß, Gitarre, Gesang, Julius Melk, Salzburg, Schlagzeug, Gitarre und erstklass. Refrainsang in deutsch, englisch, italienisch. Erwin Voss, Köln, Accordeonsolist, Klavier, Pianoline und chrom. Mundharmonika nach Jahresvertrag in Astoria-Salzburg nun ab 1. Mai 5 Monate Grandhotel Axelmannstein Bad Reichenhall. Angebote nur erster Häuser höflichst erbeten ab Oktober bzw. November 1959 an Erwin Voss, Salzburg, Prinzingenstr. 11.

angjähriger Pianist (Paukenschläger), 54 Jahre, sucht Engagement. Anschrift: Franz Hoffmann, Auiser, Öhringen (Württ.), Katharinengraben 4.

Routinierter Kapellmeister sucht: Engagement ab sofort als Kapellmeister für Operettenbühne, Singschau, Ballett, oder mit eigenem Ensemble (Quintett oder Quartett, mit junger, hübscher Sängerin für Schlager, Chanson, moderner Stil) für Cabarett. Angebote an „Kapellmeister“, München 13, Ainmillerstr. 5/8, Stock, App. 24. Komponist von Filmmusik, Schlägern und Arrangeur.

● Unsere Erfolgsartikel

modern — zuverlässig — vielseitig
für SIE und IHN

Prospekte PO 2 ausführlich und gratis
REGINA-VERSAND, Stuttgart, Fach 856

Das intern. Tanz- und Unterhaltungs-Orchester Heinz Rosenbusch mit der charmanten Bassistin und Sängerin Suzy Fröbel (Tanz, Konzert, Bühnenschauspiel, Kabarett). Nur beste Refer. des In- und Auslandes, modernste Bühnenkleidung, eig. elektrische Orgel. Angeb. lfd. erbeten an ständige Anschrift: Regensburg, Hlemauerstraße 3.

Philippe Sallot (Tenor)! Man sollte sich diesen Namen für die Zukunft merken! Anfragen: Offenbach/Main, Speyerstraße 28/30.

Bar-Trio oder Quartett mit dezenter moderner Tanzmusik noch einige Monate frei. Ang. an Walter Müller, München-27, Engelschalkingerstraße 69.

VIBRAPHONIST (Pianist, event. Gesang) frei! Helmut Schwarzmann, Wien 14, Amortgasse 15.

Hans Peter Knatz, mit seiner „yardley-combo“ (mod. Tanzmusik, Gesang, dezente Unterhaltungsmusik, Kabarettbegleitung) Sommersaison 1959 (Mai bis einschließlich September) wieder in Bad Niederbreisig, Kurhaus (5. Re-Vertrag) Ständige Anschrift: Vallendar (Rh), Hellenstr. 13

Schlagzeuger für Konzert, Kabarett, moderne Tanzmusik (überall firm), sucht passenden Platz. Sehr anpassungsfähig und verträglich. Ständ. Anschrift: Fridolin Falch, Augsburg, Alfonsstraße 18/II. Jederzeit auch bereit zu Ensemble, 3 bis 5 Herren.

Der Meister des Xylophons, Walter Wesemann, erbittet laufend Angebote im Duo, Trio, Quart. Zur Zeit Weka Kaufhaus Gelsenkirchen unter Leitung des ungarischen Meistergeigers Gyuri Jonas. Ab 16. 8. 59 im Duo siebenfach instr. Lolott Bar und Cabarett, Gelsenkirchen Buer. Firm in allen Sparten der Musik. Erbittet laufend Angebote: Walter Wesemann, Xylophon-Virtuose, Gelsenkirchen, hauptpostlagernd.

Die „Charlies“, das bestbekannte Trio für Cabarett, Tanz, Bar, Stimmung und Gesang. Vielseitige instrum. Besetzung. Piano, Akkordeon, Tenorsaxophon, Klarinette, Trompete, Schlagzeug, Vibraphon, Baß. Frei ab Juni 60. Angebote an ständige Adresse: Charly Zimmermann, Kapellenleiter, Heilbronn/N., Merkurstraße 30.

Alleinunterhalter (Kapellenleiter) mit internationalem Repertoire und persönlicher Note, Gesang in 5 Sprachen, Solist und Komponist im Österr. Rundfunk, dzt. Hotel „Weißes Kreuz“, Bregenz, frei ab 1. 10., erbittet laufend Angebote nur erster Häuser. Siegfried Lang, Wien 16, Blümelhubergasse 20.

Frei ab sofort René Sterkenburg, Alleinunterhalter, 4sprachiger Gesang, intern. Rep., Raum München bevorzugt. Ang. an René Sterkenburg, Heidelberg-Kirchheim, Heuauerweg 37, Tel. 51941.

Erstkl. Musikal-Duo ab Dez. 59 frei. Seit Jahren im Ausland tätig. Für Wintersaison Österreich bevorzugt. Unsere Besetzung: Elektro-Kino-Orgel, Baß, Hawaii-Gitarre. Moderne Verstärker-Anlage, 2 Mikrophone. Gute Garderobe. Wir bringen: Tanz, Gesang, Stimmung, Wiener Lieder. Duo 3 u. 4stimm., 3-4 Instrum. Angebote guter Häuser an: Duo Erwinson, Frankfurt am Main, Restaurant „Zur Stadt Wien“, Weckmarkt 15-15.

Das mod. u. bestrenommierte inf. Orchester Joszi J. Raab, Tanz, Unterhaltung, Konzert, Bar und Kabarettmusik, zur Zeit ab 1. 6. 1959 bis 30. 11. 1959 im 3. Reengagement: Kurhaus Hotel Unna-Königsborn. (mehr. Besetzung und la Refrain-Gesang 3 bis 5 Herren). Besetzt bis 31. März 1960. Frei ab 1. 4. 1960, auch Sommersaison für In- und Ausland angenehm. Anfragen nur erstklassiger Häuser erbeten an J. J. Raab, Kurhaus Hotel Unna-Königsborn.

Unser Kundendienst steht jedem Abonnenten gratis offen

Wir bitten unsere Kunden, im Interesse der möglichststen Aktualität dieser Einrichtung uns bei jedem Einschaltungswunsch bekanntzugeben, wie oft bzw. wie lange die betreffende Einschaltung erscheinen soll.

Die 3 Melodians, modernes Stimmungs- und Unterhaltungstrio mit deutschem und englischem Gesang (insbesondere Schlager), empfiehlt sich für den Raum Frankfurt-Offenbach-Darmstadt-Wiesbaden. Ständige Adresse: Willi Schmitt, Frankfurt am Main, Bergerstraße 342.

Frei Oktober, November 1959 Intern. Bar- und Tanz-Duo „Rudy und Courd“. Bes.: Klavier, Akk., Violine, Tenorsax, Schlagzeug, eigene Mikrofonanlage, Refrainsang deutsch und engl. Erstkl. Referenzen stehen zur Verfügung. Zuletzt Mai, Juni Hotel Freienhof, Stansstad am Vierwaldstättersee, zurzeit Hotel du Lac in Gunten am Thunersee, Schweiz. Angebote an ständige Anschrift erbeten: Kurt Hammerschlag, Baumtassgasse 4, Heidelberg.

„Die drei Tonmixer und Nina von Barow“, bekannt von Funk, Schallplatte und Fernsehen, erbitten Angeb. an permanente Adr.: Lübek, Hansestr. 141.

Organist (Pianist, Vibraphon) mit eigener großer elektron. Konzertorgel, bekannt durch Rundfunk und Fernsehen, erbittet Angeb. für den Raum Stuttgart. Hasso Veit, Heimerdingen, bei Stuttgart.

Pat van Kley, Rhein. Alleinunterhalter u. Komponist, fünffach instrumental besetzt, erbittet Angebot nur beste Häuser zur Wintersaison 1959. In zweit. Sommersaison tätig Altnahr/Ahr, Haus Irene, Tel. 451.

Junge hübsche Sängerin (Koloratursopran) sucht Verbindung zu Funk, Schallpl. und Fernsehen. Auch Einzelgastspiele erwünscht. Angeb. an: Maria Förster, Bad Tölz, Badstraße 8.

FRED RABOLD-COMBO, bekannt vom Sender AFN, z. Zt. in der „Kakadu-Bar“, Karlsruhe, erbittet Angebote für Saison 1959 von nur erstklassigen Etablissements. See bevorzugt. F. Rabold, Mörsch b. Karlsruhe, Sonnenstraße 13

Bar-Duo Höbel-Jopp, mehrfach besetzt, Gesang, vers. in 20. Tanz-, Bar- und Unterhaltungsmusik, z. Zt. Kurhotel Viktoria, Bad Mergentheim, Angeb. ab 1. April 1960.

Prominentes Künstlerpaar (Conferencier und Gesangsparodist und Chansonette) suchen lfd. gute Tageseinsätze sowie Saisonverträge in nur erstklassigen Häusern. Arbeiten auch als Maitre de plaisir. Hervorragend geeignet für Bäder und Kurorte. Auch als künstlerischer Leiter. Sehr elegant und vielseitig. Mit einem Riesenrepertoire. Angeb. an Günter Rudin, Grevenbroich (Elsen), Umlandstraße 9.

Oskar Becker, der prominente Alleinunterhalter, im 10. Monat in Düsseldorf, Weindorf. Re-Vertrag für 1960. Frei ab 1. November. Klavier, Akkordeon, Gesang, elektr. Instrumente. Ständ. Adr. Wuppertal-Elberfeld, Gerberstr. 7, II.

ZWEI WERTOS, zwei Verstärker, zwei Mikrophone, zwei Manual-Orgeln, zweistimmiger Gesang. Spezial-Offerte an: Werner Zimathies, Berlin-Reckdrf. I, Huttwiler Weg 24.

Frei ab 1. November und Dezember 1959, Conny Déwey, Harmonika-Solist, mod. Trio/Quartett, mehrf. besetzt. Unterhaltung, Tanz, Cabaret, Bar. Gell. Angebote (auch später) erbeten an: Conrad Kaldewey-Déwey, Frankfurt am Main, Schifferstraße 15.

Welcher Musikverlag braucht erstklassige Propagandistin. Notenverteilung für ganz Österreich und Bayern. Anfragen mit Angeboten an: Beatrix Günther, Wildshut, Oberösterreich, Riedersbach Nr. 25.

Suche Akkordeonist (Piano), Amateur, Blatt und auswendig, modern, für Tanz und Stimmungs-Repertoire: Anfr. an F. B., Wien, Tel. 55 62 978

Joe Risa mit seinen Solisten (4-6 Mann) Tanz- und Stimmungsmusik, Mikrofonanlage vorhanden (9-12 Instrumente), Gesang. Anfragen unter Wien 65 24 605 täglich ab 18 Uhr.

Modernes junges Tanzduo mit Gesang für Winterbetrieb gesucht. Konzertdirektion Carinthia, Seeboden am Millstättersee, Kärnten, Österreich

Komponisten - Texter

Nur gute Texte vertont: Robert Fried, Saarbrücken 6, Saargemünder Straße 229. Bitte Rückporto beilegen.

Rheinischer Texter bittet um Textanforderungen speziell für Karnevalslieder, Satiren usw. Heinz Schneefeld, Bad Godesberg, Burgstr. 38.

Suche laufend gute Texte, die Aussicht haben, auf Schallplatte aufgenommen zu werden. Karl-Heinz Volkmann, Komponist, (15a) Hof/Saale, Unteres Tor 6. Bekannt durch: „Musik brauch ich am Morgen“ (Sender Nürnberg, Sender Köln), „Jodel-Dixie“ (Amadeo-Schallplatte) und weiteren Funkaufnahmen.

Textdichter mit phonetischer Grundlage, Textierung von Melodiestimmen, sucht in Erweiterung seines Kreises Zusammenarbeit mit erfolgreichen Autoren. Edi Laguna, Mülheim-Ruhr, Auerstr. 39.

KAPELLMEISTER und GESANGSINTERPRETEN! Haben Sie schon meine Titel in Ihrem Repertoire? Wenn nicht, dann fordern Sie bitte Exemplare an. Bin auch jederzeit an Textierung guter Kompositionen interessiert. HEINZ ROMEISEN, Textautor, Bonn-Venusberg, Annaberger Weg 36.

Ideen haben, Texter sein, dann kommt der Reim von ganz allein; mal heiß, mal Chanson, mal ganz sweet ist meiner Texte Kolorit. Sie schmelzen Herzen, hart wie Fels, drum Texte nimm von Günter Wels. — Ludwigsburg, Egerländerstraße 15. —

Schlagertexte bietet an: Joh. W. Krompass, Regen, Ndbay., Stadtplatz 2. Suche insbesondere Zusammenarbeit mit Komponisten, Verlagen, bei denen keine Druckkosten mehr anfallen. Bisher erschienen: „Wann hab ich die Ehre“, „An den Füßen keine Schuh“ u. a.

Herbert Koch, Komponist-Arrangeur, Rundfunk-Schallplatte, Augsburg, v. Parsevalstr. 48.

Suche laufend gute Texte zur Vertonung. Fredy G. Cortina (17a) Karlsruhe, Schließfach 22

Ich suche einen Komponisten, der an der Vertonung von originellen Texten (Lachschlager) interessiert ist. Anfragen an: Emil Trinkwalter, (15a) Marktgrätz 13, Krs. Lichtenfeld.

Achtung Kapellenleiter! Sie erhalten auf Wunsch Freixemplare von Komponist und Textdichter Willi Behnke, Hamburg-Blankensee, Bahnhofstraße 55.

Welche Musikverlage, welche Komponisten interessieren sich für meine Texte? (Keine Druckkosten.) Egon Hala, Offenbach am Main, Speyerstraße 28.

Schlagertexte schreibt: Ernst F. Ortmüller, Textdichter, Villingen i. Schw., Obere Str. 30.

Charmante Schlagertexte! R. Gehrke, Dresden 20, Lockwitzerstraße 20.

Achtung! Suche laufend neue aktuelle Schlager-Texte und bitte um unverbindliche Zusendung an Hansi Edgars, Komponist, 20a) Stederdorf, Peine, Wall 6.

Achtung! Die Film- und Fernsehabeilung des F.B.F.F.M.-Verlages (17a) Königshofen (Baden) sucht laufend zur Vermittlung im In- und Ausland gute Manuskripte. Erwünscht: Lustspiel, musik., Lustspiel, Komödie, Problemstück, Dramen, Themen des Alltags, Kriminal- und Abenteuerstoffe, sowie Manuskripte über Jugendprobleme. Jedes Manuskript in doppelter Ausführung! Auf der Titelseite nur Titel und Verfasser, keine Adr. Exposé soll 3 bis 10 Maschinenseiten umfassen. Rückporto beilegen!

Wichtig! Die Manfred Biedermann-Musikverlage, Königshofen (Bad.) nehmen bis 1961 keine Manuskripte mehr an. Anfragen werden nur beantwortet, wenn Rückporto beiliegt.

Komponisten und Texter! Wir fördern Eure Werke! Bedingungen anfordern (Rückporto!) von Miramar-Musikverlag, Düsseldorf 1, Postfach 8425.

Musikverlage, die an italienischen Schallplatten-Schlagern interessiert sind, können sich unverbindlich an die Red. des Intern. Podiums, München 25, Giselastraße 7, wenden.

Achtung! Kapellenleiter! Gute Tanz- und Schlagernummern sendet Ihnen gerne Komponist und Texter Heinz Behnke, Hamburg-Blankensee, Bahnhofstraße 55.

Texte für Schlager bzw. Theaterarbeiten, Schlagzeilen Durchf. Unterleg. sof. bei Verlagsaussicht durch Willy Hans Schauer, Berlin N 65, Genter Straße 35. Autor von „Lady of Spain“, „Wenn ich Urlaub hab“, „Mein Leben ist mein Lied“, „Donna Ines“, „Lissabon“, „Deine Augen sind zum Weinen viel zu schön“, „Für Dich“, „Das Glück ist ein Schiff“ u. a.

Achtung, Terter und Komponisten! Die INTER-TON-MUSIC, Wien, übernimmt erstklassige Schlagerkompositionen zur Produktion. Bedingungen p. A. St. Pölten, Postfach 109 anfordern.

Wer interessiert sich für gute Schlagertexte? Auch Vortragstücke für Kabaret. Georg Roos, Frankfurt am Main, Hansteinstraße 1.

Künstler! Unternehmer! Falls Sie einen Filmstreifen von sich benötigen, so lassen Sie uns das bitte wissen. Wir drehen auch Werbefilme für Ihr spez. Kino oder fürs Fernsehen. Wir nehmen auch Streifen für Archivzwecke auf. Anfragen an Filmabt. des F.B.F.F.M.-Verlages, Königshofen (Baden).

Allgemeines

Belichtungen vom fertigen Notentransparent schnell und preiswert von: Robert Fried, Saarbrücken 6, Saargemünder Straße 229.

Notenschreibmaschine wegen Berufsaufgabe zu verkaufen. Anfragen an Red. Int. PODIUM unter 100, München 25, Giselastraße 7/II.

Der Kapellenleiter Ernst Kaps, Ingolstadt/Obb., Nürnberger Str. 33, bittet Musikverlage um Übersendung neuer Schlagermusik.

Kapellmeister, Alleinunterhalter, Gesangsinterpreten, die Wert darauf legen, nicht nur täglich gehörte Nummern zu bringen, erhalten auf Wunsch Freixemplare von: Walter Poepping, Dortmund-Martens, Martenerstr. 309 a.

Bek. Arrangeur übernimmt Bearbeitungen für SO, Combo und auch Pianosatz. Ang. an: Alois Reich, Frankfurt a. M., Rotlilstraße 47.

USA-Schallplattenproduzenten und Musikverlage (ASCAP und BMI-Mitglieder) suchen neue, gute Musik. Anfragen: „Hits round the world“ Wien 56, P. O. Box 42.



Mit Erfolg arbeitender junger Pressezeichner entwirft schnell und sauber originelle Schallplattenhüllen, Prospekte und Titelblattentwürfe für Noten. Schwarz-weiß oder farbig. Aufträge laufend erbeten: Günter Schütte, Bremen 1, Düsternstr. 40.

Für sechsjähriges, äußerst musikalisches Mädchen wird uneigennützig(r) Förderin. Förderer, gesucht! Zuschriften erbeten an: KLM, Kurt Lojka Musikverlag, Wien XV/101, Tanneng. 22.

Achtung! Texter und Komponisten! Wirklich überdurchschnittliche Tanzmusik und ausgefeilte Konzert-Titel sucht der ORKANA Musikverlag, Oldenburg. Den Manuskripten bitte Rückporto beilegen! Bedingungen anfordern.

Reiny Roland, Komponist und Arrangeur., Frankfurt am Main, Kronberger Str. 7 Tel. 72 35 51.

Ich suche Texte, die Aussicht haben, auf Schallplatte aufgenommen zu werden. Bitte nur wirklich gute Texte zuschicken, keine Gedichte. Hans-Werner Kuntze, Musik-Produktion, Osnabrück, Bomblatstraße 20, bekannt durch Titel wie: „Der Fischer vom Korallenriff“ (Heliodor), „Das Gold der Prärie“ (Heliodor), „Trompeten-Benny“ (Decca) und weiteren Schallplattenaufnahmen wie „Rock 'n' Roll-Baby“ und Karnevalsschlagern wie „Ich tu dir nichts zuleide“, „Hinein ins Vergnügen“, „Pinke müßte man haben“ u. a.

Bin zwecks Vertonung an guten Texten interessiert. Empfehle mich außerdem als erfahrener Arrangeur für Tanz und Konzert! Gute Verbindungen vorhanden. Bin Verlagsarrangeur beim Orkana Musikverlag Oldenburg. Ich arbeite sauber, schnell und preiswert! Alfred Schmidt, Kpm., Oldenburg i. O., Nelkenstraße 37.

Moderne Klavier- und Combo-Arrangements schreibt Ihnen zu angemessenem Honorar druckreif: Karl-Heinz Volkmann, Komponist, (15a) Hof a. d. Saale, Unteres Tor 6.

Musikantiquariat Hans Schneider, Tutzing über skripte und klassische Noten. München, kauft stets Musikbücher, Musikmanu-

Schriftsteller, welche vorgetragen oder vertont werden wollen (öffentliche Aufführungen, Vortragende „Bühnenkünstlerin Maria Solwig“), melden sich bei Kapellmeister und Komponisten Alfred Gerstner, Wien VIII/64, Lercheng. 6a, 12.

Versierter Korrepetitor für Jazz, Schlager, Chanson. Bandapparatur für Aufnahmen, zwecks Abhören und Eigenkorrektur vorhanden. Fred Schulze, Pianist, München 19, Landshuter Allee 29/L.

Partitur- und Stimmenschriften, tadellose Noten-transparente liefert schnell und preiswert: Romano Puelo, München 25, Sentilostraße 37.

Musikverlag sucht laufend originelle Werke für Tanz- und Unterhaltungsmusik. Klaviermanuskripte mit Rückporto an: LYRA-TON-VERLAG, LIENZ, Osttirol, Postfach 101.

Achtung Texter! Die INTER-TON-MUSIC, Wien, übernimmt erstklassige Schlagertexte (keine Gedichte) zur Vertonung und Inverlagnahme. Bedingungen p. A. St. Pölten, Postfach 109, anfordern.

LICHTPAUSEN vom Notentransparent für Verlage, Komponisten, Texter, Interpreten äußerst preiswert, sorgfältig, schnell. H. Saling, München 2, Ledererstraße 17, Tel. 23005.

Das Intern. Podium sucht: Seriöse Vertreter für die Bezirke Heidelberg, Stuttgart, Wiesbaden, Mainz, Bremen, Hannover, Osnabrück, Duisburg und für Belgien, Holland, Luxemburg. In Frage kommen nur Verlage und Komponisten-Textdichter, die ihren ständigen Wohnsitz nicht verlassen. Anfragen: Intern. Podium, Generaldirektion, München 25, Giselastraße 7/II, Tel. 36 15 77.

Pension Zumpe, Inh. Margot Zumpe. Gepflegte Zimmer mit Telefon, Zentralheizung, Bad, fließ. Wasser, Fahrstuhl. Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstr. 35, Tel. 97 46 57. Nähe Kurfürstendamm.

„Noten wie gestochen“ Transparent für Verlage und Komponisten. Bitte Muster und Preisliste anfordern. Noten-Eha, Berlin, Charlottenburg 3, postlagernd.

KOMPONISTEN! ARRANGEURE! Unser Großsortiment enthält alles, was Sie brauchen! Fordern Sie heute noch den Gratisprospekt von Star-Noten, Eberbach/N, Postfach 64.

Es-Alt-Saxophon von nicht mit Gütern gesegnet. Musiker preisgünstig zu kaufen gesucht. Äußerer Zustand nicht so wichtig, kann auch reparaturbedürftig sein. Angebote an Jürgen Frommüller, 14a) Derdingen, Gartenstraße 2.

Erfolg bei Funk und Verlag haben Komponisten durch meine modernen, preiswerten Klaviersätze. Combo- und Orchesterarrangements. Kurze Lieferzeit, langjährige Verlags- und Funkerfahrung! Gerhard Wisrich, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 21.

Laufend an neuer Schlagermusik interessiert. Senden Sie Ihre Noten an: Kapellenleiter Heinz Wiefner (16) Butzbach, Zipfenweg 26.

Übernehme Druckarrangements für S.O. sowie Orchesterarrangements moderner Unterhaltungsmusik, ferner Akkordeonbearbeitungen. Einstudieren von Opera- und Operettenpartien (Erfahrung als Theaterkapellmeister) und Schlagerliedern. Anfragen: Ernst Fienbork, Kapellm., München 22, Maximilianstraße 33/III.

Frei-Exemplare durch Verlag Hans Fuhrmann, Köln-Sülz, Zülpicherstr. 292, insbesondere die beiden gr. Erfolgspotpourris v. H. J. König: „Ein Lied 3, 4“ und „Waidmannsheil“. Produktionsliste anfordern.

Durckfertige Klaviersätze fertigt an: Elsa Wolde-Flach, Bad Tölz, Obb., Königsdorferstraße 95.

Schreibe schnell, gut und preiswert. Belichter für Komponisten und Verlage. Toni Imkamp, Düsseldorf, Derendorferstraße 91.

Der Weg zum Erfolg: durch kollegiale Zusammenarbeit eine weiträumige Organisation und psychologische Propaganda in der Komponisten Verlags Gemeinschaft, Mülheim/Baden-Sehringen, für Autoren, Sänger und Musiker.

Fortsetzung auf Seite 31

WER spielt WO?

Westdeutschland und DDR

Adler Bruno-Trio — Deutschland-Tournee
 Arand Geo, Tanz- u. Schauorchester — Bad Freudenstadt/Schwarzwald, Kurhaus
 Baarführer Hans — Garmisch-Partenkirchen, Theater-Café
 Bartel Wolf, Blau-Weiß-Quintett — Hamburg, „Tegernsee“
 Baumann Hans Joach. — Ludwigsburg bei Stuttgart, Tanzcafé „Seeger“
 Baumeister-Oschmann — Hamburg, Maxim-Bar
 Bauer Gustl — Rex Casino, Berlin, Lichterfelde
 Beauvais von Fritz — Ostseebad Scharbeutz (Saison)
 Becker Oskar, Alleinunterhalter — Düsseldorf, Adersstr., Leimbachs Weindorf
 Beran Otto (City-Bartrio) — Koblenz/Deutschland
 Blumentritt Heinz — Bremen, Bardinet-Stuben
 Böhner Herbert — Landstuhl (Pfalz), Hotel Lido-Bar
 Bräu Albert — Café Annast, München
 Brocksieper Freddie — München, Universitäts-Reitschule-Café
 Rochus Brüner-Quintett — Leipzig, Rundfunk-Gastspiele
 Burg-Linden Ernst — Deutschland-Tournee
 Burkhardt Udo — Ludwigsburg, Tanzcafé „Mohren“
 Da Capo Quintett, Jos. Berchtold, Düsseldorf, Europäischer Hof, August: Bonn, Carlton.
 Christian Rudolf, u. s. Hammond-Chord-Orgel, Café Schulz, Scharbeutz (Ostsee)
 Ciano Lucky, München, Fendilator
 Cornel-Trio — München, Blaue Grotte
 Conrad Edwin — Augsburg, US-Club
 Conny Dewey Trio/Quartett, — Binger Bleistift, Frankfurt a. M.
 Deyk Jonny van — München, Regina-Hotel-Bar
 Dittbrenner Horst — Lübeck, Café Schmidt
 Dietz Werther — Saarbrücken, Sanssouci
 Ebert Julius, Duo — Mannheim, Karl Theodor-Betriebe
 Eilers Walter — Hamburg, Landungsbrücken-Restaurant
 Eltermann Alfons — Lübeck, Theaterklausen
 Elviri Georges, Trio — Ulm a. d. D., „Obere Stuben“, Okt./Nov.
 Eger Hannes Trio — Passau (Deutschland), Café Wittelsbach
 Englisch Otto — Hof, Café Theresienstein
 Erwinson-Duo (Siebenhandel) — Frankfurt a. M., Restaurant „Zur Stadt Wien“, Weckmarkt 15-15, August bis November
 Esser Bruno — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester
 EZ-Trio — München, Maxim-Bar
 Fellner Jo — Hamburg, Vaterland, fröhl. Weinberg
 Ferger Curt — Stuttgart, Cabaret Maxim
 Flohr Walter — Hamburg, Alsterhaus Erfrischungsraum
 Fred, Alleinunterhalter — St. Goar am Rhein
 Freund Paul — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester
 Friedlaender Margot — Berlin-Schöneberg, Rundfunk u. Gastspiele
 Fries Günther, Quintett — Leipzig, Kabarett Eden
 Fruth Willy Quartett — München, Lola Montez

Fuhrmann Hans — Alleinunterhalter — Köln, Weinhaus „Im Waldfisch“
 Funkturm-Trio — Aachen, Maximbar
 Gabbe Wolf mit seinen Rundfunk-solisten — Film, Funk, Fernsehen und Berlin „Palais am Funkturm“
 Giese Kurt u. s. Musikschau — Berlin, Tanz-Cabaret Remde's St. Pauli
 Glas Franz — München, Ring-Café
 Glümer Fritz — Bremen, St. Pauli Gottschall Georg — Hotel Luisenbad, Bad Reichenhall
 Grosse Hanns — Freiberg/Sa., Ratskeller, Café, Dauereengagement
 Grimm Heinz, Orch. International — „Femina“, Düsseldorf
 Grothe Fred „Flamingos“, Schau-Combo — Unkel a. Rhein, Hotel Dresser
 Gröthen, Robbie mit Ada Blume — Wiesbaden, Walhalla
 Guhl Otto — München, Zirler Mirl Gutl de la Paz — München, Italia-Bar
 Hammond-Quartett — Berlin, Janika am Fehrbelliner Platz
 Hanhausen Heinz — Berlin, Rundfunk — Fernsehen
 Hartung Erwin, Rundfunk- u. Schall-plattensänger — Berlin-Friedenau, Film, Funk, Fernsehen und Groß-veranstaltungen
 Hein Walter Alleinunterhalter — München, „Neuners Wenistuben“
 Heinrich Paul — Leipzig, Aeros-Varieté
 Helbig, Gebrüder, Veranstaltungs-& Ballorch. — Berlin, „Kindl-Fest-säle“ Neukölln
 Heller Charly — Nürnberg
 Herrmann, Orchester — Frankfurt a. M., „Fischerstuben“
 Hörtnier Anita — Bad Niederbreisig, bis Sept. 1958 Weinstuben „Kunibert der Fiese“
 Hüsgen Jonny, Swing-Combo — Düsseldorf, „Oase“, Bolkerstr. 33
 Hütter Helmut, Trio — Schwabinger Burgkeller, München
 Jacobsen Kurt — Berlin, Zirkus Barlay
 Janschek George, Quartett — Heidelberg, Hotel Prinz
 Friedrich
 Bar-Trio Jansen — München, Farnandel-Bar
 Jech Toni — Weißes Röfl, Oberst-dorf, Allgäu
 Jerema Johannes — Heidelberg, „Bar nach 8“
 Jopp Manfred, Bar-Duo Höberl-Jopp
 Bad Mergentheim, Kurhotel Victoria
 Jost Fritz, „Der singende Keller-meister“, Bad Orb, Hotel Mad-stein
 Kabus Erwin — München, Mathäer-Bierhallen
 Kaiser Egon — Berlin, Film — Funk — Fernsehen und „PRKLAT“, Schöneberg
 Kaiser W. Franz — Berlin, Hotel Esplanade, Bellevuestraße
 Kallenbach Peter — Karlsruhe, Café Museum
 Kallentin Karl-Theo u. s. Stardust-Combo, — Erklenz, Orather-Mühle
 Kaps, Ernst und seine Solisten — Ingolstadt/Obb., Schwabenbräu-kasematte
 Kaufmann Edi, Alleinunterhalter — München, Weinhaus Westend-Weinbauer
 Kieve Hans-Werner, mös. Schau-orchester — Berlin, Veranstaltun-gen
 Koch Fred, Unterhaltungs- und Tanzorchester, — Berlin
 Koller Irmgard, Trio — Augsburg, Café-Bar „Bavaria“
 König Hans-J. u. s. Conti-Combo, Hannover, Café Berlin

Krüger Wilfried — Berlin, Rund-funk-, Unterh.- und Tanzorchester, RIAS-Kaffeetafel und Verant.
 Géza Kuno — München, Café Tokay
 Kühnel Hardy, Alleinunterhalter — München, Fraunhofer Schoppen-stube
 Ladewig Heinz, Alleinunterhalter — Leipzig, Schloß Wilhelmshöhe
 Lang Franz — Garmisch-Partenkir-chen — Casa Carioca
 Langner Friedemann, 5 Merhardys — Stuttgart, Felsengrotte
 Les Petits — München, Taverne
 Lindemann Fred — Hamburg, Café Menke
 Linder Gerd m. 5 Herren — Berlin, Kleinkunstbühne „Alt Bayern“
 Löbel Ferdl, Pianist, Trio Gerh. Marks — Magdeburg, Café Magdeburger Hof
 Massari Pietro — Bongo Night Club, München
 Meier Gerd, Quartett — Fulda, Café Hesse
 Meyer Manfred, Orch. Intern. — Wuppertal, „Lido Kabarett“
 Meletzky Ernst — Garmisch-Parten-kirchen, „Casa Carioca“
 Metzmaker Heinz — Mühlheim, Café Dedy
 Metzner, Richard, Alleinunterhalter — Titisee, Schwarzwald, Hotel Titisee
 Mimm Ossi (Quartett Oscar) — Bad Kreuznach, Hotel-Bar „St. Pauli“
 Möhrenschrager Theo — München, Apollo-Theater
 Morgner Karl, Konzert-Tanz-En-semble — Göttingen, im 12 Monat Stadt-Café Göttingen
 Müller Adalbert — Frankfurt a. M., Regina
 Neitzel Bernhard m. s. Ballhaus-Orchester — Berlin, „Altes Ball-haus“
 Neuenfeld Georg, Orchester des Steintor-Varieté — Halle/Saale
 Neufurth Ortwin, Quartett — Ludwigshafen/Rh., Café Regina
 Nützel-Krause Duo — Bernkarstel, Hotel Römischer Kaiser
 Oscar Quartett, Ossi Mimm — Zweibrücken, Pfalz, Schloßcafé Künstlerklausen
 Ott Max — Garmisch-Partenkirchen, Kurorchester
 „Paul vom Rhein“, Alleinunter-halter — Altenahr/Ahr, Haus Irene
 Pichler Kalman — Mannheim, Alt-Bayern
 Pitz Werner — Nürnberg, Rio-Bar
 Pinkert Wolfgang, „Trio Melodic“, Gerhard Krüger — Leipzig, Ring-Café-Bar
 „Pique-Alt-Duo“, H. A. Pöppe — Hannover, Kastens Hotel „Luisen-hof“
 Podolka Karl — Nürnberg, Königin-Bar
 Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club
 Pöppe Hermann Adolf — Hannover, UHU-Stuben
 Posh Charles (Vienna Aces) — Kaiserslautern, NCO-Club
 Probst Alois — München, Platzl
 Probst A. Fred — Lübeck Café Gutzeit

J. J. Raab, Intern. Orchester — Unna-Königsborn, Kurhaus Hotel Rabold Fred, Combo — NCO-Club, Karlsruhe
 Ragotzki Tibor — Hamburg, Hotel Atlantic
 Raszat Horst, Alleinunterhalter — Berlin, Kurlürstendamm 68, „Castel-Bar“ im Tuscolum
 Rheim Hedy u. „Die Oriels“ — Köln-Deutz, HA-MO-Bar
 Die Rios — Gotha (Thür.)
 Röder Arno — Marbach, Stadthalte
 Rohmann Hans — Café Gallus, Stuttgart
 Roth Herbert m. s. Instrumental-gruppe — Suhl (Thür.)
 Rudnicki J. — Frankfurt/M., Café Kranzler
 Rüdiger Ernst — Stuttgart, Metropol-Palast
 Rudin Günter, Conferencier — Berlin, Haus Carow
 Ruttkowski Günter — Bochum, Warenhaus Kortum
 Schaffelner Erwin — Deutschland Tournee
 Schmidt Fred — Halle/S., IFA Klubheim
 Schrammelkapelle „Edelweiß“ — München, Weinhaus Neuner
 Schöpf Heinz, Bar-Trio — Nächstbar Gotbuser Postkutsche
 Schulz Martin — Leipzig, Mitropa-Gaststätten
 Schwabe Alfred — Schliersee, Obb., Zwitscherstüberl
 Smolay Heinz, Quartett — Schöne-beck/Elbe, Stadteafé
 Silver Sextett — Dortmund, Café Corso
 Stein Günter — Wildbad, Kurhaus
 Stoll Carl mit seinen 8 Solisten — Hamburg, Haus Vaterland
 Sawicki Charly — Café Central, Iserlohe
 Thiemann Charley — Hamburg-Blankensee, Café Schirks
 Tiberi Marcello — Aachen, Studio 17
 „Die 5 Tonmixer u. Nina v. Barow“ — Stuttgart, Café Marquardt
 Trepojkes, die (Erwin Madelung) — Bremen, Domhof
 Tullio Mobiglia — Hannover, Café Berlin
 Vallentin Willy — Hamburg, Hotel Reichshof
 Veit Hasso, Organist — Stuttgart, Killesberg
 Viola-Trio BBB (Bosch/Bücherl/Beck) — München, Willibaldsburg
 Voss Erwin, Trio — Bad Reichen-hall, Grandhotel Axelmannstein
 Walden, Henry — Traben-Trarbach (Mosel), Hotel „Grünburg“
 Wallstein m. s. Solisten — Leipzig, Burghof-Gaststätten
 Weiser Ernst — München, Schotten-hamel
 Weigelt Fred — Berlin-Friedenau, „Winzer-Eck“ — Blaue Traube
 Widemann Sepp — Garmisch Clausings-Posthotel
 Wiesebrock Willy — Mannheim, Metropol
 Wiessner Heinz — Friedberg, Hes-sen, Ratskeller
 Witt Toni — München, Mathäer-Festsaal
 Wüstenfeld Helga, Sängerin — Dresden-Meißen, MBT-Orchester
 Wychlidal Roman — Bad Mergent-heim, Hotel Viktoria
 Zentner Julius (Trio) — Sept.: Kempten, Weinhaus „Bogen“

Redaktion Internationales PODIUM
 München 25, Giselastraße 7/II

November 1959

Wer spielt wo? - Meldung

(Bitte sofort einsenden!)

(Vor- und Zuname des Abonnenten)

(Derzeitiger Aufenthaltsort)

(Angabe der Arbeitsstätte)

Bitte in Blockschrift ausfüllen und per Drucksache einsenden! KEINE sonstigen Mitteilungen hinzufügen. Für kommenden Monat unbedingt neue Meldung einsenden!

„Wer spielt wo“ soll zuverlässig sein!

Sie finden Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“, wenn Sie uns selbst Ihre Anschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. In diesem Falle erübrigt sich die monatliche Meldung.

Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

Zickermann Wolfgang und seine Solisten - Stuttgart, Metropolpalast
Zimmermann Charly, „Die Charlys“ - Rendsburg (Holstein), Deutsches Haus
Zwei Wertos - Bad Oeynhausen, Hotel zur Rose

Schweiz

Auer Hans Berthold - Zürich, Variété Wolf
Aimé Barelli u. s. Orchester - Zürich, Rotonde
Böhler Fred - Zürich, „Althus-Bar“
Cosé George - Luzern, Variété Hotel „Hirschen“
Fredy Hold - Restaurant Eremitage Küsnacht bei Zürich
Hammerschlag Kurt - Gunten am Thunersee, Hotel du Lac
Huggel Eddy - Lugano, Grand Hotel „Palace“
Kier Willy - Hotel National, Zermatt, Schweiz
Kurmayer Hans - Zürich
Manazza Mario und Solisten - „Baselstab“, Basel
Otto und Gerd, Duo - Grand Café Opera, Luzern
Puttini Antonio und Solisten - Kursaal, Bern
Raska Ferry mit seinem Bartrio - Weggis-Hertenstein (Schweiz)
Rettig Kurt, „Oliveras“ - ABC Zürich, David-Hess-Weg 6
Sadowski Dieter (Die 4 Flamings) - Zürich, Palazzo Cabaret
Schimmelpfennig Horst - Bern, Hotel Schweizer Hof
Siboney-Duo - Winterthur, Rest. „Metzgerhof“
Starek Viktor - Hotel AG, Zermatt
Valmond André - Grand Café Hugenin, Zürich
Vancura Veno - Luzern, Schweiz
Madelaine Bar
Wulz Georg - Winterthur, Schweiz
Hotel Touring
Bobby Zaugg und Lidia Sprecher - Café St. Annahof, Zürich

Fister Hannes u. s. Tonmixer - Hochsölden, Sporthotel „Schöne Aussicht“
Forster Franzl - Wien, Nußdorf, Grinzing
Franky & Christl - Terrassencafé Ankogel, Mallnitz
Franta-Flemming Camillo - Hotel Astoria, Bad Gastein
Gall Wilhelm - Salzburg, Hotel Pitterkeller
Gebauer Gebhardt - Wien I, Löwenbräukeller
Gerstner Alfred, ambulante Konzertbegleitung - Wien
Gösdal Theodor - Badgastein, Casino-Bar
Gritt Greta, Gesang u. Tanz - Wien XVI, Café Glattau
Hackl Ernst, Venlo (Holland), Café National
Hackl Johann (Zither u. Gesang) - Volksgarten, Wien
Halm Herbert - Salzburg, Bacchus-Diele
Hajek Leo - Wien, Liesinger Keller
Hallecker Andy - Graz, Ring-Bar
Halm Herbert - Bacchus-Stube, Salzburg
Hartl Rudi - Linz a. d. Donau, Orient-Bar
Haybäck - Paracelsus, Salzburg
Hirsch Erika - Wien-Sievering, bei Pepi Carda
Hofmann Joschi - Wien I, Kaiser Bar
Höfner Kurt - Wels, Stiller Zecher
Höndl Ferry - Wien I, Moulin Rouge Bar
Horcicka Franz - Leoben Göss, Gösser Brauerei Musik
Horejci Franz Anton - Casanovia Kabarett, Salzburg
Horn Willy - Kitzbühel
Horvath Ferry - Wien I, Adria Jadran
Hubé George - Café Corso, Sbg.
Iberer Ferry u. Herbert - Graz, Triumph Bar
Ihring Trio - Hotel Europe, Salzburg
Jelinek Willy - Wien, Paulusstube

Lanscha Hans - Wien-Grinzing, Terrassencafé und Bar
Lebedinski Marcel - Old Vienna, Wien I.
„Lizzy-Duo“ (Erika Alton, Elisabeth Hergout) - Graz, Hotel Mariahill
Loibl Wolfgang - Wien I, Bonbonniere
Luther Carl Richard - Wien I, Coq d'Or
Mak Heinz, Melodia Swingtett - Most, CSR, Kavarna Opera
Marion Oskar - Wien I, Drei Husaren
Maringer Hans, Eppensteiner Fritz
Innsbruck, Papillon Keller
Martin Franz - Wien
Mayerhofer Karl - Wien, Rainer-Diele
Oberkofler Willy (Dolomit-Trio) - Innsbruck, Ritterklaus
Panec Hans - Wien-Grinzing, Windhauer
Partsch Hans - Wien, Café Burghof
Pichler Franz - Graz, Café Taverne
Pisa Josef m. s. Solisten - jeden Montag Terrassencafé Wien-Grinzing
Plössl Will - Stockholm, Schweden
Norra Brunn (Dauerengagement)
Pojsl Karl - Wien I, Opiumhöhle
Pokorny Bertl - Restaurant „Bojar“, Linz a. d. Donau
Pözl Felix - Linz, Chat noir
Polensky Robert - Casanova, Salzburg
Proudie Charly und seine Solisten - Wien I, Eden-Bar
Rath Toni - Wien, Hochhaus
Raska Ferry - Linz/Donau, Cabaret „Chat noir“
Reichel Paul - Hotel Lindenhof, Millstatt a. See
Reichelt Franz, Kplm., Jan aus Amsterdam, Szokoll Rudi - Casino-Bar, Baden
Reinhard Hans G. - Wien ambulant
Die beiden Rudis (Rudi Schipper, Rudi Kurzmann) - Wien XIX, „Dritter Mann“ Toni Karas
Rudy und Bobby - Salzburg, Café Eden
Seidl Wolfgang - Leoben, Grand-Hotel
Sharo Charly - Haus Stadt Wien, Bonbonniere-Stüberl, Velden am Wörthersee
Sigi Steiner Combo - Zürs, Hotel Edelweiß
Suchanek Karl, Quartett - Salzburg, Café Corso
Syrowatka Otto, Kernbichler Franz - Wien, Café Lackner
Schaffer Felix - Wien I, Kerzenstüberl
Spaack Ferry - Wien, Colibri

Schintholzer (Sinholt) Walter - Lausanne (Schweiz), Palace, Hotel, Night-Club
Schischka Hans - Wien, Rainer-Diele
Schmidt Hans Wolfgang - Wien I, Stadtkrug
Schmidt Richard - Wels, Stiller Zecher
Scheidl Josef - Pottendorf, Rest. u. Espresso „Paradiso“
Scherzer Leopold - Wien XVI, Weinhaus Stippert
Schneider Franz „Star Terzett“ - Wien
Schöberl Franz - Wien-Grinzing, Rhode - Altes Haus
Schomandl Artur - Salzburg, Hotel Pitter, Keller
Schulz Viktor - Wien, Theatercafé
Schwarz Ernst - „Kater-Bar“, Wels, O. Ö.
Staar Joe u. s. Wr. Ensemble - Göteborg, Schweden, Hotel Restaurant Henriksberg
Steffanides Franz u. s. Solisten - Innsbruck, Café Hammerle
Steiner Sigi Bar-Trio - Innsbruck, Hotel Greif
Stockhammer Otto - Bregenz, Hotel Kinz
Terbutz Jonny - Graz, St. Leonhard, Restaurant „Z. Hinterbrühl“
Thelen Fred v., - Wien IV, Café Paulanerhof
TV-Trio - Vis a Vis, Salzburg
Uitz Leo, Strobl Heinz - Wien I, Winzerhaus
Unger Josef - Hochhausbar, Innsbruck
Vetter Friedrich - Wien III, Kaffee Hiess
Vogel Kurt, Trio - Café Eden, Salzburg
Voss Erwin, Trio - Salzburg, Astoria Bar
Waldmann Erich, May Johannes, Leidner Leo - Wien, Hansi-Diele
Weihovsky Emo und seine Solisten - Wien I, Kaiser-Bar
Werner Kurt, Landl Willy, Kreiger Ferdinand - Wien, Marietta-Bar
Wewerka Joseph Paul - Triest, Ristorante Stella d'Oro
Winkler Josef - Wien I, Opiumhöhle
Wirtl Joe - Wien VIII, Café-Rest. Frey
Witt Otto m. s. Bar-Trio - Hofgastein, Adler-Diele, Hotel Moser
Wohlmut Georg - St. Anton, Hotel Tyrol
Wogowitsch Hans u. s. MTO - Wien
Zwenz Kurt - Graz, Mirko Band

Osterreich u. Ausland

Althaller Friedl - Graz, Palette
Arner Franz - Semmering, Hotel Panhans
Bartel Oskar - Salzburg, Pitter-Keller
Benedini Erich - Wien
Berger Alois - Wien VII, Nachtnebel
Beyer Karl - Intermezzo, Salzburg
Blaschek Hans - Schloß Mittersill
Bojanovsky Alois, Ischgl, Tirol
Brauner Willy - Bacchus-Stüberl, Salzburg
Broedl Poldi, Feher D. - Papageno Salzburg
Brunlicker Ferry (Elite Band) - Union Yacht Club, Wien XXII
Concoulis Demetrius - Kitzbühel, Grand Hotel
Dorfer Georg und seine Solisten - Graz - Triumph-Bar
Dufour Ferry - nur mehr ambulant
Ecker Karl, Tomasch Viktor - Grinzing, Musil, Bar
Eder Rudolf - Linz, Orient Bar
Egerer Toni - Wien-Grinzing, Espresso Hengl
Eirisch Erich - Kammer am Attersee, Reblaus-Keller
Ellmer Hans, Bartrio - St. Johann, Tirol, Hotel-Café Post
Elsner Toni - Wien, Servus
Engel Karl - Griechenbeisl, Wien I.
Fehér Dr. Stefan - Salzburg, Maria-Theresien-Schlössl
Feith Hans - Stadt Wien, Baden
Fellner Sepp - Grinzing

Kadletz-Lustig - Wien VII, Mondschein-Keller
Karner Fritz - Bad Goisern, Kurhotel
Kaszubski Hans - Konzert-Café Wernbacher, Salzburg
Karger Richard - Wien I, Opern-Restaurant
Keler Peter - Dudelange (Luxemburg), Heuerz-Dancing
Kessler Max - Wien I, Moulin Rouge Bar
Kiennast Anton - Wien-Heiligenstadt bei Franz Mayer
Kiennast Edmund, Alleinunterhalter - Linz-Urfahr, Kleine Weistube
Kindermann Karl, Schrottmüller Leo - Wien I, Anna Stube
Kirschl Georg - Seeboden am Millstättersee, Terrassencafé (Spielcasino)
Koch Julia sen. - Wien XIX., Kürassier Hengl
Kodnar Lois - Amsterdam, Zirbelstube
Kotnig Erich - Winkler Hotelbar, Salzburg
Kratky Josef M. - Wien VIII, Palais Auersperg
Kratochwill Karl - Wien, Orchidee
Kuffner Franz - Wien, Rotes Laterndl
Kühn Walter - Radio Graz
Lang Charly - Wien I, Café-Restaurant Buchheim
Lang Siegfried - Bregenz, Hotel „Weißes Kreuz“
Lang Walter, Bartrio - Millstatt a. See (Kärnten), Seehotel Löcker

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Lindengasse 43

Bestellschein (Osterreich)

Ich bestelle hiemit ein Halbjahres-Abonnement (6 Nr.) zu S 25.—
ein Jahres-Abonnement (12 Nr.) zu S 48.—
der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM,
und verpflichte mich, den Betrag nach Erhalt der
ersten Nummer mittels Erlagscheines zu überweisen.

Name (Blockschrift)

Adresse

Datum

Unterschrift

Bitte deutliche Schrift

* Nichtzutreffendes streichen!

Fortsetzung von Seite 29

Nur gute Schlagerkompositionen haben die Chance, im Noten Günther Musikverlag zu erscheinen. Einsendungen nur an: Harald Joecks, Düsseldorf, Heresbachstraße 7.

Sie erhalten auf Anforderung Freixemplare! Ständig Adresse angeben! Viele Funk- und Plattentitel! Fredy G. Cortina (17a) Karlsruhe, Schlieffach 322.

Zwecks Gründung von „Interessengemeinschaft junger Nachwuchskünstler“ bitten wir im Raume Norddeutschland um Meldung von Textern, Komponisten, Interpreten und Musikern. Start auf bek. Hamb. Bühne. Zuschriften an: Harald Götsche, Hamburg 13, Grindelhof 45, Tel. 456148.

NOTENDRUCK A. Koschke, Berlin W 35, Deunewitzstraße 19, Tel. 13 25 45.

Dr. Thomastik Saiten, Feinstimm-Saitenhalter und Kolophonium sind unvergleichlich und weltbekannt. Dr. Thomastik und Mitarbeiter, Inh. Otto Infeld, Wien V, Diehlgasse 27.

Notenschreiber, ehem. Musiker, führt alle Transparente-Noten und Schriftarbeiten aus. Offerte mit Schriftmuster anfordern bei Stefan Heffner, Nürnberg, Maxfeldstr. 12a. Rückporto beilegen.

Akkordeon, Scandalli, Polifonico XIV, neuwertig mit eingebautem Mikrofon, Trixon-Bongos, Tisch-eingebaur und Bühnengarderobe infolge Berufsaufgabe zu verkaufen. Tel. München 44 25 69

Künstler-Agentur Dolf Zenzen, München 12, Theresienhöhe 8, Tel. 55 05 18.

Verkaufe LEVIN-Meistergitarre, vollkommen neu mit Etui und Schule. DM 450.— (Neupreis DM 555.—), guten Baß DM 500.—, weiter 5 originalkubanische weiße Blusen, per Stück DM 60.—. Anfragen: J. J. Raab, Kurhaus Unna, Königsborn.

Moderne Arrangements für jede Besetzung. (Klavier-Satz, Combo, Bigband) schreibt für sie Franz Lang, Garm. Partenkirchen, Ludwigstr. 39, bekannt v. Bayer. Rundfunk, Orch. Max Greger, Jazz-Konzerten und Schallplatten. Bin jederzeit auch an Vertonung guter Texte von Autoren mit Verlagsverbindungen interessiert.

GEORG **HAID** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9, ÄLSERSTRASSE 36 · TEL. 33 54 59

Spezial Hawaii-Gitarren

TEILZAHLUNGEN I

Spezial Gibson-Gitarren

"Ostroton" SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7, KAISERSTRASSE 105 · TEL. 44,02834

Akkordeonhaus E. Kubasek

Wien XVI, Thaliastraße 66
Tel. 66 25 93

Soviele Akkordeons auf einem Fleck
gibt es nur bei Kubasek

Auch Leihinstrumente

WUKITS

Das SPEZIALHAUS für den
MUSIKER

an der Pilgrambrücke

Telephon 57 20 222

A M E G
L U I E
L S N L
E I E
K U G
I N E
N D N
S H E
T V E
R E I
U R T
M K S
E A K
N U Ä
T F U
E

Das

Schlagzeug

VON



Achtung! Neue Anschrift
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon 56 35 04



das führende österreichische Haus für

Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

HANS SCHAFFER, Wien X,
Wielandgasse 16 · Tel. 64 13 44

Josef Stecher

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,

Mariahilferstr. 51

3. Hof

Ruf 43 53 22

ANTON DEHMAL'S NACHF. MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen

Wien VII, Breitegasse 1 / 44 45 96



KARL ZAMEK' NACHFOLGER

KARL QUELL

Etus für Musikinstrumente

Wien 7, Mechitaristengasse 1

Sie werden als

Podium-Leser

bei diesen Firmen
besonders aufmerksam
bedient

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon

Generalvertretung für Österreich:

GLATZ

Klosterneuburg-Weidling, Rosenbühelgasse 14
Telefon 2136 über 319, Wiener Nr. 44 92 676

Ferdinand Blau

Wien XX,
Klosterneuburgerstr. 18
Telefon 35 23 03

Das Spezialgeschäft
für den Berufsmusiker

Musikhaus Gall

Wien I, Babenbergerstr. 1 / Tel. 43 21 81

Akkordeons Hohner und ital. Marken
Saxophone Buffet, Dolnet, Kohlert, Keilwerth

Herrliche Jazzgitarren und alle Musik-
instrumente



Die neuen Schlager aus dem Caterina-Valente-Film 'Du bist wunderbar':

„Schau ich zum Himmelszelt“

„Sweet Sweetheart“

„Bongo Cha Cha“

(alle auf Decca)

Edition Cinevox, August Seith, K. G., München

PETER SCHAEFFERS PRODUKTION,
BERLIN

ZARINA VERLAG, EMMERICH

EDITION GERIG, KOLN

Der Verlag brachte zwei Klavierhefte mit den Schlageren zweier neuer Musikfilme heraus, von denen der eine Film „Wenn das mein großer Bruder wüßte“ bereits erfolgreich angelaufen ist. Neben dem Titelsong ist es „Mister Music“, der den typischen Teenager-Swing im beliebten Conny-Stil aufweist, während „Bahama-Melodie“ und der Bestseller-Foxtrot „Sie sagt nein“ gemäßigeres Tempo haben. Letztere (Bertelmann)-Nummer hat alle Aussichten, den „Lachenden Vagabunden“ einzuholen. Textliche (parodistische) Qualitäten weist auch die fünfte Nummer des Heftes auf: „Oh, wie wohl — in Tirol“. Für alle Titel zeichnet das Autorenteam Niessen-Ström-Pinelli. Das andere Heft enthält die Nummern des Films „Melodie und Rhythmus“, von denen „Wunderbar wie du“ und „Hey — du bist okay“ durch Peter Kraus schon eine beachtliche Popularität erreicht haben. Es ist unschwer vorzusagen, daß auch die übrigen Foxtrots des Films: „Sensationell“, „Cowboy-Billy“ und „Träume mit mir“ sowie der langsame Walzer „Bleib bei mir“ zu Erfolgen werden. Sämtliche Texte: Busch-v. Pinelli, Musik: Scharfenberger. Den modernen Beat weist auch die Broadway-Nummer von Kaye-Carr „Baby come-a-back-a“, deutscher Titel (Blecher): „Johnny komm zurück!“ auf. Textlose Nummern sind: „Taurus-Tango“ von Paramor und „The windows of Paris“ von Osborne (Aufnahmen von Zacharias). Ein echt Berliner Chanson („mit einem heiteren, einem nassen Auge“) schrieb Niessen-Bradtko: „Wenn Nante heut noch lebte“. In Combo-Ausgaben liegen vor: „Catalania“ von Kämpfert (Arr.: Dazer) mit „Meriko City“ von Osborne (Arr.: Les Williams), beide mit internationalen Aufnahmen vertreten. Ferner „Chico-Chico-Charly“ (Peck-a-booin) von Abro-Sauter-Bennet (deutscher Text: Seltzer) und „Du gabst mir dein Wort“ (Repeat after me) von Gold-Moro, sowie „Cha-Cha Americano“ von Olias aus dem Film „Der blaue Nachtfalter“ mit „Zwei weiße Segel“ von Olias-Kia. Das Klavierheft zu dem Zarah Leander-Film „Der blaue Nachtfalter“ enthält die Schlager „Seit ich dich sah“ (Text: Schwabach), das Chanson „Pardon, meine Damen“ (Schwabach-Olias) und „Ein Leben ohne Liebe“ (Colpet-Olias).

EDITION CANZONETTA,
MÜNCHEN - BERLIN

Neue Klavierausgaben des Verlages: „Juke-Box-Baby“ von Igelhoff-Poll-Ström — ein Rock der neueren Richtung, die bekannte Slibowitz-Polka von Muhr (Text: Reinisch-Alden), die neuartige Boogie-Tarantella „Molto amore“ (Ferra-Kaiser-Schwabach) und der melodiose Hawaii-Fox „Palmalura“ (Harnsch-Buschor). Neu für SO sind die Doppelnummern „Idealisten-Swing“ von Seydel mit „Swing-Export“ von Gerhard-Seydel (Arr.: Harald Gebhard), flotte Instrumentalnummern. Ansprechenden südamerikanischen Charakters sind „Calypso Fiesta“ (Kiessling) und „Chiquita auf Cuba“ von Laud-Levasso, beide arr. von H. J. Naumann. Zwei langsame Walzer im Groß-Arrangement v. H. J. Schlesener: „Echo-Waltz“ (Carste) und „Zeig mir den Weg zu den Sternen“ von Mulian (Text: Liere). Es kann festgestellt werden, daß die Edition Canzonetta durchwegs hervorragend gute Gebrauchsmusik auf den Markt bringt.

Dieser Verlag bietet an: Zwei Combo-Ausgaben typischer Akkordeon-Nummern. Die eine mit den Titeln „Harmonicadeautje“ von J. Meyer (Repertoire Vossen) und „Rhythmische Finger“ (von Beck), die andere mit „Akkordeon-Bonbon“ (von Becek) und „Buone Sera de Paris“ (J. Meyer), alle gefällig arrang. von F. Harz. Für Klavier-Gesang erschienen „Weine nicht“ (Berbuer) und „Der Schlittenhund“, Text: Gillo, Musik: Mihm, letztere Sache eine Art Ballade.

Vielleicht ein gleicher Erfolg wie seinerzeit „Pferdehalter“. Die Schallplattenfabriken stehen zunächst diesem Titel noch skeptisch gegenüber, wie damals beim Pferdehalter, der dann doch ein Riesenerfolg wurde. Nun sind Bestrebungen im Gange, daß Musikautomatenaufsteller Platten in eigener Regie herausbringen und machen lassen, um solche Titel endlich in den Handel zu bringen.

Musikverlage

stellen vor:

ist ein kostenloser Kundendienst des Podiums. Die Verlage haben hier die Möglichkeit, durch Ein-sendung ihrer Neuerscheinungen, die auf diesen Seiten einer kurzgefaßten Besprechung unterzogen werden, den ausübenden Musiker und Kapellen die notwendigen Informationen zu geben.

Da der uns zur Verfügung stehende Raum jedoch begrenzt ist u. diese Rubrik immer größere Dimensionen annimmt, bitten wir die Verlage, uns nicht wahllos jede ihrer Neuerscheinungen zu senden, sondern wenn möglich nur eine Auswahl.

Außerdem bitten wir um Verständnis dafür, wenn nicht alle im Laufe des Monats einlangenden Verlagserscheinungen sofort im darauffolgenden Heft besprochen werden. Aus Platzmangel kann dies vorkommen. Die Besprechung erscheint dann in der nächsten Nummer. Die Redaktion

In schönen Verkaufsausgaben liegen vor die neuen Nummern „Do (IO)“ (Musik: der Schlagerkönig Modugno), „Ein Herz und eine Rose“ (Olias-Loose), „In den tausend Cafés“ (Rey-Kues-sner), „Addios, Addios Muchachos“ (Azzam-Neukirchner), „Süßer als Schokolade“ (Creuzinger-Basti-Maron) und „Der dicke Alfredo Gonzales“ (Brecht-Eisenmann-Hellmer) — alles ausgesprochene Publikumssachen, vorwiegend im Latin-Stil. Hervorragend gut in Ausstattung und Inhalt ist auch das Album „Akkordeon-Cocktail“, enthaltend elf Soli verschiedener Komponisten (Woitschach, Römer, Schönfeld, Holfeld, Römer-Moar, Klaus, Uhlemann) in erleichterter Bearbeitung von Curt Mahr.

EDITION BEROLINA

brachte als Anerkennung für ihre jüngsten und erfolgreichsten Interpreten Maria und Franco Duval, „Idol der heutigen Jugend“, ein Klavierheft „Maria und Franco Duval singen“ mit den sich nicht nur bei den Teenagern größter Beliebtheit erfreuenden drei Liedern von Franco Duval „I see babyli“, „Darling“ und „Wenn du einmal traurig bist“, heraus. — Zu der Kategorie der Teenagerlieder gehören auch „Ich darf noch gar nicht küssen“, Foxtrot von Hans-Joachim Rhinow (Derbsch-Barthel) und „Teenagers dream“, Medium-Bounce von Gerhard Wrisch (Erich Hagenstein). Weitere Tanzlieder bekannter Autoren hat die Edition Berolina ins Rennen geschickt und muß man abwarten, welche Titel wohl hiervon bei Funk und Schallplatte ankommen, um das Rennen zu machen.

Von Heinz Kiessling (Barthel-Wilhelmi) liegt uns ein gefälliger, auch textlich sehr ins Ohr gehender Calypso mit dem vielversprechenden Titel „Nächte in Habana“ vor, der mit einem Evergreen und auch heutigen Rundfunkerfolg „So was vergift man nicht“, Slow von Hans Mildbrand, gekoppelt ist.

Auch von dem an Erfolge gewöhnten Meister guter Tanz- und Unterhaltungsmusikkompositionen, Edmund Kötscher, (Barthel-Wilhelmi) wird der „Rosen-Blues“ (Zehn Rosen) ins Rennen geführt, gekoppelt auch wieder mit einem durch den Pfeifsolisten Günter Vogel an mehreren Sendern aufgenommenen Titel „Großstadt-Blues“ von Günter Vogel-Busse (Dieter Schneider).

Walter Gleißner ist auch bestimmt kein Unbekannter mehr als Komponist und Bandleader, und wird auch sein neuester Foxtrot „Du hast mich heute so angelacht“ (Paul Hältermann), sicherlich wieder seinen Weg machen. Als Kopplenummer hat der Verlag einen Evergreen vom Altmeister Gerhard Winkler gewählt, den Titel „Bleibe noch ein Weilchen hier“ (Kurt Grabau).

Von Rudi Werion, einem erfolgreichen Nachwuchs-Komponisten, liegt ein Baião „In der Nähe vom Kongo“ (Paranagua) mit dem Text von Oliver Holl, von dem man in letzter Zeit auch viel Erfreuliches hört, vor. Gekoppelt ist dieser Baião mit einer Bounce von Helmuth Wernicke, der ja als Tanzmusikkomponist und als Pianist und aBandleader internationalen Ruf genießt, der Titel dieser vielversprechenden Bounce ist „Heute spann ich aus“ (Ull-Wilhelmi). Na, und das wollen wir dann auch.

Jeder Titel spricht für uns!

AVE MARIA NO MORRO

PETER

GOOD-BYE, JIMMY,
GOOD-BYE!

Musikverlag · Hamburg 39 · Klärchenstraße 11

EDITION SUDROPA (Thordsen Verlag),
HAMBURG

Von diesem Verlag haben wir vier Nummern vorliegen (Texte M. C. Krüger), die sehr praktisch für Combo eingerichtet sind. Foxtrot: „An einem Sommertag in Santa Fé“, langsamer Walzer, „Die Insel der Träume“, 6/8 Fox „Spaghetti-Spaghetti“ und der Slow-Rock „Weine nicht um ihn“. Wenn Sie diese sehr brauchbaren Nummern spielen, beherzigen Sie auch bitte den Hinweis des Verlages: Leben kann der Komponist...

MUSIK-EDITION EUROPATON,
PETER SCHAEFFERS, BERLIN

Ist wieder ganz groß vertreten mit dem „Derby-Boogie“ (Musik Willy Berking, arr. v. H. Mayer) eine tolle Nummer, in ganz großer, aber auch Small-Band Besetzung spielbar, Gelegenheit für Klav. Trpt. Ten.-Sax.-Soli. Rückseite „Florida“, ein Slow von Eryk Sowa (arr. L. Gottlöber). In gleicher Besetzung eine andere Doppelnummer mit zwei Titeln aus dem C. Valente Film „Wenn das mein großer Bruder wüßte“ „Bahama Melodie“, Cha-Cha von Niessen, v. Pinelli, Ström, und von denselben Autoren der Foxtrot „Sie sagt nein“ (arr. H. Turba), wie bekannt von Fred Bertelmann auf Schallplatte gesungen.

Aber auch die Combos kommen glatt auf ihre Rechnung, wenn sie die zwei Doppelnummern in Comboausgabe spielen. „Johnny, komm zurück“ (Baby come a-back-a) von Buddy Kaye und L. Carr, deutscher Text C. U. Blecher, mit dem Slow-Rock „Wo sind die Berge, wo sind die Täler“ (over-over) von Drake-Mizzy, deutsch F. Seltzer, und den mitreißenden Swing-Rock „Capitano, komm und küß mich“ (Text Schwabach Kück, Musik L. Olias), mit dem eingängigen Walzer „In meiner Heimat“ (Text und Musik F. Stirnemann).

TENORA-MUSIKVERLAG,
KONIGSHOFEN, BADEN

Der Verlag legt eine gute Doppelnummer für Klavier-Gesang vor, die nicht nur Funk-, sondern auch Schallplattenaufnahmen verdienen würde. Da wäre zunächst der langsame Walzer „Heute Nacht“ von Heinz Erich Kreuzinger zu nennen, mit dem Text von Helmut Hopp. Den englischen Text „In the night“ schrieb der Komponist selbst. Die Rückseite stellt den Foxtrot „In Alaska blühen keine Rosen“ mit der Musik von Fritz Mohr vor, das Arrangement schrieb Karl-Heinz Volkmann. Die Worte, die aus dem Rahmen der „Nurschlagertexte“ fallen, stammen von Horst Christ und Erich Joe Milten.

Finale Combo Serie Nr. 12. „Ole-Cha-Cha-Cha“ eine reinrassige Cha-Cha von Pablo Morena, untextiert und ganz auf „Kapelle“ abgestellt. „Stern im Süden“, eine echte Beguine von George Kothera, deutsch von Günther Ernst, italienisch von Gedi textiert, eine melodiose Rhythmusnummer, die in Deutschland, wie auch in Italien (Ti voglio riveder) schnell ihren Weg machen dürfte. „Das möcht ich alles mit dir“, ein moderner Foxtrot von Frank Hillmer, von dem begabten jungen Texter Kurt Hertha getextet, sehr schmissig in Text und Musik. „Alles, was ich träume“, ein langsamer Foxtrot, Melodiennummer, die bereits am Bayerischen Rundfunk mit Karl Hoppe und dem Orchester Mihalovic aufgenommen wurde, ebenfalls in Saarbrücken, einschmeichelnd und eingängig.

Finale Melodien Heft Nr. 9 enthält obire vier Nummern, dazu ein reizender Melodie-Foxtrot von Ludwig Schmideder „Was kann mein Herz dafür?“ mit dem Text von Rudi Büttner.

Finale SO-Tanz-Serie Nr. 2 wieder zwei erstklassige Kapellennummern, nämlich „Rum Collins“, Bunce von Herbert Koch, und „Der verliebte Ziegenbock“, Bunce von Walter Franz, mit denen der Verlag seine schnell beliebt gewordene neue SO-Tanz-Serie fortsetzt. Tanzmusik für Anspruchsvolle!

INTER-TON-MUSIC-WIEN

bringt zur Saisonöffnung sechs Nummern. In dem Swing „Der schwarze Jack“ folgen Del Moniko, Jo Stella und J. Ulrich dem modernen Stil, dem Ganzen eine kleine Story zu geben. Einfall und Durchführung sehr gut, es gibt doch immer was neues unter der Sonne der Hit-Parade. Diese Nummer gefällt uns am besten. Ein anderes Autorentrio R. Berdach, L. Lee und Jo Stella verletzte sich auf „Ein Engerl“, ein langsamer Walzer, melodisch einwandfrei. Der Text ebenso. „Ja seh'n's — so war's einmal“ betitelt sich ein nettes Wienerlied, Worte Friedrich

Schuech und Josef Ulrich, Musik Norbert Götz und Bob Larsen. Auf der Rückseite wird man durch einen Foxtrot von Kurt Zwernenz und Jo Stella, Text Fred Sila, belehrt, daß „Es muß nicht Italien sein“. Es wird dem Fremdenverkehr keinen Abbruch tun. Hingegen ist dem rührigen Inter-Ton-Music-Verlag mit der Nummer „Und wenn der ganze Schnee verbrennt“, Dixie Fox von Walter Fink und Bobby Harings, Text von Herbert Wruock, ein erfolgversprechendes Werk in den Schoß gefallen. Das Ganze hat etwas in sich, sehr empfehlenswert. Wie oft „Traum, mein Liebling“ (diesmal ein Slow, Worte M. Biedermann und H. Romeisen, Musik diesmal von A. Gerstner und W. Fink) schon vertont wurde, läßt sich wohl kaum errechnen. Trotzdem gut spielbar. Der Inter-Ton-Verlag bracht also, wie eingangs erwähnt, zur Saisonöffnung neue Nummern. Einige davon sind wirklich gut und verdienen die Beachtung der ausübenden Musiker.

ORKANA-MUSIKVERLAG OLDENBURG

Bereits im Februar 1958 erschien im Orkana-Verlag ein Titel für Combo: „Wenn der Wetterbericht schönes Wetter verspricht!“ Diese eine Zeile spricht für sich, wie wir es seinerzeit sagten; und wir freuen uns mit dem Verlag, wenn er uns soeben meldet, daß dieser Titel bei Polydor mit den „River-Boys“ aufgenommen wurde. (Bestell-Nr. der Schallplatte: 24 067). Natürlich läuft diese Nummer bereits über fast alle Sender der Bundesrepublik. Die Polydor-Aufnahme selbst verspricht den Erfolg, der sich in diesen Wochen zeigen wird. Und wir wün-

Für den Karneval

Ernst-Ess-Album

Heitere Chansons für Damen und Herren

Musik: Fred Berry

Mein Freund Jonny und ich

Na, wo hat denn das Kind sein Wehwehchen?

Da alte die Hüner

Die lachen ja, die sagt wahr

Pfeffergurken, ganz kleine Pfeffergurken

DM 3,50

Auslieferung: Bergwald Verlag Köln,

Göbenstraße 16

Gebauer, Wiesbaden, Luxemburgplatz 2

Edition Schimanke, Berlin-Neukölln I

STIMMUNG BRINGEN:

„Warte bis zum Ersten“, Marschfox

„Da, da, da“, Samba

„Können Sie mir denn nix pumpen“,

Schunkelwalzer

„Ich glaub dir ja alles“, Schunkelwalzer

ZUM TANZ:

„Hand aufs Herz“, Marschfox

„Wenn die Lichter verglüh'n“, Rock-Walz

„Du hast mir so oft geschrieben“, Tango

Künstler-Freixemplare durch

Rudolf Bohnen, Musikverlag, München 5

Unsere Erfolgsschlager!

JETZT WIRD SCHLUSS GEMACHT

Von Otto Englisch

Für alle Kapellen „die“ große Nummer!

MUSIKANTEN SPIELEN AUF

Von Besser/Kunz

Zum Mitschunkeln „der“ Titel.

DU LASST MICH IMMER SO ALLEIN

Von Bahl/v. Kessler

Der Erfolg einer kleinen reizenden Melodie.

(Combo-Ausgabe)

HARALD GÖTTSCHE

Musikverlag Hamburg 13, Grindelhof 45

Beim Dorffest, Walzer

Mach keinen Krach, Polka

(Beide Titel auf Polydor) von

WERNER MORSCHER

SOLBAD HALL/TIROL SALVATORGASSE

Bitte verlangen Sie Musikerexemplare (Besetzung)

schen es dem so rührigen Verlag, sowie der Autorin Conny Caup von ganzem Herzen. Unser Kommentar: Bei dem „Wetterbericht“ wird die Sonne scheinen!

Hans Becker schrieb einen flotten Polka-Fox, „Fliegenfranz“ soll er heißen. Eine vielversprechende Nummer, die sich bereits bei vielen Kapellen größter Beliebtheit erfreut. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß dieser Titel seit Anfang 1958 fest im Programm des Hansa-Theaters, Hamburg, läuft. Auf der Rückseite stellt sich Gerhard Jussenhoven mit einem Comedie-Fox „Diogenes“ vor, den textlichen Einfall hatte Klaus P. Urban. Von diesem Titel kann man sich von der Musik und vom Text her manches erhoffen. „Urlaubs-Vorfreuden“, diesen Text von B. H. Shiff vertonte Bobby Harings. Er hatte schon den richtigen Riecher, denn dieser Titel ist inzwischen ein beliebter Bäder-Schlager geworden. Auf der Rückseite zeigt sich eine duftige Rumba von Delle Haensch und Frank Wilms — „Im Lande Mexiko“.

„Ihr erster Kuß“ ließ sich Heinz Kreuzinger einfallen. Ein wirklich hübscher Tango, dessen Text Del Moniko verfaßte. Auf der Rückseite ein Tango von Volkmann-Chirst „Für weiße Perlen“, der bestimmt schon seine Freunde gefunden hat. Vergessen wir nicht den langsamen Foxtrot „Komm bald zurück“ von Ortwin Neufurth. Eine nette Slow-Nummer, die gefällt und ankommt. Bobby Harings und Eva Hainke schrieben einen weiteren Slow „Bald muß ich fortgehn“. Melodios und textlich sehr ins Ohr gehend. Das Arrangement stellte Georg Tenzer. Wenn eine Vocal-Band eine textlich lustige Nummer sucht, so kann man diesen Foxtrot bestimmt empfehlen: „Onkel Philip“. Ein toll ausgestufter Text von Karl de Vorseche und Georg Schumann. Musik: B. Harings. Ein Comedy-Fox für ein anspruchsvolles Publikum. Weiter einen volkstümlichen Foxtrot von Robert Fried. Wenn Gerhard Wrisch die Nummer arrangierte, so kann nur von einer sehr gelungenen Piece die Rede sein. Text und Musik bestens gelungen.

Der Titel „Wenn der Hansl...“ Man kann noch erwähnen, daß der Slow-Fox „Tausendmal“ (aufgenommen am WDR mit dem Orchester A. Luczkowski) inzwischen für S.O. erschienen ist und soeben nach Österreich subvertigert wurde. Diese Nummer kommt überall groß an. Kein Wunder, wenn Hans Kaszubski den beiden Autoren B. Harings und P. Mank bei der Taufe dieses Titels seine Finger ins Spiel legte.

Interessant ist noch, daß der Konzert-Titel „Die schwarze Dschunke“ bereits einer Neuauflage bedurfte. Diese DIN A4-Ausgabe ist von zahlreichen Kapellen sehr gefragt. Vielleicht, weil das Werk durch die wöchentlichen Funk-sendungen bereits so bekannt wurde. Eine sehr interessante Konzert-Nummer, arrangiert für großes Orchester, aufgenommen am WDR-Köln mit dem Orchester A. Luczkowski. Dieses Werk bringt den Erfolg mit sich! Auf der Rückseite ein netter melodischer Konzert-Walzer von Fritz Hellmann.

MUSIKVERLAG ANDREAS MULLER,
AUGSBURG (EDITION TARANTELLA)

Die Namen der Komponisten dieses jungen Verlages sind zum größten Teil keine unbekannteren mehr: Karl-Heinz Volkmann schrieb zusammen mit Artur Pagani den Beguine „Warum willst du denn von mir gehen“ und Heinz-Erich Kreuzinger besingt nach einem Text von Helmut Hopp die alte, aber ewig neue und immer wieder reizvolle Tatsache „Jede Frau will schön sein“. Erfolgversprechend scheint uns der Titel „Auch du brauchst ein Herz“, ein sehr gut gelungener Foxtrot von Georg Tenzer (Text: Ort-müller-Biedermann), wozu sich ein weiterer Fox im mäßigen Tempo „Ich küsse so gern“ von Dietz Werther und Hannes Lötzen gesellt. Dies wären zunächst die Klavier-Gesangs-Ausgaben des neuen Verlages, die sich auch durch sauberen Druck auszeichnen. Letzteres gilt insbesondere für die erste Combo-Nummer, drei Titel enthaltend. Hier haben die Klavierstimmen das übliche Großformat, während die Zusatzstimmen (C-Stimme, 1. und 2. Stimme in B, 1. und 3. Stimme in Es, Bass) im S.O.-Format gehalten sind — ein ebenso praktisches wie sauberes und ansprechendes Verfahren.

Die Combo-Titeln stammen von Artur Pagani. Die Combo-Titeln mit der Tango-Serenade „Wenn du mich lieb hast“, Gerh. F. Wrisch und Erich Hagenstein mit dem Blues „Honolulu-Baby“ und von Walter Fink, Siegfried Lang und Norbert Götz mit einem weiteren Blues „Ohne Hoffnung“. Die Arrangements besorgte Norbert Götz.



Verlag
Doblinger
Wien
München

Wienerlieder von Fritz Wolferl

(zu seinem 69. Geburtstag)

Grinzing, du herrlichstes Stückelr von Wien
(Neuerscheinung)

Geh' langsam durch die alten Gass'n
Bei der Heanasteig'n draußt vor der Lina!
Kinder, füllt's die Glaserln an!
Herrgott, i bitt' Dich, geh mach' mir die Freud'
I kann mir net helf'n, i steh' auf an Wein
I muß alle Tag' mein Weanerlied hör'n
I häng an meiner Weanerstadt

NORDDEUTSCHER MUSIKVERLAG, HAMBURG,

Der Verlag, der mit seinen verschiedenen Editionen auch zu den Vereinigten Grabau-Musik-Verlagen, Berlin-Steglitz, gehört, präsentiert auch hier wieder einige interessante, sogenannte Orchestertitel in der „edition moderne rhythmica“. „Mein Hobby“ ist ein im WDR-Bereich bereits bekannter Foxtrot von Ernst Woite, in einer Bearbeitung von Ernst Lindemann, von dem uns sein „Asymmetric-Mambo“ vorliegt. — „Just for fun“, Swing, mit ein Medium-Bounce „Background in green“ sind zwei interessante Titel von dem bekannten Berliner Komponisten und Arrangeur Gerhard Wrisch. — International bekannt dürfte wohl Heinrich Riethmüller, der Berliner Komponist, Arrangeur, Pianist und Hammondorgel-Solist sein. Seine „Kleine Romanze“ dürfte z. Zt. überall bekannt sein, und wäre es zu wünschen und zu hoffen, daß auch die heute vorliegende Samba „Cantica Brasiliana“ wieder ganz groß ankommen wird. Gekoppelt ist diese Samba mit einem Foxtrot-Intermezzo von dem Nachwuchs-Komponisten Heinz Sobczinski „Auf Schusters Rappen“, dem Heinrich Riethmüller durch seine Bearbeitung fachmännische Hilfestellung gegeben hat.

**BERLINER MUSIKVERLAGE Kurt Grabau
und die Vereinigten GRABAU MUSIK-
Verlage stellen vor:**

Berlin wird wieder einmal frisch fröhlich besungen in dem Marschfox „Die kleinen Mädels von Berlin“ von Christian Ever (Erich Au), auf der Rückseite der bereits bekannte Marschfox „Berlin ist schön...“ von Hans-Heinz Westen (Gerd Ahé) (BMV). Frisch fröhlich sind auch der Foxtrot „Heut' wollen wir die Sorgen mal begraben“ von Sam Jackson und Max Söldner (Ull-Wilhelmi) und der „Bierwalzer“ (Ja, so ein Bier...) von Günter Barthel.

Die Grabau-Musikverlage haben eine große Anzahl „Spezialrepertoirenummern“, in der Kombination Pfeifen, Singen und Koloratur herausgebracht, von denen bereits bekannt geworden sind: „Whistling Girl“ (Oh, diese Melodie), Foxtrot von Wismar Rosendahl (Kurt Grabau), „Edelweiß“ von Wismar Rosendahl, „Ich pfeif darauf“ Musettewalzer von Kurt Meyer und ein weiterer Musettewalzer von Kurt Meyer und ein Klaus Wendt „Träume von Paris“ sowie „Eine kleine Sünde“, Walzerlied von Hans Mildbrand-Damis (I. M. Friedel-II. J. Fries).

Bereits ältere, aber gute Rundfunk- und Schallplattenerfolge sind der Foxtrot von Fridolin Materna „Wenn ich Petrus wär“ und ein sehr humorig textierter Galopp von Hans Mildbrand „Galopp-Galopp“. — Ebenfalls humoristisch, zum Karneval gerade richtig gestartet, erschienen zwei Titel und Repertoirenummern des Toni Steingass-Terzett's „Ja, wo it te denn?“, ein Rheinländer von Fred Elser und Toni Steingass, und ein Couplet-Foxtrot von Toni Steingass und Walter Höfling „Denkste-Denkste“, die wiederum mit anderen Steingass-Terzett-Repertoirenummern gekoppelt sind, wie die „Regenwurm-Polka“ von Horst Raszat (Edi Hornischer), dem Walzerlied von Hans Mildbrand-Damis (I. M. Friedel und H. J. Fries) „Eine kleine Sünde“, „Wir zwitschern noch einen...“ von Heinz Schlucter (Gerd Ahé), und dem lustigen Marschfox von Hans Mildbrand (R. M. Holzhaus-Wilhelmi) „Das ist der Onkel Theodor“.

Evergreens am laufenden Band aus dem Zarina-Verlag

Emmerich, Postfach 44

Unsere Mitarbeiter: Malando, Jussenhoven, Berbuier, Steingass, Peter Laine. Bitte, ständige Adresse und Besetzung angeben.

PERA MUSIKVERLAG, KÖLN

Der Pera Verlag legt einen schnellen Start vor! Schon sind drei Hefte der Allround-Serie erschienen, die mit je acht Nummern eine stattliche Auswahl bieten. Verschiedene letzters besprochene Erfolgsschlager sind in dieser Serie mit übernommen, ich erinnere noch einmal an: „Roter Wein und blaue Nächte“, „Wenn in Rio die Nacht beginnt“ und „Forn im heißen Südamerika“. Freilich wären auch die anderen Nummern zu erwähnen, wie in Heft I der Walzer „C'est-à-bien“ (Bs war schön), mit dem französischen Text von L. Eysler (deutsch H. Romeisen) und der Musik von F. Fassbender. Er vermittelt echte Musette Stimmung. Oder die Foxtrots „Ich muß jetzt endlich mal“ (Text Schibel, Musik F. Rabold), „Holladrio“ (Prangenburg-Radke), der Slow „Mit einem Blick“ (Schibel-Rabold) und der Beguine „Du, du und deine Liebe“ (Geka-Radke). Aus Heft II sind uns schon die beiden Radke-Erfolgswalzer „Still am Fischerhaus“ und



Weinberger bringt

Schlager-Favoriten Heft 5:

Luna Caprese
Okay, Allright
Von der Liebe träumt der Mond
(Melancholy Moon)
Wer die Liebe nicht kennt
Schwabenhansl

sowie die neuen Wienerlieder

Hans Lang: I hab's G'fühl — i hab' z'viel
Worte: Hans Werner
Sepp Fellner: In der Wurlitzergass'n!
Worte: Peter Herz
Sepp Fellner: Wenn ich Bundeskanzler wär!
Worte: Axel Marberg
Andrée-Kubaneck-Werner:
Wir wollen alles vernaschen

„Kleine Möwe fliege nach Flandern“ bekannt, wie auch der langsame Walzer von Radke „So schnell glaub' ich noch nicht an deine Liebe“. Dazu kommen wieder einige spezielle Nummern wie der Fox „Scherben bringen Glück“ (Schibel-Rabold), der Slow „Sag niemals Addio“ mit dem Text der erfolgreichen E. Brée, Musik H. Raszat, und „Nur ein Wort von dir“, Englisch-Walzer (Text E. Brée, Musik H. Mahr). Zugleich der Englisch-Walzer: „Wie ein schöner Traum soll uns're Liebe sein“ (Text H. Schibel, Musik wieder von dem uns schon bekannten F. Rabold (Fred Rabold-Combo), von dem auch die Beguine ist „Mit den Sternen“ (Text J. Prangenburg).

Heft III bringt: Beguine „Warum willst du mich verlassen“ (Schibel-Rabold), Slowfox „Wie eine Märchenwelt“ (Brée-Franchi), den Foxtrot „Mit nem Bummel auf der Rue“ (Text Fredy G. Cortina, Musik H. E. Creuzinger), Swingfox „Ich bin bei der Liebespolizei“ Text T. Metzger, Musik Gerhard Wrisch, den Slowfox „In mancher langen Nacht“ (Geka-Radke), den „Mambo Baby“ (Radke-Rabold), den langsamen Walzer „Mein Weg führt mich zu dir“ (Text E. Brée, Musik W. Noack) und den Slowfox „Träume“ von Cortina-Kastner.

SONG EDITION, BERLIN

hat drei ansprechende Nummern herausgebracht. Das musikalisch sehr schöne russische Lied „Wo die Wolga fließt“ (Moskauer Nächte) Musik von W. Ssolowjeff-Ssedoi, deutscher Text von H. Gaze, von Paul Kuhn treffend für Klavier bearbeitet. Es schließen sich an der Slow-Rock „Du mußt träumen (Fortuna), gänzlich von H. Gaze und der für Pianisten zu empfehlende Swing Cha-Cha „Guadeloupe“, ebenfalls von H. Gaze.

EDITION TAKT UND TON BERLIN-GRUNEWALD

präsentiert den „Schaufensterbummel“ (Shopping) von Kötscher-Hoffmann und den Calypso „Sieben rote Rosen“ (Text G. Schwenn, Musik H. Gaze).

PAUL SIEGEL MUSIKVERLAG, BERLIN

Der Verlag bringt den Foxtrot „La belle Angelo“ (Text G. Schwenn, Musik H. Gaze). Die Vertonung trifft den empfundenen Text sehr gut, ja, es wäre Zeit, daß wir uns erinnern, daß es (natürlich je nach Stimmung) auch ein Moll-Geschlecht gibt. Unsere Musik würde viel dadurch gewinnen, vielleicht auch die Texte — wenigstens manche.

Achtung!

Für die Herbst- und Winter-
saison können wir noch ca.

50

Hammond-Organen

zu günstigen Mietbedingun-
gen abgeben.

**Deutsche Hammond Instrument
G. M. B. H.**

Hamburg 36, Jungfernstieg 38, Tel. 346904
Bezirksvertretung Frankfurt am Main,
Schubertstraße 19, Tel. 776725



Schlager 2

Franzl Lang:

KOMM JODELN WIR EINMAL ZU ZWEIT, Jodelfox
Philips 544995

Franzl Lang:

JODLERBALL (Bei der feschen Marie), Walzer Philips 254105

Geschwister Hofmann:

DIE ROSE UND DIE NACHTIGALL, Walzerlied Decca 18596

Die 7 Wanderer:

EIN HERZ OHNE HEIMAT, Marschfox Telefunken 55095

Die 7 Wanderer:

GUTE FREUNDE, Slowfox Telefunken 55095

Auslieferung der Künstlerexemplare:

Orchester-Abteilung, Wien I, Seilergasse 12
(Eingang: I. Göttweiger Gasse 1, Mezzanin)

**Hofmeister-Figaro
Verlag**

Wien I,
Seilergasse 12

**Karl Heinz Busse
Musikverlag**

München 13,
Schraudolphstraße 5

RALPH MARIA SIEGEL, ACUFF-ROSE, MUSIKVERLAGE, MÜNCHEN

Vorweg Acuff-Rose mit dem USA-Hit „The battle of New Orleans“ von Jimmy Driftwood. Kurt Hertha machte daraus „Die große Rauferei Anno 1902“, verlegte das „Schlachtfeld“ auf die Oktoberfestwiese und — na, das muß man vorgetragen hören. Weiter erschienen hier die bereits von Platte und Funk bestens her bekannten Nummern „Ich möchte dich ein Leben lang verwöhnen“ von Leon Payne mit dem deutschen Text von Gustav Auerbach und „Ein paar Blumen für Mary“ von B. und F. Bryant und dem deutschen Text von Ralph Maria Siegel.

Bei Ralph Maria Siegel Musik Edition „Hallo, my boy“ von Harvey O. Brooks, deutsch: Kurt Hertha, und „Valentina, oh, Valentina“ von Paul J. Vance und Lee Pockriss, deutsch: R. M. Siegel und dann die wichtige und gewichtige Combo-Serie Nr. 56 mit den Bombentiteln: „Hand in Hand“, „Cheek to Cheek“ von Irving Berlin, deutsch: Josef Hochmuth und Hans Werner und „Gehn wir bummeln“ mit den gleichen Autoren und zwei sehr hübschen melodiosen langs. Walzern von R. M. Siegel: „Schön ist die erste Liebe“ und „Wenn in Wien der Flieder blüht“ — nun man müßte alle Titel aufzählen, aber man weiß auch so „Siegel hat immer nur Gutes“ und „Das Beste für alle Gäste“.

MUSIKVERLAG DOBLINGER, WIEN - MÜNCHEN

Endlich sind nun die lang erwarteten Titel aus dem Musical „Keine Zeit für Liebe“ mit der Musik von Juan Delgado und Jules Sylvain und den Texten von Hans Haller und Hugo Wiener erschienen. Da ist der von Ingrid Helbig bei der Hamburger Aufführung kreierte Fox „Wenn

ich einmal über einundzwanzig bin“, der Fox „Ich habe keine Zeit für die Liebe“ und der Slow „So fängt oft ein Märchen an“, den Jon Otnes bei der Hamburger Aufführung mit großem Erfolg sang. Man hat hier auch wieder den Fall, daß die Melodien schon lange bekannt sind und daher direkt erwartet werden. Man sagt aber nicht umsonst „Gut Ding will Weile haben“ und diese Musik wird sich durchsetzen.

PEER MUSIKVERLAG, HAMBURG

Kurt Feltz textierte den langsamen Walzer „Good Bye, Jimmy, Good Bye“ von Jack Vaughn, was allein schon eine Erfolgsgarantie darstellt. Dazu kommt noch, daß die vom Komponisten selbst in Englisch textierte Melodie eine volkstümlich-warme Note aufweist, womit alle Voraussetzungen für einen Dauer-Hit gegeben sind. Unter dem Titel „Peers Gelbe Serie Combo 6“ bringt der Verlag acht Bearbeitungen heraus, die für alle Arten kleiner Besetzungen geeignet sind (Vierersatz). Als Arrangeure zeichnen Wende, Brandner, Rönfeldt, Sendel, Stock und Halger. Im einzelnen handelt es sich um Nummern, die in Klavierausgaben schon bekannt und zum Teil bereits besprochen sein dürften. Da ist zunächst die Calypsonummer „Laß mich nicht allein“ (Take me back again) von Altman mit deutschem Text von Cyprus, gekoppelt mit der Cha-Cha „Bahama Boy“ (Arnie-Cyprus). Zwei Nummern ähnlicher Art sind „Roselle“ (Cha-Cha), Musik: Sherman, und „In Portugal“ (Petticoats of Portugal), eine Beguine von Durso-Mitchell-Kahn mit deutschem Text von Bradtke. Im Rock-Tempo bewegt sich der Foxtrot „Oh, so was Schönes“ (Ah, poor little baby) von Koury-Falk, deutscher Text: Blecher, langsamer gesetzt ist der Weltschlager „Ein Lied erklingt“ (Return to me) von Carmen Lom-

bardo, zu dem Ernst Bader einen sangbaren deutschen Refraintext beisteuerte. Den Abschluß bilden zwei Prado-Titel in der für ihn typischen Art: „Mary Lou aus Peru“ (Pretty doll) mit Text von Golden, und „The Millionaire“ Cha-Cha ohne Text. Ein besonderes Lob gebührt der übersichtlichen sauberen Druckausstattung.

EDITION ENEDINA, PARIS

Dieser Verlag bietet eine Anzahl textloser Sachen an, die sich auf der Mittellinie zwischen Tanz- und Unterhaltungsmusik bewegen. Für Streicherbesetzung mit Klavier erschien ein großer Walzer „Ein Traum aus Wien“ von S. Beck, in gleicher Besetzung als Doppelnummer ein Valse Boston „So weit von Wien“ und die Gavotte „Cocasse et Folichonne“, beide aus der Feder desselben Komponisten. Ein sehr dankbares Stück dürfte des gleichen Autoren „Capricionella“ sein. Es ist ein Violinolo mit Klavierbegleitung im Valse rubato-Stil, sauber und klangvoll durchgearbeitet, im Gesamten musikalisch auch höheren Ansprüchen genügend. Als Bearbeitungen für Klaviersolo liegen vor: Ein „Traumwalzer“ von Henk van Leeuwen, gekoppelt mit einer Zigeunermelodie im Dreivierteltakt (auch als langsamer Walzer zu spielen) mit dem Titel „Nenia“. Diese sowie alle folgenden Nummern sind wieder von Sigismund Beck. Das sind: „Carentina“ (Tempo die Bolero), „Coeur romantique“ eine Vortragsmelodie im langsamen Foxtrot-Rhythmus, mit virtuoseren Kadenzzen verbrämt und drei Foxtrot-Burlesken. Unter letzteren ragt neben den leicht exotischen „Kimaher“ und „Mam'zelle Tschin-Tschine“ besonders das „Gogl-Mogl“ hervor, weil es moderne Rhythmen und moderne Harmonien geschickt miteinander verbindet und als dankbares Zugabestück für brillante Pianisten gelten kann.

Herbert Küster:

**Heimliche Küsse • Porta Bianca
Potz Blitz • Schwarze Ilonka**

SO-Ausgaben mit Ergänzern u. Dubletten f. gr. Orch.

Für die Schweiz: Musikverlag Walter Wild, Zürich
Für Österreich: Weltmusik Edition International, Wien

MATTH. HÖNER AG.
MUSIKVERLAG
TROSSINGEN, WURTT.



Erfolgreich sein
ist eine Frage des guten
Repertoires!

Seith's Hit-Parade

Chi-Chi (Tränen in deinen Augen)

Polydor

Sie (My heart is an open book)

Philips

Hau den Lukas

Telefunken

Gebt doch dem Kind seine Milch

Telefunken

Du sollst bei mir sein

Telefunken

**August Seith
Chappell u. Co.
München**

**AUGUST SEITH, CHAPPELL & CO.
MÜNCHEN**

Nun, die Urlaubszeit ist vorbei und Versäumtes wird nachgeholt: Gleich zwei Hit-Paraden von Seith: Nr. 49 und Nr. 50, die eine besser als die andere und die andere besser als die eine. Wer also up to date sein will, muß beide haben. Nr. 49 u. a. mit dem Rock Fox „Stagger Lee“, Text und Musik: Harald Logan und Lloyd Price. Man sollte meinen, er wäre Jack Finney auf den Leib geschrieben, ach so, stimmt, Jack Finney singt diese Nummer ja auch in der an ihm so beliebten Art auf Electrola. Dann „Jonny“ mit dem Text von Fini Busch und der Musik von Werner Scharfenberger, wirklich ein Hit, der „Evergreen-Fox“. „Aloha-Oe“ von Queen Liliuokalani, alles Titel, die man einfach im Repertoire haben muß, wie in Nr. 50 die beiden Nummern von Erwin Halletz mit den Texten von Hans Bradtke „Na, Baby, wie gehts“ und „Onkel Satchmos“ „Lullaby“ oder „My heart is an open book“. „Sie“ in deutsch und von Kurt Hertha mit der Musik von Lee Pockriss, oder der hitverdächtigen Nummer „Chi Chi“ (deutsch und von Kurt Feltz: „Tränen in deinen Augen“) von Barry de Vorzon-Levine — alles in Arrangements, die nahezu in jeder Besetzung spielbar sind.

Zwei Sonderausgaben: erstens Hans Arno Simon u. a. mit dem Titel „In der Bar nebenan“, der in der „Luft zu liegen scheint“, weil er

wieder gleich in mehreren Verlagen erscheint, so daß man also auf die Autoren achten muß und „Chiu-Chita“ mit dem Text von Grüner, ansonsten dem Sonderheft entsprechend: Hans Arno Simon, was besagt, daß für jeden mindestens etwas dabei ist. Die zweite Sonderausgabe „E 2“ mit dem so schön schnulzigen Fox „Vergift die Heimat nicht“ von Arland-Prost-Kröll, eine Nummer, die immer dann gespielt werden muß und gespielt werden wird, wenn die Stimmung auf dem Höhepunkt ist und der Mensch weinselig (der Wein in Form von Tränen aus den Augen rinnt) wird. Nachdem allein diese Nummer die Anschaffung des Heftes wert ist, nicht mehr darüber, denn auch Chappell u. Co. will und muß noch mit seiner neuen Klavierausgabe erwähnt werden, die außer den oben erwähnten Titeln „Sie“ noch den sehr hübschen Titel „Liebe“ mit dem deutschen Text von Carl Elsdorf und den USA-Autoren Don Wolf und Ben Raleigh und „Shaggy Dog“ von Paul Smith, Text: Gil George. In jeder Form also Treffer über Treffer.

**JOSEF PRESSLER, MUSIKVERLAG,
MÜNCHEN**

Preissler — Harmonika — Alleinunterhalter, Begriffe, die zusammen gehören, womit natürlich nicht gesagt ist, daß Ensembles gleich welcher Art, nicht auch von den bei Preissler erschienenen Titeln profitieren können. So legt der



Kalanag zaubert
mit seiner »Ein-Mann-Kapelle« aus dem

Combichord
ein ganzes Orchester

WELTBERÜHMT sind die elektronischen
Instrumente von

Jørgensen-Electronic

Düsselsdorf, Aders-Str. 64 — Tel. 1 37 23

Clavioline · Tuttivox · Combichord · Basilika · Adonis · Marshal-Hall

Musikverlag Emil W. Maass

Die Herbstserie 1959 liegt versandbereit

Ohne Übertreibung:
Es lohnt sich die neuen Editionen
ins Repertoire aufzunehmen

Bitte Künstlerexemplare anfordern

Wien II, Große Schiffg. 1a. Tel. 35 61 56

Verlag ein Heft vor „Harmonika-Cocktail“ mit Kompositionen (ohne Texte) von Oskar Pfister, Leckerbissen für den, der Harmonika spielen kann. Dann für Blasmusik und außerdem für Akkordeon (mit einer zweiten Stimme für ein zweites Akkordeon) die Ludwig-Thoma-Polka, die man sich außerdem auf Tonbild-Postkarten anhören kann, von Peter-Paul Winkler, dem bekannten Leiter der Dachauer Knabenkapelle.

**RUDOLF BOHNEN, MUSIKVERLAG,
MÜNCHEN**

„Hand aufs Herz“ von Hans Mildbrand mit dem Text von Ernst Ess, ein Marschfox, gern gehört und gern gespielt, wurde in einer neuen Auflage herausgebracht. An neuen Titeln erschienen der von Karl Herrmann mitbetextete Marschfox von Rudolf Bohnen „Warte bis zum Ersten“, eine Nummer, die sich sicher durchsetzen wird wie der langsame Walzer „Wenn die Lichter verglühn“ mit dem Text von Kurt Hertha und der Musik von R. Bohnen oder der Tango „Du hast mir so oft geschrieben“ von Kurt Romanoff, einem jungen Autor, der noch Wert auf gekonnte Komposition legt. Im Laufe des Monats erscheinen dann auch die immer gut ankommenden Spezial-Stimmungstitel für Fasching und Karneval „Da, da, da“ und „Mit Käsekuchen“, Nummern, mit denen sich Alleinunterhalter und Ensembles, die über Stimmungskanonen verfügen, beliebt machen können.

Rebernigg kommt nach Wien

Nach triumphalen Erfolgen in den Bundesländern gastiert Österreichs Nationalcircus Karl Rebernigg im Herzen Wiens am Porrahausplatz. Das diesjährige Circusprogramm gefiel überall so gut, daß Rebernigg sein Gastspiel zumeist um einige Tage verlängern mußte und daher später als vorgesehen nach Wien kommt.

LIDO-VERLAG, LANDSHUT

In einer sehr sauberen Ausgabe für Salon-Orchester erscheint hier der Schunkelwalzer „Eins, zwei, drei... Zack!“ von Günther-Paul-Werner, Arr. Hans Crutinger. Jede Kapelle, die mit anderen Mitteln als dem Spielen abgedroschener Karnevalsweisen das Publikum in Stimmung versetzen will, sollte zu dieser Nummer greifen, die bei richtiger Ausführung garantiert die Mitwirkung aller Gäste hervorrufen wird.

EDITION EMB, ZÜRICH

Der Verlag verausgibt nachstehende 7 Werke in einem Heft, das sich „Schlager-Markt“ nennt: „Ahoi, komm mit zur See!“ hat Guschi Rieck auf großer Fahrt geschrieben, nicht nur als bester Seemannsliebesliedersänger, sondern auch als großer Kenner der Schifffahrt. Musik und Text bürgen für eines der besten Seemannslieder.

„Du bist mir letzte Nacht begegnet“ komponierte Theo Möhrens, der als Autor des Filmtitelschlagers „Weißer Holunder“ bestens bekannt geworden ist. Den Text schrieb Emil Max Baumann, der Autor des Liedes „Mein Herz will fröhlich wandern“.

„Nach dem ersten Kuß“, ein Foxtrot mit viel Rhythmus. Die populäre Musik stammt vom deutschen Komponisten Karl Heinz Volkmann, den Text schrieb der beliebte Routinier von Bühne und Funk, Rudi Büttner, assistiert von Frank Wilms.

„Narzissen aus Montreux“. Im Monat Mai blühen in den Wiesen von Montreux, dem schönsten Ferienort am Genfersee, die Narzissen. Sie werden in alle Welt verschickt als Gruß aus Montreux. Das Narzissenfest bildet den Höhepunkt der jährlichen Veranstaltungen der beliebten Stadt.

Die Melodie des beschwingten Walzerliedes schrieb der bekannte Schweizer Komponist Eddy Huggel, die Verse dazu der Züricher Texter Emil Max Baumann. Das Lied hat durch den Bürgermeister von Montreux, der im Auftrage des Stadtrates den Autoren den behördlichen Dank entbot, offizielle Anerkennung gefunden.

„Der Fischer vom Langensee“. Ein Tango beschreibt eine kleine Szenerie am Langensee, was einem Texter wie Bernd Lembeck nicht schwer fällt. Die Musik, ein treffendes Klangbild der Gegend, stammt von Theo Möhrens.

„Bella Ninetta“. Ein schönes südländisches Lied mit italienischem und deutschem Text von Fredo Franchini und H. Ladebeck ist eine Erfolgsummer.

„Wir schunkeln“, deutscher Karneval 1960. Eddy Huggel, Musik und Emil Max Baumann, Text, schrieben diesen Schunkelschlager nicht nur für den Karneval, sondern für alle Anlässe, bei denen man Stimmung liebt. Wo dieses Lied angestimmt wird, kann man sicher sein, daß in kurzer Zeit das Publikum mitsingt und sich so die Stimmung zum Höhepunkt steigert.

MUSIKVERLAGE HANS SIKORSKI, HAMBURG

Heft 25 der bekannten Schlag auf Schlag-Hefte ist soeben erschienen. Dieses bringt wieder bereits von Schallplatten bekannte Titel, und zwar: 1. „Luna Luna Lu“, ein beschwingter Foxtrot, den Gerh. Nharolz und Erik Sander komponier-

4 Erfolgstitel aus unserer Neuproduktion

Aus diesen Zeilen spricht mein Herz Slow von Kaszubski-Stella
Ein Weg ohne Ziel Slow-Rock von Geka-Zwerez-Larsen
Reserviert Swing von Loyola-Fink
Gestern — heute — morgen Rock von Baie-Elser-Larsen

INTER-TON-MUSIC, WIEN

ten und den Stefan Renard betextet hat. Bekannt ist ja diese gekonnte Nummer bereits durch Heidi Brühl! Na und dieses sagt ja alles! 2. „Baby, ich hol dich von der Schule ab“ eine wiederum sehr gekonnte Nummer von Fred Oldröp. Den netten Text hat Rudolf Loose geschrieben. Auch diese Komposition ist ja bereits über Funk und Schallplatte bekannt geworden. 3. „Wenn wir beim Tanzen uns verstehen“ ist ein sehr flotter Foxtrot von Ralf Arnie komponiert und Peter Lach betextet. 4. „Junge Liebe“ ebenfalls ein Foxtrot komponiert von K. H. Kaiser. Hier hat J. Hahn einen netten Text dazu geschrieben. 5. „Wenn dich alle vergessen!“ ist ein Foxtrot-Calyppo von dem bereits bekannten Komponisten Willi Astroth komponiert und von Heinz Meiser betextet. 6. „Halt dich fest, Junge, Junge“ ein Marsch-Foxtrot von Rolf Maluck, der ja bereits sehr bekannt ist! Hier hat Fritz Grasshof einen „seemannischen“ Text geschrieben. 7. „Feuerwehr-Polka“ mal etwas anderes! Hier zeichnen für Text und Musik: Willi Astreth und Walter Rothenburg!

Heft 25 der Serie von Erfolg zu Erfolg bringt wiederum einige sehr bekannte Nummern, und zwar sind diese auch wieder durch Funk und Schallplatte bereits bekannt geworden. In diesem Heft ist u. a. enthalten: „Paloma-Paloma“, ein Calyppo von Lotar Olias, dann „Domenica“, eine italienische Nummer von dem bekannten Gorni Kramer, „Blühender Mohn“, ein langsamer Calyppo, eine französische Komposition von dem Komponisten Louis Gaste und drei bekannte amerikanische Nummern. Hier ist wohl am bekanntesten „Too-Hoop!“

Evergreens von Franz Grothe sind in einem Heft enthalten, und zwar: „Es war ein Mädchen“ und „Warum hat Napoleon“, „Immer, wenn ich glücklich bin“, „Jede Frau hat ein süßes Geheimnis“, „Ich liebe dich und kenn dich nicht“ und „Alles für euch, schöne Frauen“. Diese Kompositionen sind ja sowohl von Funk als auch von den verschiedenen Schallplattenaufnahmen hinreichend bekannt geworden, so daß hier wohl jedes Kommentar überflüssig ist. Man kann wirklich nur die Produktion der Musikverlage Hans Sikorski den Kapellmeistern und Alleinunterhaltern ans Herz legen.

MUSIKVERLAG WERNER ZEIDLER, BERLIN

Heft 19 startet dieser rührige Verlag mit folgenden Kompositionen: „Dixieland-Boy“ ist ein Dixieland-Foxtrot von dem bereits durch Rundfunk und Schallplatte bekannten Komponisten Karl-Heinz Volkmann. Den Text hat Ernst Krug geschrieben. Eine sehr flüssige Nummer! „Encore une fois“ ist ein Swing-Foxtrot von dem bekannten Filmkomponisten Peter Thoma. Hier hat Walter Kunzmann einen netten Text geschrieben. „Isabella“, ein Rumba von dem Nachwuchskomponisten Karl-Heinz Behnke. Den Text haben Willi und Karl-Heinz Behnke sehr gekonnt geschrieben. Eine nette Nummer! „Komm herab in die Gondel, Signorina!“ Hier wieder mal ein Tango, der sehr flüssig von Werner Zeidler komponiert und von Erik Seidemann und Erika Remy betextet wurde. „Ach, Maxe“, komponiert und betextet von Arthur Gulbin. Auch diese Nummer ist flüssig und gekonnt geschrieben! „Kapitän, fährt dein Schiff nach der Südsee?“ Wenn auch hier der Titel etwas lange

ist, so haben Otto Englisch und Erika Remy hier einen flüssigen Foxtrot geschrieben. Als Texter zeichnen Willi Flach und Peter Mank. „Glück ohne Ende“, ein wirklich ausgezeichnete langsamer Walzer, komponiert von dem bekanntesten Komponisten Leopold Paasch, arrangiert von Herbert Tarba und betextet von Fred Liere.

ISARTON-MUSIKVERLAG, BAD TOLZ

Der Verlag legt wieder einige Neuerscheinungen vor, die eventuell „Schlager“ werden könnten. Den Anfang macht der Komponist Heinz Erich Creuzinger mit seinem Tango-Lied „Laß mich deine Hände küssen“. Text: Peter Schulten. Der junge und sehr begabte Gerd Dengel steuerte den langsamen Walzer „Sag mir leise etwas ins Ohr!“ bei. Auf der Rückseite finden wir den Tango „Ein Boot und wir zwei“ des Oesterreichers Walter Fink, Text: Josef Kaderka. Der „Hula-Hup-Boogie“ mit der Musik von Eryk Sowa und Adi Jansen liegt in Klavier- und Salonorchesterausgabe vor. Das Arrangement schrieb Gotthard Hartmann. Zweimal kommt der Berliner Komponist Gerhard Wrisch zu Wort bzw. zu Ton. Einmal mit dem Swingfox „Wenn es wieder Frühling ist“, Text: Franz Heinrich und der Bounce „Heut such ich mir 'nen Millionär“, Text: Maria Förster. Das aus dem K.T.I.-Kreis bekannte Textergespinn Peter Mank und Willi Flach kam zu der Feststellung „Caballero hat Whisky im Blut“, Bobby Harings machte daraus einen netten Baião. Sehr gefällig ist auch der langsame Foxtrot „Romantische Stunden“ von Heinz Ontl. Klavierbearbeitung: Erich Trapp. Den Text schrieb der Autor Ernst F. Ortmüller. Abschließend wollen wir noch die Combo-Ausgabe mit den Titeln „Doggie-Fox“, Musik: Eryk Sowa; und „Gewastten Sie, Madame“, Musik: Eryk Sowa, erwähnen. Zu beiden Nummern schrieb Kurt Eliot die Texte, die Arrangements stammen von Gotthard Hartmann.

MUSIKVERLAG WERNER ZEIDLER, BERLIN

Mit dem Heft 18 der Schlagersammlung sind sieben sehr brauchbare Nummern erschienen. Der Rock-Fox „Heute tanzen junge Leute“ (Text Büttner-Wilms, Musik W. Gleissner), der Baião „Ja, die Senoritas“, eine Behnke-Nummer, der Foxtrot „Marina-Marittima“ (Text E. Brée, Musik Werner Zeidler), gefolgt von dem langsamen Walzer „Wo die Mäwen fliegen“ (Pix-Schwandes) und „Olé Caballero“, einem 6/8 Marsch-Fox (Text und Musik Arthur Gulbin), dann der Bounce „So was Liebes wie du“ (Text F. Liere, Musik M. Uhlemann und W. Zeidler) und der Boogie-Woogie „Komm doch, süße Kleine“ (Text Mank-Flach, Musik Otto Englisch und E. Remy). Geschickt ausgewählt und zusammengestellt, so daß man nicht nur eine Tanzgattung überwiegend vorfindet.

EDITION MELODIA, HANS GERIG, KÖLN

übernahm aus Amerika den erfolgreichen Foxtrot „Tomby“ (J. Farrell und J. Conway). Den sinnvollen deutschen Text schrieb J. Relin, eine gute Nummer, wie auch der in der Edition Rialto erschienene Duett-Fox „Drei Takte Musik im Herzen“ (Text K. Feltz, Musik H. Gietz). Beide Nummern werden ihren Weg machen.



Das Neueste:

Die im Funk gern gehörten »Gunglstoaner Musikanten« mit Rudi Knabl als Solisten spielen:

Die Gunglstoaner Musikanten, Marsch-Polka
Enzian und Edelweiß, Landler
Kreuzek-Marsch
Musikantenkinder, Polka
Auf geht's, Buam, Marsch

Musikverlag Josef Preissler, München 2, Bräuhausg. 8

CRESCENDO MUSIKVERLAG, BERLIN UND WIESBADEN

In einladender Aufmachung präsentiert uns dieser Verein eine Sammlung der bekanntesten Autoren (50 Titel in 5 Heften), wie Theo Mackeben (Texte H. F. Beckmann) mit den Foxtrots: „Ich mache alles mit Musik“ und „Mein kleiner Teddybär“, sowie der Beguine „Amorcito mio“ und den unvergesslichen langsamen Foxtrot „Bei dir war es immer so schön“. Im anderen Heft aus der Operette „Die Dubarry“ mit dem Chanson „Ja so ist sie, die Dubarry“ und dem Duett-Fox „Reisen wir durchs Wunderland“.

Ein anderer klingvoller Name, nämlich Franz Grothe, ist vertreten mit dem langsamen Foxtrot „So sah ich nie die Sterne glühn“ (aus dem Film „Rote Orchideen“) und dem Foxtrot „Ganz leise kommt die Nacht“. Dazu noch der langsame Walzer, der auch vom Publikum nicht vergessen ist „Kleine Melodie, dich vergeß ich nie“ und der Slowfox „Schenk mir noch einen Tanz“.

Von Werner Tautz finden wir vorwiegend Solonummern für den Pianisten wie den „Mambo Manzanillo“, den Baião „Zigarillos“, den Foxtrot „Mitternachtsbummel“ (Text A. Woltmann) und den Bounce-Fox „Skip it“. Von Jose Rodez den „Tango Cubancra“, wie auch von Juan Llossas die Rumba „Kleiner Gaucho“ und von Heinz Weiss den Fox „Persiflage“ (Klaviersono).

Von Rudolf Kattinig aus der Operette „Balkanliebe“ die „Barcarole Veneziana“ und das Lied „Heimat, mit der Seele grüß ich dich“.

Von Robert Stolz aus der Operette „Frühling im Prater“ den Slow „Du bist auf dieser Welt“ und das Walzerlied „Wiener Musi — Wiener Walzer“. Aus der Dostal-Operette „Manina“ das Lied „Ich such in jeder Frau Manina“ und das Duett „O Carla, Carlina, Carlutscha“.

Man kennt die Bedeutung des Verlages als Theaterverlag, denn er bringt weiter aus der Operette „Heimkehr nach Mittenwald“ von L. Schmideder den Tango „Liebe, kleine Geige du“ und das Fox-Intermezzo „Holladrio“. Dazu kommt noch von Helmut Gardens (Text W. Martell) der Cowboy-Song „Wenn es Nacht wird in Montana“ und der Fox „Man wacht erst abends richtig auf“. Die Hefte beschließen E. M. Hermann mit dem langsamen Walzer „Tausend zärtliche Gedanken“ (Text F. Rüger) und L. Hara-zim mit dem Fox „Du darfst nicht mehr von mir gehn“ (Text A. Woltmann).

Da gibt es nichts hinzuzufügen, die Autoren sprechen für sich!

Ein weiteres Crescendo-Heft ist dem musikalischen Lustspiel „Die kleine Parfümerie“ von Willi Kollo gewidmet. Für die sechs Titel besorgte die Klavierbearbeitung Gerhard Mohr. Ebenso ist auch von der Musical-Komödie „Madame Scandaleuse“ ein Heft zu haben. Die Musik dieses Zarah Leander Comebacks schrieb Peter Kreuder (bearbeitet Fr. Stolzenwald), Texte Ernst Nebhut). Von den sieben Titeln sind zwei im Gerhard Mohr Arrangement für Tanzorchester zu haben, der Slow „Man muß für alles bezahlen“ und der Bounce „Frauen sind schwer zu durchschauen“. Wenn dieses umfangreiche Verlagsprogramm nicht ein verlockendes Angebot ist!

EDITION MARBOT, HAMBURG

bringt große Erfolgsschlager und ein ansprechendes Programm Unterhaltungsmusik. Wer kennt nicht „La Mer“, von Trenet (deutscher Text H. F. Beckmann)! Dieser Weltschlager hat Verwendung gefunden in dem Romy Schneider-Film „Ein Engel auf Erden“. Auch die folgende Nummer spricht für sich, jeder kennt sie, in Amerika über eine Million Schallplatten. Dem Film der Donaufilmges. mit Teddy Reno gibt sie den Titel „Wenn die Glocken hell erklingen“ (deutscher Text G. Schwenn-M. Freytag, Musik M. J. Villard).

Und noch eine Filmbombe, der Baião „Es war in Portugal“ (deutscher Text Göhler-Gahn, Musik de Angelis und R. Marcucci) — im CCC-Film „Du bist wunderbar“ mit C. Valente. Aus dem gleichen Film auch der Fox „Oui, Oui, Oui“ (deutscher Text Bader-Schwabach, Musik H. Giraud), der zur Zeit Hit Nr. 1 in Italien, den Beneluxländern und Frankreich ist.

Diesen großen Erfolgen schließt sich an der Fox im Shuffletempo „Schau ich links, schau ich rechts“ (Text Geka, Musik W. Astroth) und ein echter Pasodoble von Manuel Penella (deutscher Text R. Marbot) mit dem Titel „El Gato Monter“, auch als Konzertnummer gut verwendbar. Der Bolero „Argentina Serenade“ von M. Mery (deutscher Text H. Stani) nimmt eine ebensolche Stellung ein, während die wirklich konzertante Musik mit dem Lotar Olias Walzer „The Black Swan“ (Schwarze Schwäne) gut vertreten ist. Eine gesteigerte Stellung nimmt der große Konzert- und Tanzwalzer von Hause-Schlenker ein, mit dem Titel „Rauschende Riecke“, dessen einzelne Teile gut aufeinander abgestimmt sind, modern melodisch, mit richtiger Konzertwalzerdurcharbeitung.

Für großes S. O. ist die Fantasie „Times

Square“ zu empfehlen. Musik Charles Kalman, im modernen Unterhaltungsmusikstil, wirkungsvoll von Bruno Hartmann arrangiert.

EDITION CAPITOL, TAUENTZIEHN MUSIKVERLAG, BERLIN

Großartig, sechs Titel, die alle bereits eine Schallplatte verzeichnen können! So der Calypso „Weil er ein Seemann war“ (Text R. G. Loose, Musik L. Olias) und der Sternbild-Calypso „Der große Bär“ (Text Doll-Hix-Orling, Musik wieder L. Olias), der schwungvolle Baião „Chicujana“ (Mihm-Ackermann), die beiden Cha-Cha „Zukkerrohr-Song“ (Kück-Bertie) und „Yucatan-Boy“ (Williams-Uhlemann) und — „Alles wird gut enden“ — so heißt der melodische Slow (Text M. Lengauer, Musik O. Ben), der diese Erfolgsreihe beschließt. Ja, Erfolg, das kann man sagen.

VERLAG HERMANN LOFFLER, BERLIN

erfüllt den Wunsch vieler Kapellen nach arrangierten Nummern mit seinen SO-Ausgaben (Bes. 3 Blech, 5 Sax., Str., Rhythm. usw.). Da ist die Doppelnummer mit zwei langsamen Walzern „So bist nur du“ (Text F. Liere, Musik C. Immich) und „Tränen im Herzen“ (Text W. Lind, Musik R. Serno) und eine andere mit dem Jodelfox „Wenn ich mich freu, dann muß ich jodeln“ (Text und Musik C. Immich) und der Fox „Ja, darauf kommt's an“ nach dem Text von F. Liere und der Musik von E. Lutz. Flotte Nummern, beschwingt und klingvoll arrangiert von den bewährten Herbert Turba und Robert Küssel.

VERLAG SCHIMANKE, BERLIN-NEUKOLLN

Dieser rührige Verlag hat wieder zwei Doppelnummern herausgebracht, die in ihrer Eigenart zu erwähnen sind. Da ist der langsame Walzer „Du hast mich nie verstanden“, dessen Text von E. Brée manchem Mädchenherzen aus dem Herzen gesprochen ist. Dazu paßt nur die Musik im Volkston von W. und K. H. Behnke. Auf der Rückseite der langsame Walzer „Schön Rosmarie sag ja!“ (Text F. Wilms, Musik KH. Volkmann), sozusagen die positive Seite des Lebens in Wort und eingängigem Ton. Dann steigert sich das Tanztempo zu dem Foxtrot „Römische Frau'n“ (Text E. Hornischer, Musik H. Gärtner) — fragt sich nur, wie der Textdichter den Gondoliere und das Meer nach bringt? Auf der Rückseite noch der „Hey-John-Rag“, mit flottem Text und Musik von Huber-Bools. Eine Nummer, die den Kapellen Ansporn zur Improvisation gibt.

ACCUF-ROSE (RALPH MARIA SIEGEL), MÜNCHEN

„Dein kleiner Bruder“ von Boudleaux und Felice Bryant erschien bei Acuff-Rose und kam mit Ted Herold bei Polydor 23 938 heraus. Nun, Ted Herold ist für die Teenager ein Name, über den man nichts mehr zu sagen braucht. Wer seine Art, Schlager zu

Wer von den älteren Jahrgängen erinnert sich nicht an „Fräulein Pardon“ — jeder kannte die Melodie und man wird sie bald wieder kennen, denn als Cha-Cha bringt Alice Babs mit Paul Kuhn und seinem Orchester diese Nummer auf Electrola E 21 216 so gekonnt und interessant, daß, nun, daß eben diese Melodie jeder bald

Musikverlage und ihre Schallplatten

interpretieren, mag, der wird von dieser Platte begeistert sein. Das Orchester Johannes Fehring begleitet ihn. Auf der anderen Seite der Platte begleitet das Orchester Erwin Halletz Ted Herold bei dem Rock „Texas Baby“ von Halletz-Bradtko.

EDITION MEISEL, BERLIN

Philips (327 201 PF) nahm in Amerika mit deutschem Text den in diesem Verlag erschienenen Titel „Johnny, sing dein Lied nochmal“ („Sing along“) von R. Allen und C. U. Blecher auf. Kein Geringerer als Mitch Miller (mit Chor und Orchester) ist der Interpret. Eine Glanznummer für ihn wurde durch ihn eine Glanznummer für Philips. Die andere Seite: „Hey, Betty Martin, bring uns Whisky“ von Lomax-Cavanaugh-Blecher mit den Western Boys. Eine Platte für Alt und Jung.

wieder kennen wird. Rückseite: „In einer kleinen Konditorei“ von Raymond-Neubach mit den gleichen Star-Interpreten.

UFA-TON-MUSIKVERLAG, MÜNCHEN

Aus dem UFA-Film „Liebe, Luft und lauter Lügen“ kommt aus dem UFA-Musikverlag auf Ariola 35 309 der rhythmisch nicht einfache, aber melodisch desto schönere Slow-Rock „Santa Maria“ von Norbert Schultze mit dem Text von Kurt Hertha heraus und man horcht gleich, weil Gina Galla ihn singt, so singt, daß man einfach aufhorchen muß. Dazu ein ausgezeichnetes Arrangement und Joe Dixie mit seinem Orchester und einem Geisterstimmen-Background. Die andere Seite: „Prego, prego, Gondoliere“ von Dixie-Oldörp mit der gleichen Mannschaft und dem Lucas-Quartett.

AUGUST SEITH, MÜNCHEN

Caterina Valente, Werner Müller mit dem Rias-Tanzorchester und ein Titel, der schon allein durch einen guten Film populär gemacht wird: „Du bist wunderbar“, dann muß es ein Knüller werden wie der bei Seith erschienene Slow-Rock „Schau ich zum Himmelszelt“ von Müller, Arnie und Bader. Decca D 18 982 gelang damit ein großer Wurf, zumal die andere Seite völlig ebenbürtig ist: „Ich weiß ja alles von dir“ („Love is with me tonight“) Cha-Cha-Rock von Colacrai-Bennet-Berman-Singleton-Bader-Rasch mit den gleichen Interpreten.

Zwei andere von Seith übernommene Titel „Forbidden City“ von De Vorzon-Levine und „Chi-Chi“ von den gleichen Autoren, wobei der deutsche Text zu „Chi-Chi“ von Kurt Feltz stammt und der Titel „Tränen in deinen Augen“ lautet, sind ebenfalls auf Platte erschienen. Uns liegt im Augenblick erst die Heliodor-Platte 3028 (USA) vor mit John Buck und die Blazers. Aber auf Grund all dieser Voraussetzungen kann man jetzt schon sagen, daß Seith damit wieder zwei bestsellerverdächtige Nummern im Spiel hat.

JOSEF PREISSLER, MÜNCHEN

Peter Paul Winkler, der Leiter der Dachauer Knabenkapelle, hat seine Jungs in der Hand, das merkt man daran, wie sie den von ihm komponierten und bei Preissler verlegten Titel „Ludwig-Thoma-Polka“ auf Tonbild-Postkarte, deren Vertrieb der Josef-Preissler-Musikverlag übrigens auch hat, bringen. Gekonnt, schwungvoll geblasen, wer da nicht mittanzet oder mittanzten möchte, dem ist nicht zu helfen.

WSW

HIGH-FIDELITY

Anlage für gute Anforderungen

Bauelemente, Verstärker und Lautsprecher für den Selbstbau von Hifi- und hochwertigen stereophonischen Anlagen können prompt ab Lager geliefert werden. Einbau nach individueller Aufgabenstellung in Räumen jeder Größe möglich.



Anfragen bitten wir zu richten an die

SIEMENS & HALSKE GESELLSCHAFT M. B. H.
WIENER SCHWACHSTROM WERKE

Abteilung für Elektroakustik, Studioteknik und Elektronische Meßgeräte

Tel. Nr. 72 66 11 / 72 66 21 Klappe 631